Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Rabatt nach Staffel B. Anzeigenpreisliste Nr. 5. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einhaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezugmonatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr). Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981—27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361—9366
Postscheck: Dresden 2060 — Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 85 / 43. Jahrgang × Mit der Beilage „Technische Umschau" Mittwoch, 10. April 1935

Die Wehrmacht ehrt Ludendorff

Die Pläne für die Konferenz von Stresa — Vorbereitungen in Nürnberg für den Reichsparteitag 1935

Der Geburtstag des Feldherrn

Mititärische Feier in Tutzing

× **Tutzing**, 9. April. (Durch Funkspruch)

Der hübsche, mit schönen Alleen und Gartenanlagen geschmückte Ort am westlichen Gestade des Starnberger Sees, den sich General Ludendorff zum Altersſitz auserkoren hat, steht am Dienstag ganz im Zeichen des 70. Geburtstages des großen Feldherrn des Weltkrieges. Das Wetter hat sich etwas aufgeklärt. Plastisch und scharf tritt das Gebirge hervor. Kraftwagen auf Kraftwagen strebt Tutzing zu, dessen Häuser zu Ehren Ludendorffs reichen Flaggenschmuck angelegt haben. Zwei Sonderzüge bringen an 1700 Personen heran.

Das Haus Ludendorffs

ist schon am frühen Morgen von dichten Menschenmengen umlagert. SA. und Gendarmerie halten mühsam die Absperrung aufrecht. Um 8 Uhr morgens zieht der Doppelposten des Reichsheeres vor dem Hause des Generals auf. Dann folgt eine Abordnung nach der andern. Alle werden von dem General herzlich empfangen. Dreißig Mitglieder des Brigadeführerkurses der Reichsführerschule der SA. treten im Garten an. General Ludendorff schreitet ihre Front ab, gibt jedem der Erschienenen die Hand und wechselt kameradschaftliche Worte mit den Kriegsteilnehmern. Um 10 Uhr trifft

die Ehrenkompanie des Reichsheeres

ein, die vom Infanterieregiment München gestellt wird. Unter Vorantritt einer Musikkapelle marschiert sie mit klingendem Spiel und mit den Fahnen des ehemaligen Füsilierregiments „General Ludendorff" (Niederscheinisches Nr. 39) dem Hause zu. Die Ehrenkompanie nimmt auf einer Wiese in unmittelbarer Nähe des Hauses Aufstellung, am rechten Flügel das Musikkorps des Regiments unter Leitung des Obermusikmeisters Fürst, anschließend die Träger der vier Fahnen. Die Ehrenkompanie führt Hauptmann Rüderer. Mit ihr nehmen Aufstellung Oberst Graf und schließlich der Befehlshaber im Wehrkreis VII, General Adam, der die Truppe mit einem „Heil Kameraden!" begrüßt. Ferner sind vom Reichsheer der Artillerieführer VII, General Halder, und der Chef des Stabes im Wehrkreis VII, Oberst Kübler, von der Reichsluftwaffe der Befehlshaber des Luftkreiskommandos V, Generalleutnant Eberth, zur Ehrung Ludendorffs angetreten. In einem weiteren Viereck bilden Hunderte und aber Hunderte von Zuschauern Spalier.

Ansprache des Reichswehrministers

Punkt 11 Uhr fuhr Reichswehrminister Generaloberst v. Blomberg mit dem Chef der Heeresleitung, General der Artillerie Frhr. v. Fritsch, vor. Nachdem Meldung erstattet war, begaben sich die beiden Generale zum Hause des Jubilars, der sie am Eingang erwartete und in sein Haus geleitete. Dort übermittelte Generaloberst Reichswehrminister v. Blomberg dem Jubilar die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht. Er führte aus:

„Herr General!

Als Vertreter der deutschen Wehrmacht bitte ich Ew. Exzellenz die herzlichen Glückwünsche zum 70. Geburtstag aussprechen zu dürfen. Ich bin glücklich, dieser Vermittler sein zu dürfen, da ich die Ehre hatte, im großen Kriege in meiner letzten Dienststelle als I. AOK. VII die entscheidende Beeinflussung durch Ew. Exzellenz unmittelbar zu erfahren. Die deutsche Wehrmacht hat sich bemüht, durch lange Jahre hindurch die ihr im Versailler Vertrag aufgezwungene Form mit schöpferischem Leben zu erfüllen.

Nach der Einführung der Wehrpflicht nähert sich die neue deutsche Wehrmacht in ihrer Konstruktion wieder mehr der Wehrmacht der Vorkriegs- und Kriegszeit. Diese Wehrmacht war vor und während des großen Ringens durch den Soldaten Ludendorff entscheidend stark beeinflußt und geführt. Auch auf die neue Wehrmacht wird dieser Geist ausstrahlen.

Die Soldaten der deutschen Wehrmacht sehen in General Ludendorff den großen Feldherrn des Weltkriegs, unter dessen Führung Deutschland einer Welt von Feinden die Stirn geboten hat. Wenn heute Ehrenposten vor diesem Hause stehen und eine Fahnenkompanie dem General Ludendorff ihre Bezeigungen darbringt, so drückt damit die deutsche Wehrmacht ihre tiefgefühlte Huldigung vor dem großen Soldaten aus und verbindet damit ihre aufrichtigen Wünsche für ein kommendes Lebensjahrzehnt." — Inzwischen waren

zwei Staffeln der Reichsluftwaffe

über dem See herangeflogen und bereiteten in einem Vorbeiflug mit tadelloser militärischer Ausrichtung dem General eine Ehrung. Das letzte der Flugzeuge warf einen Rosenstrauß mit einer Huldigungsadresse für den General ab. Kurz nach 11¼ Uhr betrat Ludendorff, geleitet von Generaloberst v. Blomberg und General der Artillerie v. Fritsch, den Platz. Er wurde mit brausenden Zurufen empfangen. General Ludendorff, der Generalsuniform mit dem Großkreuz des Eisernen Kreuzes trug, begrüßte die Versammelten und schritt dann die Front der Ehrenkompanie ab.

Ergriffen grüßte er die Fahnen seines alten Regiments.

Den Soldaten bot er ein kraftvolles „Heil Kameraden!" Nach dem Abschreiten der Front unterhielt sich der General längere Zeit mit den Führern des Reichsheeres und begab sich hierauf zum Platz gegenüber seinem Hause, wo er an der Seite des Generalobersten v. Blomberg den

Vorbeimarsch der Truppe

abnahm. Auch Angehörige seiner Familie wohnten dieser Ehrung bei. Mit sichtlicher Freude folgte General Ludendorff dem Vorbeimarsch und kehrte dann unter abermaligen lebhaften Huldigungsrufen der Menge in sein Haus zurück. Die Ehrenkompanie wurde um 12 Uhr mit einem Sonderzug wieder nach München zurückbefördert.

Glückwunschtelegramme

× **Berlin**, 9. April

Reichsminister Dr. Goebbels hat General Ludendorff folgendes Glückwunschtelegramm gesandt: „Dem großen Feldherrn des Weltkrieges, der vier Jahre lang die schwerste Verantwortung trug, die jemals auf Menschenschultern lag, dem mutigen Bekenner einer neuen völkischen Weltanschauung, dem unerbittlichen Streiter im Kampf gegen die überstaatlichen Mächte zum 70. Geburtstage meine ergebensten und aufrichtigsten Glückwünsche."

Der Reichsverband deutscher Offiziere gedenkt in seiner Verbandszeitschrift mit folgenden Worten Ludendorffs: „An seinem 70. Geburtstage gedenken wir dankbar des großen Soldaten Ludendorff, insonderheit: seiner treibenden Kraft bei der letzten Heeresvorlage vor dem Weltkriege, des tapferen Frontsoldaten und energischen taktischen Führers bei Lüttich, des Organisators und Strategen von höchster Initiative und fast übermenschlicher Arbeits- und Willenskraft im ganzen Kriege. Sein Name kann in Deutschland nur mit dem Andenken an den Weltkrieg überhaupt vergessen werden."

Der Bundesführer des Kyffhäuserbundes Oberst a. D. Reinhard richtete an Ludendorff folgendes Glückwunschtelegramm: „Eurer Exzellenz, dem großen Feldherrn des Weltkrieges, namens der im Deutschen Reichskriegerbund Kyffhäuser vereinigten drei Millionen Soldaten ehrerbietigste und treukameradschaftliche Glückwünsche zum 70. Geburtstag auszusprechen, gereicht mir zur ganz besonderen Ehre und Freude. Die Taten der deutschen Armee im Weltkriege bleiben für alle Zeiten mit dem Namen Eurer Exzellenz untrennbar verbunden. Mit Stolz erfüllt es uns alte Soldaten, in einer Armee gedient und gekämpft zu haben, die einen solchen Feldherrn den Ihren nannte."

Der Reichskriegsopferführer Oberlindober hat an Ludendorff folgendes Telegramm gesandt: „Die in der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung vereinigten Frontkämpfer und Kriegsopfer entbieten Eurer Exzellenz zum 70. Geburtstag ihre aufrichtigsten Glückwünsche. Diese gelten dem Bezwinger von Lüttich ebenso, wie sie den Dank für den Feldherrn in sich schließen sollen."

Verschwörung oder Lösung?

Jean Paul hat in seinem „Titan" die Insel „Isola Bella" bei Stresa in dithyrambischen Farben geschildert und, obwohl er diese Insel ebensowenig gesehen hatte wie Schiller den Vierwaldstätter See, den Schauplatz seines „Wilhelm Tell", sie mit Recht wahrhaft hellseherisch den „geschmückten Thron des Frühlings" genannt.

Auf diesem Frühlingsthron wird nun in den nächsten Tagen eine große politische Entscheidung fallen, von der es nicht zum wenigsten abhängen wird, ob ein neuer Frühling in das europäische Völkerleben einzieht. Noch sind die Entschlüsse der Kabinette in fast undurchdringliches Dunkel gehüllt. Man weiß noch nicht, ob diese Beschlüsse sich einer Lösung der europäischen Streitfragen entgegenbewegen oder ob sie einer Verschwörung gegen einen wahrhaften Frieden gleichkommen.

Diese Frage: Verschwörung oder Lösung in Stresa? wird heute vom „Paris-Soir" gestellt. Sehr zu Recht! Es ist erfreulich, daß sich in Paris wenigstens vereinzelte Blätter finden, die nicht der allgemeinen Angstpsychose verfallen sind und die nicht in das törichte Kriegsgeschrei einstimmen, das man allenthalben in den europäischen Hauptstädten jetzt zu Gehör bekommt. Nur in London ist man etwas nüchterner. Sir John Simon und Eden haben sich genau informiert, und in den bisher vorliegenden Berichten wird übereinstimmend betont, das englische Kabinett fasse die Lage in Europa zwar ernst auf, von irgendwelcher Kriegsgefahr könne aber keine Rede sein. Ein Krieg, von dem alle Welt spreche, pflege sicher nicht einzutreten.

Trotzdem ist die Verantwortung der Staatsmänner, die auf Stresa zusammenkommen, riesengroß. Wenn es nach einigen französischen, italienischen und russischen Zeitungen gehen sollte, so wäre der Hauptzweck dieser Konferenz eine Aktion gegen Deutschland, gegen den angeblichen „Rechtsbruch" der deutschen Regierung vom 16. März. Wenn man aber schon in Stresa sich in juristische Entrüstung über diesen angeblichen Rechtsbruch ergeht, so sollte man auch die andre Seite der Medaille nicht vergessen und sich daran erinnern, daß die Staaten, die sich dort ebenfalls als Richter über Deutschland aufwerfen, keinerlei Amt zu solchem Richtertum haben. Denn die deutschen Maßnahmen vom 16. März wurden erst getroffen, als keinerlei Aussicht mehr bestand, daß die andern Mächte ihre in Versailles 1919 eingegangene Abrüstungsverpflichtung erfüllen würden. Die „einseitige Aenderung der Verträge" hat also ihren Ausgangspunkt nicht in Deutschland, sondern bei den Mächten, die vorher ihr feierliches Versprechen durch Neuaufrüstungen brachen.

Mit Recht heißt es heute in einem Artikel der „Diplomatisch-Politischen Korrespondenz": „Die Herstellung der vollen deutschen Gleichberechtigung, die auf dem Verhandlungswege nach Ablauf der Jahre trotz bindender Zusagen nicht erlangt werden konnte, schuf in der Tat eine neue Situation, indem sie Deutschland aus dem Zustand der Schutzlosigkeit und damit einer ständigen Bedrohung seiner Integrität und seiner Souveränität befreite. Erst der deutsche Schritt vom 16. März 1935 vermochte das zu verwirklichen, was längst versprochen war. Nur mit bewußt schlechtem Willen könnte angesichts dieser Tatsache behauptet werden, daß die Beseitigung des seit über 15 Jahren über Deutschland hängenden Damoklesschwertes eine Gefahr für andre Mächte bedeutet. Es sei denn, daß von dieser eine ständige über Deutschland drohende Gefahr geradezu als ein Zustand der Befriedung und Befriedigung erachtet wird."

Mit großer Schärfe wendet sich die gleiche Korrespondenz ferner gegen die Propaganda unverantwortlicher Scharfmacher und Quertreiber, die immer wieder von deutschen Expansionstendenzen oder drohenden Vulkanausbrüchen sprechen, und betont, daß Deutschland jeder Gedanke auch nur an irgendeiner Kriegsinvasion, an irgendeiner kriegerischen Aktion völlig fernliege und daß alle Beratungen in diesem Zusammenhange von vornherein völlig fehl am Platze sind.

Wenn man aber schon von der Organisation einer „kollektiven Sicherheit" spricht, die Maßnahmen vorsieht gegen jeden Vertragsbruch und die nur eine Tarnung für ein gegen Deutschland gerichtetes Bündnis alten Stils sein soll, dann sollte man dort eingreifen, wo entsprechende Vertragsverletzungen flagrant erfolgen, z. B. im Memelgebiet, wo man zwar einmal platonisch sanft und leise protestiert hat, wo man aber gar nicht daran denkt, einen wirklich erfolgversprechenden ernsthaften Kollektivschritt zu tun. Ein solches Verhalten wäre bedeutend zeitgemäßer als die Ausarbeitung juristischer Formeln, hinter denen sich nur machtpolitische Ansprüche verbergen, machtpolitische Ansprüche, das heißt jene Verschwörung gegen Deutschland und gegen den Frieden Europas, von der im „Paris Soir" heute ganz offen gesprochen wird.

Eine „Verschwörung der Diplomaten" mit dem Ziele, Deutschland die Stellung, die ihm in der europäischen Völkerfamilie zukommt, zu verweigern, könnte niemals zum Frieden führen, würde niemals die Lösung der europäischen Streitfragen darstellen, die heute noch möglich ist. Wahrlich, die Verantwortung der Staatsmänner, die in Stresa zusammenkommen, ist riesengroß. Lösung oder Verschwörung — das ist jetzt die Frage.

Th. Sch.

Die Londoner Kabinettssitzung

Macdonald reist ebenfalls nach Stresa

Telegramm unsres Korrespondenten

A. **London**, 9. April

Im Laufe des gestrigen Tages ist das englische Kabinett zusammengetreten. Mehr als vier Stunden haben die Besprechungen der Minister gedauert. Schon diese ungewöhnlich lange Zeit zeigt, daß außerordentlich schwierige Fragen beraten worden sind. In der heutigen Unterhaussitzung wird der Außenminister Sir John Simon eine Erklärung über die englische Politik im Hinblick auf die kommende Konferenz in Stresa abgeben. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß Sir John Simon über eine allgemeine Darstellung hinausgehen wird, da die englische Regierung sich vor der Konferenz von Stresa nicht festlegen will. Da Eden durch seine Krankheit verhindert ist, gemeinsam mit Sir John Simon nach Oberitalien zu fahren, wird der Premierminister Macdonald selber nach Stresa gehen. Bekanntlich nehmen auch Mussolini und, wie man wenigstens hier annimmt, Flandin an der Konferenz teil.

Die politischen Wege, die England in Stresa einschlagen wird, sind im Augenblick noch unbekannt. Daß der Ostpakt Barthouscher Prägung tot ist, ist heute auch in London ein Gemeinplatz. Ehrliche Engländer geben auch zu, daß ihnen das im Grunde sehr sympathisch ist. Das ändert aber nichts an der Tatsache, daß England auch weiterhin die Sicherung des europäischen Friedens durch ein Kollektivsystem erreichen will und dieses System für am leichtesten im Rahmen des Völkerbundes erreichbar hält. Im „Daily Telegraph" wird heute berichtet, das englische Kabinett habe den Eindruck, daß die Sicherheit Europas nicht durch regionale Pakte garantiert werden könnte. Man müsse vielmehr Europa als Einheit behandeln und vielleicht ganz im allgemeinen die Unverletzlichkeit aller europäischen Grenzen proklamieren und gleichzeitig Maßnahmen gegen einen Angreifer vorsehen. Nach einem Bericht des „Daily Chronicle" hat sich die Mehrheit des britischen Kabinetts gegen jeden Versuch ausgesprochen, Deutschland durch Bündnisse der ihm benachbarten Staaten einzukreisen.

Italiens Hauptinteresse: der Donaupakt

Telegramm unsres Korrespondenten

✉ **Rom**, 9. April

Am Vorabend der Konferenz von Stresa wird die Unzufriedenheit der politischen Kreise Roms über die „Unentschiedenheit" der englischen Politik immer deutlicher. Mussolinis bekannter Artikel im „Popolo d'Italia", in dem vor übertriebenen Hoffnungen auf die Konferenz von Stresa gewarnt wurde, hatte diese Mißstimmung zum erstenmal ausge-

sprochen. Seither beschwören die italienischen Zeitungen die Regierungen von London und Paris täglich, fest und geschlossen gegen „die deutsche Gefahr" zusammenzustehen. Vor allem fürchtet man in Rom, daß die englische Politik keine neuen Verpflichtungen auf dem Kontinent eingehen will. „Lavoro Fascista" beschwört die englischen Staatsmänner noch einmal, „nicht die Augen vor einer Wirklichkeit zu verschließen, die ganz anders ist, als die Engländer sie sich vorstellen". Die „Wirklichkeit", vor der das Blatt warnt, ist nach seinen eigenen Worten „der deutsche Druck auf den Osten" (!). Der Locarnopakt garantiere weder die Ruhe im Donaubecken noch an den Ostgrenzen Deutschlands, und der Völkerbundspakt könne für diese Gegenden Europas auch keine Garantie bieten. Man müsse daher mit vereinten Kräften Deutschland zur Uebernahme von Verpflichtungen drängen. Daß es der italienischen Politik vor allem auf die britische Unterstützung für das Zustandekommen des Donaupaktes ankommt, ist bei den römischen Interessen an der „Unabhängigkeit" Oesterreichs und bei der Skepsis, die man in Rom dem Ostpakt — besonders nach den Warschauer Besprechungen Edens — entgegenbringt, offensichtlich.

Außenpolitische Rede Baldwins

Friedensvertrag, Völkerbund, kollektive Sicherheit

× London, 9. April

Der Präsident des englischen Staatsrates und Führer der Konservativen, Baldwin, hielt auf der Jahresversammlung der Evangelischen Freikirche in Llandrindod (Wales) eine Rede, in der er ausführlich auf die schwebenden außenpolitischen Fragen einging. In Versailles, so führte er u. a. aus, sei ein großer Versuch gemacht worden, die Karte Europas neu zu zeichnen. Wenn dieser Versuch vielleicht auch klug und gerecht (!) gewesen sei, so sei er jedenfalls

nicht von allen als klug und gerecht angenommen worden.

„Schmachtend unter seiner Demütigung" habe Deutschland das ihm zugewiesene Teil abgeschüttelt und habe wieder aufgerüstet. Es sei ein großer Fehler gewesen, wenn man geglaubt habe, daß der Versailler Vertrag den Charakter derjenigen, denen er auferlegt wurde, ändern würde — genau so wenig, wie er den Charakter derjenigen, die ihn auferlegten, geändert habe. Nach weiteren Ausführungen, in denen Baldwin Deutschland Vorwürfe wegen seiner Haltung zum Völkerbund machte, da Deutschland „im Völkerbund nur eine Schachfigur im Kampf um seine nationale Macht erblicke" — auch an Angriffen gegen Sowjetrußland fehlte es in diesem Zusammenhang nicht — kam Baldwin auf

die Pflicht England

zu sprechen, die Gegensätze zwischen den nationalen Idealen einiger europäischer Länder und den englischen Idealen zu verstehen. Dieses Verständnis würde die englischen Bemühungen für den Frieden noch vernünftiger gestalten. England könne dann auch leichter Enttäuschungen ertragen und vor allem wäre es wahrscheinlicher, „daß unser Werk einen endgültigen Erfolg erzielt". Baldwin beschäftigte sich dann weiter mit Deutschland und überfah dabei völlig die wiederholt geäußerte

deutsche Bereitwilligkeit zur Abrüstung auf der Grundlage der allgemeinen Gleichheit.

Er sagte: „Ich habe noch nicht die Hoffnung auf eine Begrenzung der Rüstungen aufgegeben und ich würde Deutschland in dieser Angelegenheit nicht loslassen, bis es uns gerade herausgesagt hat, daß es nichts damit zu tun haben will. Wenn aber Deutschland oder irgendein andres Land diese Dinge nicht erwägen will, dann gebe ich zu, daß die Lage viel schwieriger ist. Kollektive Sicherheit ist ein schwieriger Gegenstand. Wir können nicht wissen, welche Form sie annehmen kann. Aber ich bin überzeugt, daß der beste Weg zur Sicherung des Friedens in irgendeinem Mittel der kollektiven Sicherheit besteht. Innerhalb des Völkerbundes muß das ganze Europa, das guten Willens ist, zusammenkommen und dieses Mittel ersinnen."

„Europapakt mit zwei Stockwerken"

Die neueste russisch-französische Idee

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 9. April

Die französische Regierung tritt heute nachmittag nochmals zu einem außerordentlichen Ministerrat zusammen, um ihre letzten Vorbereitungen für die Konferenz von Stresa zu treffen. Dabei ist zunächst eine „Personalfrage" zu regeln, nämlich die Frage, ob der Ministerpräsident Flandin selbst die Reise nach Stresa mitmachen soll. Da nun aus London berichtet wird, daß Macdonald die Absicht hat, sich selbst nach den Ufern des Lago Maggiore zu begeben, liegt es auf der Hand, daß auch der französische Ministerpräsident das Bedürfnis haben könnte, sich mit Macdonald und Mussolini zu treffen. Allerdings bestehen in dieser Frage noch Gegensätze innerhalb des Kabinetts.

Der deutsche Botschafter in Paris, Roland Köster, hat gestern abend dem französischen Außenminister Laval wieder einen Besuch abgestattet. Der russische Botschafter Potemkin hat für heute um eine Audienz im Quai d'Orsay nachgesucht. Dieser Besuch soll, wie behauptet wird, von „besonders großer Bedeutung" sein, denn die französisch-russischen Verhandlungen hatten gerade jetzt „entscheidende Fortschritte" gemacht. Allerdings wird nicht angegeben, in welcher Richtung diese Fortschritte zu suchen sind. Der „Matin" erklärt lediglich heute, daß man nach dem Ableben der seligen Ostpaktpläne an den Abschluß eines europäischen Generalpaktes" sozusagen „mit zwei Stockwerken" denke: automatische gegenseitige Hilfeleistung für Frankreich, Rußland und die Tschechoslowakei und einfache Nichtangriffsversprechen für die übrigen Mächte.

Sofortprogramm für Nürnberg

Erste Sitzung des Zweckverbandes „Reichsparteitag Nürnberg"

× Nürnberg, 9. April

Unter dem Vorsitz des Reichsministers Kerrl fand am 6. April im Prunksaal des Nürnberger Rathauses die erste Sitzung des Zweckverbandes „Reichsparteitag Nürnberg" statt. Bauherr für die gesamten Großanlagen des Reichsparteitages wird von nun an der Zweckverband sein, in dessen Eigentum die in Frage kommenden Grundstücke übergehen werden. Die städtischen Grundstücke werden als Sacheinlagen eingebracht, im übrigen wird die Stadt von der Tragung weiterer Baukosten entlastet.

Nach dem vorläufigen Haushaltplan des Zweckverbandes wird zunächst sofort mit folgenden Arbeiten begonnen, die bis zum Reichsparteitag 1935 fertiggestellt sein sollen: In der Luitpold-Arena sollen die Tribünenanlagen mit Unterführungen zu einem einheitlichen geschlossenen Bild zusammengezogen und die noch vorhandenen Holztribünen durch Erd- und Steintribünen ersetzt werden. Dazu ist auch erforderlich, daß das Straßenbahndepot im Luitpold-Hain abgebrochen wird und an andrer Stelle neue Straßenbahnwagenhallen errichtet werden.

Die Zeppelinwiese wird nach Westen unter Hinzunahme der Geländeteile von Tennis- und Spielplätzen erweitert; auch hier werden an Stelle der bisherigen Holztribünen massive Erd- und Steintribünen errichtet, wobei die Haupttribüne in monumentaler Ausgestaltung auf die Ostseite verlegt wird. Die Tribünenanlagen sollen bis zum Reichsparteitag 1935 fertiggestellt werden. Die Ausführung der eigentlichen Monumentalbauten wird unmittelbar im Anschluß daran in Angriff genommen. Für die Tennis- und Spielplätze werden auf Kosten des Zweckverbandes an andrer Stelle geeignete Einrichtungen geschaffen.

Zu dem Sofortprogramm gehört neben der Ausführung verschiedener Straßenbauten und von Massenlagern vor allem auch die Errichtung einer in breitem Straßenzug gehaltenen Unterführung des Bahnkörpers südlich des Dutzendteichbahnhofes in der Richtung Stadion—Regensburger Straße. Durch diese Unterführung wird es möglich sein, den großen Massenverkehr in einfachster Weise umzuleiten. In diesem Sofortprogramm gehört auch die Anbringung gehöriger Lüftungs- und Luftkühlungseinrichtungen in der Festhalle, die zu den größten Anlagen dieser Art zu rechnen sind, die bisher von der deutschen Technik hergestellt wurden.

Für alle diese Arbeiten hat der Zweckverband die Mittel schon bereitgestellt, so daß die Arbeiten und Vergebungen sofort aufgenommen werden können.

„Weg mit den gotischen Bärten!"

Streiflichter auf die Unterdrückungsmethoden in Südtirol

Meran hat kürzlich einen neuen Präfekturkommissar, einen Herrn Bettarini, erhalten. Mit ihm ist eine neue Verwelschungswelle über das geplagte Südtirolerland und seine deutschstämmige Bevölkerung gezogen. Ob man Herrn Bettarini mit besonderem Auftrag in dieser Richtung nach Meran entsandte oder ob er sich vor seinen Vorgesetzten „bewähren" will; wir wissen es nicht. Jedenfalls hat er noch einige Möglichkeiten zu weiterer Italienisierung in seinem Wirkungsbereich entdeckt. Und dazu gehört nach mehr als zehnjährigem faschistischem Regime in Südtirol schon allerhand!

In der Laubengasse in Meran ist Anfang April nach einem Bericht, den wir aus Südtirol erhalten, ein Brigadiere von Geschäft zu Geschäft gegangen und hat die Entfernung der deutschen Namen bei Aufschriften und Firmenbezeichnungen gefordert. Wer seinen deutschen Familiennamen nicht italienisieren lassen will, wird mit Entziehung der Lizenz bedroht. Der Italienisierung der Grabsteine, die schon vor einigen Jahren gefordert wurde, hatte sich die Bevölkerung bisher dadurch entgegen, daß sie die Vornamen nur mit den Anfangsbuchstaben bezeichnete und Geburts- und Todesdatum mit Kreuz und Stern. Nunmehr ist nur noch italienische Beschriftung erlaubt. Wer sich weigert, darf keinen Grabstein aufstellen. Herr Bettarini hat außerdem die für sein Wesen und die Art der von ihm vertretenen Staatsgewalt bezeichnende Anordnung erlassen, daß alle städtischen Angestellten von Meran sich den Bart abnehmen lassen müssen. Die „gotischen Bärte" der wenigen deutschstämmigen Beamten mußten nach diesem Verdickt fallen. Aber auch der schöne Balbobart des italienischen Polizeikommissars von Meran fiel dem Scheermesser zum Opfer. Vielleicht ordnet Bettarini nächstens auch noch die Schwarzfärbung der Haare an. Eine italienische Lehrerin in einem Ort bei Meran hat ja zu den Kindern ihrer Klasse kürzlich gesagt: „Nur die Kinder mit schwarzen Haaren und schwarzen Augen sind brav. Kinder mit blondem Haar und blauen Augen sind böse." In den Schulen werden Gesuchsformulare um Italienisierung des Familiennamens an die Tafel geschrieben. Die Kinder müssen diese Texte abschreiben, sie ihren Eltern überbringen und von diese unterschreiben lassen. Wer die Unterschrift seiner Eltern nicht mitbringt, erhält — so wenigstens haben die Lehrer angekündigt — kein Zeugnis, bleibt sitzen und bekommt auch keinerlei Unterstützung.

Auf Anordnung des eifrigen Präfekturkommissärs ist die Büste des Herzogs Karl Theodor aus Bayern, eines berühmten verdienstvollen Menschenfreundes, in Meran entfernt worden. Diese Maßnahme ist eine schwere Kränkung für die Witwe Karl Theodors, die zur Zeit auf Schloß Rottenstein in Meran lebt. Zudem ist die Herzogin mit dem italienischen Königshause eng verwandt. Sie ist die Großmutter des Kronprinzen, der sie erst vor wenigen Wochen besucht hat. Die Entfernung der Büste ist also auch eine ausgesprochene Unfreundlichkeit gegen das italienische Königshaus. Man spricht in Meran auch davon, daß das Denkmal der Kaiserin Elisabeth entfernt werden soll, bei dem man schon früher mehrmals den Kopf heruntergeschlagen hatte.

Mäuse im April

Schweizer Blätter haben in diesen Tagen, wie wir in den „Basler Nachrichten" lesen, aus Budapest eine große „sensationelle Meldung" veröffentlicht: Die Budapester Presse habe in ihrem Bestreben, alles in den Dienst der revisionistischen Propaganda zu stellen, frohlockend die Feststellung getroffen, daß das Originaldokument des Friedensvertrages von Trianon in Paris von den Mäusen bis zur Unkenntlichkeit zernagt worden sei, woraus sich ergebe, daß auch der ganze Inhalt des Vertrages mitsamt den darin festgelegten Grenzen hinfällig geworden sei. Die Schweizer Zeitungen haben diese Meldung anscheinend durchaus ernst genommen, was daraus hervorgeht, daß sie u. a. die Ueberschrift darüber setzten: „Merkwürdige Blüte des ungarischen Revisionismus".

Man ist der Sache nun auf die Spur gegangen und hat dabei folgende Zusammenhänge festgestellt: Ein Reiseberichterstatter eines Budapester Blattes hatte berichtet, mit wie geringer Sorgfalt die Friedensverträge in den Pariser Archiven aufbewahrt würden. Und daran war die Bemerkung geknüpft, daß der Friedensvertrag von Trianon eine leichte Beute der Mäuse werden könne, worin sich wieder einmal die Vergänglichkeit aller Werke von Menschenhand zeige. Rumänische und tschechische Zeitungen, die bei jedem Wort, das aus Ungarn kommt, nervös auffahren, hatten die Angelegenheit sofort aufgegriffen und den Ungarn warnend gesagt, daß der Friedensvertrag „ehern" sei, selbst wenn seine Blätter von Mäusen angenagt würden ... Nun war gerade der 1. April — und so erklärt es sich, daß diese Angelegenheit auch noch „weitere Kreise" gezogen hat.

Kennzeichnend ist der Vorfall jedenfalls dafür, daß gewisse Leute, wenn sie nur das Wort Revision hören, sofort ihren gesunden Menschenverstand vergessen.

Zusammenfassung der Kriegerverbände?

× Bayreuth, 9. April

In drei Riesenkundgebungen, die in Hof, Bayreuth und Bamberg stattfanden, kam spontan der einmütige Wunsch aller Frontsoldaten zum Durchbruch, an Stelle der zahllosen Kriegervereine usw. am Geburtstag des Führers einen einzigen deutschen Soldatenbund unter nationalsozialistischer Führung zu erhalten. In unerschütterlicher Treue ständen bereits alle deutschen Kriegsopfer geschlossen unter der Führung des Pg. Oberlindober hinter Adolf Hitler. So wie die ehemals in nahezu zwanzig Organisationen zersplitterten Kriegsopferorganisationen, die sich gegenseitig bekämpften, zu einem einzigen Verband nach dem großen Tag von Potsdam im Jahre 1933 zusammengeführt werden konnten, so hoffe man auch, ein großes Einigungswerk aller Frontsoldatenorganisationen zur Tatsache werden zu lassen.

Urteil gegen Brigitte Helm rechtskräftig

× Leipzig, 9. April

Der Zweite Strafsenat des Reichsgerichts hat die von der Angeklagten Brigitte Weißbach geborene Schittenhelm gegen das Urteil des Berliner Landgerichts vom 26. November 1934 eingelegte Revision als offensichtlich unbegründet verworfen. Damit ist die unter dem Künstlernamen Brigitte Helm bekannte Filmschauspielerin wegen fahrlässiger Körperverletzung rechtskräftig zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hat in der Nacht zum 27. August vorigen Jahres in Charlottenburg eine Frau angefahren und verletzt. Die Angeklagte hatte vor längerer Zeit bereits mit ihrem Wagen einen Radfahrer angefahren und war mit 600 M. Geldstrafe bestraft worden.

Humboldt-Feiern in Berlin

Berlin, 9. April

Die Universität ehrt ihren Gründer

Am 100. Todestage Wilhelm v. Humboldts fand Montag mittag in der Aula der Berliner Universität eine Feier statt, auf der Reichsminister Rust eine Ansprache hielt. Der Minister zeichnete ein Bild des geistigen und staatlichen Lebens der Zeit Wilhelm v. Humboldts und würdigte die Bedeutung des Staatsmannes und Forschers. „Wenn", fuhr er dann fort, „in der letzten Zeit gefragt wurde: Wie steht es mit der Einheit der deutschen Wissenschaft?, so erkläre ich hier als der verantwortliche Leiter für die deutsche Wissenschaft und die deutsche Hochschule: Was einst Wilhelm v. Humboldt aus rationalem Nützlichkeitsdenken erlöste, das wollen wir nicht verstoßen; was er einst organisch zusammenfügte von der Plattform seiner Weltanschauung, nämlich Lehre und Forschung, wollen wir nicht auseinanderreißen! Die Vorstellung von der Einheit der Wissenschaft wissen wir geborgen im völkischen Denken. Ich betone die absolute Notwendigkeit der Zusammengehörigkeit der alten und der jungen Forscher. Das ist meine persönliche innere Ueberzeugung: nur das Wissen wird uns gehören, das wir uns durch eigenes Forschen erwerben. Ich möchte gerade die deutschen Erzieher ängstlich hüten vor jener Bildung, die nicht aus den letzten Quellen sich ableitet. Das große Erziehungswerk ist keine kleine Angabe zu den Aufgaben der deutschen Einheit, es ist die Aufgabe aller denkenden — zurückschauenden und vorwärtsblickenden — Menschen und in erster Linie des Hochschullehrers, der Führer und Erzieher sein muß."

Anschließend hielt Professor Baeumler die Festrede, in der er ein abgerundetes Lebensbild Wilhelm v. Humboldts gab. Nach einem Musikvortrag sprach noch der Führer der Studentenschaft an der Berliner Universität. Mit dem gemeinsamen Gesang der Nationallieder fand der Festakt seinen Abschluß.

Am Grabe des großen Staatsmannes

Der Staatskommissar der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, legte am Montag, dem 100. Todestage Wilhelm v. Humboldts, am Grabe des großen Staatsmannes im Schloßgarten von Tegel einen Kranz nieder. An der schlichten Feier nahmen teil Exzellenz von der Goltz, Geheimrat v. Heinz, General v. Faupel und Generalsekretär Dr. Vanhorst vom Ibero-Amerikanischen Institut sowie Bürgermeister Dr. Maretzky und Bezirksbürgermeister Dr. Paulß. Für die Familie legte Exzellenz v. Humboldt, Oberhaupt des Hauses von Humboldt und Präsident der Deutsch-Ibero-Amerikanischen Gesellschaft, nach ihm Geheimrat v. Heinz, der heutige Besitzer des Tegeler Schlößchens, und im Auftrage des Deutsch-Ibero-Amerikanischen Instituts General v. Faupel Kränze nieder.

= **Ausrichtung der deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung.** Aus Nürnberg wird gemeldet. An der 7. Ausrichtung der deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung haben 283 deutsche Maler und Graphiker aus dem ganzen Reich mit den verschiedensten Arbeiten teilgenommen. Nach eingehenden Beratungen hat das Kuratorium folgende zwölf Künstler mit einem Stipendium ausgezeichnet: Heinrich Amersdorffer (Genthin, Prov. Sachsen), Werner Berg (Rutarhof-Unterkrain, Kärnten), A. Finsterer (Nürnberg), Peter Förster (Berlin-Steglitz), Jakob Jordan (München), Anton Lamprecht (München), Hermann Mayrhofer (München), Artur Meyer (Berlin), Hanna Nagel (Berlin), Kurt Hubertus Luschkowko (München), Hugo Peschel (Berlin), Hermann Scharbt (Essen).

= **Funkmoritat von Martin Raschke.** Den Stoff hat Grimms Märchen von der klugen Bauerntochter, die den König, dessen Kanzler ihren Vater im Gefängnis festhält, durch ihre Schönheit und Klugheit bestrickt, so daß er sie zur Königin macht, und deren echte Liebe auch den Weg findet, den König, den sie als das Liebste bei ihrer Verbannung aus dem Schloß mitnimmt, gegen die Intrigen der Königinmutter und des Kanzlers zu schützen. Daraus hat Raschke ein Funkspiel besonderer Art gestaltet, das zwar nicht restlos befriedigte, aber doch durch seine Eigenart fesselte; jedenfalls war es ein interessanter Versuch, den tieferen Sinn des Märchens zu verlebendigen, wenn auch die Einfachheit des Märchens durch die Einkleidung gefährdet wurde. Ein Bänkelsänger singt einen Rahmenbericht, der die einzelnen Szenen in der Bauernhütte, im Königsschloß, im Gefängnis und auf der Straße geschickt verbindet; auf die Dauer wirkt er etwas ermüdend. Unter Zeise-Götts Spielleitung wurden die Einzelbilder sehr lebendig. Siegfried Martin Müller steuerte eine sehr ansprechende Musik bei, den Volkston des Bänkelsangs ausgezeichnet treffend und manche Szene frisch belebend. Als Raschkes Verdienst muß noch einmal die originelle Idee der Sendung und die feine sprachliche Formung hervorgehoben werden. hs.

= **„Prinz von Preußen" im Schauspielhaus.** Die Generalintendanz der Sächsischen Staatstheater teilt mit, daß sie das Drama „Prinz von Preußen" von Hans Schwarz zur Aufführung im Schauspielhaus angenommen hat.

= **Der Osterspielplan der Staatstheater.** Im Opernhaus wird Wagners „Parsifal" in der Zeit vom Gründonnerstag (18. April) bis mit Ostersonntag (21. April) alladendlich aufgeführt. Die Aufführungen am Gründonnerstag und Ostersonnabend leitet Dr. Böhm, am Karfreitag dirigiert Hermann Kutzschbach und am Ostersonntag Kurt Striegler. Der Anfang ist bei den ersten Aufführungen auf 17 Uhr festgesetzt, am Ostersonntag beginnt die Vorstellung 16½ Uhr. Die Besetzung der Hauptpartien ist folgende: Gründonnerstag: Amfortas: Schöffler, Titurel: Nilsson, Gurnemanz: Andrésen, Parsifal: Dittrich, Klingsor: Böhme, Kundry: Maria Fuchs. Karfreitag (in der gleichen Reihenfolge der Partien): Plaschke, Nilsson, Bader, Taucher, Ermold, Lilly Hafgren-Dinkela (zum ersten Male). Ostersonnabend: Burg, Nilsson, Josef v. Manowarda von der Staatsoper Berlin a. G., Dittrich, Böhme, Maria Fuchs. Ostersonntag: Ahlersmeyer (zum ersten Male), Nilsson, Bader, Taucher, Burg, Lilly Hafgren-Dinkela. Spielleitung: Skazemann. Am Ostermontag wird „Die Hochzeit des Figaro" gegeben. — Das Schauspielhaus bringt in den Ostertagen folgende Werke: am 21. April „Faust I. Teil", am 22. April „Faust II. Teil", am 23. April das Militärlustspiel „Im bunten Rock".

= **Liederabend.** Mittwoch den 10. April 20 Uhr im Palmengarten Liederabend Johanna Lihner-Banzhaf. Am Flügel: Marg. Brückner. U. a. Lieder von Schubert, Wagner, Wolf.

= **Zum Ehrendoktor ernannt.** Die Fakultät für Allgemeine Technologie der Technischen Hochschule Berlin hat im Einverständnis mit dem Reichs- und Preußischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung den Hauptmann Dipl.-Ing. Walter Dornberger in Königsbrück in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen.

= **Die diesjährige Tuberkulosetagung,** veranstaltet von der Deutschen Tuberkulosegesellschaft und der Vereinigung Deutscher Tuberkulosefürsorge, findet vom 13. bis 15. Juni in Bad Kreuznach statt.

Neue Novelle von Enking

Lore Lürmann liest „Licht im Giebel"

Uebersinnliche Probleme sind in der Dichtung stets gefährlich wegen des Anreizes, in die literarische Diskussion abzugleiten, aber überaus fruchtbar für den wirklichen Gestalter.

Von Ottomar Enking liegt das Manuskript einer Erzählung, „Licht im Giebel", vor, die von Lore Lürmann in einem Leseabend aus der Taufe gehoben wurde. In ihr überschneiden sich die Ebenen des Wirklichen und des Ueberwirklichen. Ohne es zu wissen, erleben zwei junge Männer in einer Art Doppelgängerschaft einen Roman mit der ehemaligen Studentin Glo, deren Bekanntschaft beide in ihrer Universitätszeit gemacht haben. Der mit einer Katastrophe abbrechende Roman begibt sich aber für den abseitigen und in sich versponnenen Arndt nur in der Zone seiner hellseherischen Phantasie, die durch das Licht im Giebel angeregt wurde, während er für den robusteren Born tatsächliche Wirklichkeit wird. Beider Wege kreuzen sich, als der Roman zu Ende ist. Die geheimnisvolle Verkettung macht sie zu Freunden. Ihre Gedanken kreisen nun unablässig um das entschwundene Mädchen, die magische Kraft ihrer Sehnsucht beschwört wiederholt ihre unkörperliche geisterhafte Anwesenheit. Allmählich werden die Freunde zu Feinden, zu haßerfüllten Rivalen. Als Born seinen Gegner in einem Anfall besinnungsloser Eifersucht erschlagen will, tritt der Geist Glos abermals in Erscheinung und empfängt an Stelle Arndts den tödlichen Hieb. Einige Tage später wird bekannt, daß die Laborantin mit zerschmettertem Haupt in einem abgelegenen Steinbruch gefunden wurde.

Die eines E. T. A. Hoffmann würdige Erzählung Enkings stützt sich auf ein ausgedehntes Wissen um die parapsychischen Forschungen der Gegenwart. Aber die Kennerschaft läßt der gestaltenden Kraft des Dichters mit Takt den Vorrang. Aus der phantastischen Begebenheit wird eine glaubwürdige Geschichte, fesselnd durch ihre stetig zunehmende Spannung, die Feinheit der Charakterisierung und die lebensnahe Anschaulichkeit der Sprache.

Die Anforderungen an die Rezitatorin waren bedeutend. Lore Lürmann hielt sprachtechnisch und im Geistigen anderthalb Stunden lang unermüdet durch. Der Beifall für sie und den anwesenden Dichter war warm und aufrichtig. p. r.

SLUB
Wir führen Wissen.

Militärmacht Sowjetunion

Von ARTUR W. JUST (Moskau)

III.

Drei Arten Militärdienst

Es werden im Rätebund jährlich rund 1 500 000 Buben geboren, die 20 Jahre später wehrpflichtig sind. Nach dem Wehrgesetz vom 23. September 1925, das erst 1928 in Kraft trat, umfaßt die allgemeine Wehrpflicht alle Vollbürger männlichen Geschlechts vom 20. bis zum 40. Lebensjahr. Die Einberufung zum aktiven Dienst erfolgt jährlich im Herbst für den Jahrgang, der das Alter von 22 Jahren erreicht. Die Zahl der gestellungspflichtigen Rekruten beziffert sich auf 1 200 000. Nach Abzug der körperlich nicht Tauglichen und derjenigen, die aus persönlichen Gründen (einziger Ernährer) zurückgestellt werden, stehen immer noch 800 000 junge Leute der Truppe zur Verfügung. Es versteht sich, daß diese Zahl sich auch leicht um 10 bis 25 v. H. noch erhöhen läßt, wenn Bedarf vorliegt. Man darf die potentionelle Kraft des natürlichen Mannschaftsersatzes auf 1 000 000 Menschen beziffern. Wie schon erwähnt, hat das den „Werktätigen" vorbehaltene Vorrecht des Militärdienstes heute praktisch keine Bedeutung mehr, da nur noch 174 000 Personen als zum „Klassenfeind" gehörend gezählt werden. Somit ist der gesamte männliche Bevölkerungszuwachs militärpolitisch einzusetzen.

Die von Frunse eingeleitete Neuschaffung des Heeres nahm etwa vier Jahre (1924—28) in Anspruch. Nach Schaffung der organisatorischen Grundlagen für die Versorgung mit „Arbeitskraft" — um bei der marxistischen Betrachtung des Heereswesens als Kriegsbetrieb zu bleiben — schritt man dazu, die Technik auf einen modernen Stand zu heben. Es ist kein Zufall, daß 1928 der Zeitabschnitt des ersten Fünfjahrplans beginnt. Mit seiner Beendigung 1932 war auch diese Aufgabe in den Grundzügen beendet. Rechnet man, daß die zwei folgenden Jahre noch damit ausgefüllt waren, den neugeschaffenen Apparat einzuspielen, die „Erfolge zu verankern", wie Stalin es nannte, so datiert von 1934 an die neue Entwicklungsstufe der Roten Armee, die äußerlich durch eine Verdoppelung des Mannschaftsbestandes gekennzeichnet wird.

Von der einen Million Militärdienstfähiger wurde bis dahin nur etwa ein Viertel für die Kaderarmee in Anspruch genommen. In acht Jahren sind somit etwa zwei Millionen Männer durch diese militärische Vollschule gegangen. Von 1934 an wächst diese Zahl um jährlich mindestens eine halbe Million. Die nicht in die Kaderarmee eingereihten Rekruten werden dem „Wechselbestand der Territorialtruppen" zugezählt oder erhalten eine militärische Ausbildung „außerhalb der Truppe". So weist denn die militärische Qualifikation jedes Jahrgangs eine Vierteilung auf: ein Teil entfällt auf die Ungedienten und Untauglichen, ein andrer auf die vollausgebildeten und ein weiterer Teil auf solche Mannschaften, die teils in der Territorialtruppe, teils „außerhalb der Truppe" ausgebildet werden.

Wieviel Millionen?

Eine Verdoppelung der Kaderarmee braucht keineswegs auf Kosten des Bestands der Territorialtruppen zu gehen, sondern kann sehr wohl damit erreicht werden, daß der Notbehelf der Ausbildung außerhalb der Truppe eingeschränkt wird, ebenso wie es leicht möglich ist, die Befreiungen vom Militärdienst zu beschneiden. Selbst wenn man sehr vorsichtig ist und die nicht in der Kaderarmee ausgebildeten Mannschaften unter Zugrundelegung einer Mindestausbildung von sechs Monaten nur relativ zu ihrer Dienstzeit als Vollsoldaten wertet, so ergibt sich, daß der Rätebund 1935 über rund sieben Millionen ausgebildete Soldaten verfügt, zu denen jedes Jahr eine weitere Million hinzukommt.

Amtliche Angaben liegen nur für die Kaderarmee vor. Für die andern Kategorien ist man auf Schätzungen angewiesen. Erst im Jahre 1950 erreicht der „potentiel de guerre" des Rätestaats bezüglich der Mannschaften das Maximum von 22 Millionen vollqualifizierter Soldaten, ohne daß man dabei den natürlichen Bevölkerungszuwachs in Rechnung stellt.

Das für die Militarisierung geltende Massenprinzip beschränkt sich aber nicht auf die reguläre Truppenausbildung. Die Wehrertüchtigung beginnt in allen modernen Staaten viel früher als erst im wehrfähigen Alter und beschränkt sich keineswegs auf die Wehrpflichtigen. In den streng geregelten Rahmen der Wehrverfassung gehört im Rätebund die vorbereitende militärische Ausbildung für alle 20- und 21jährigen in militärischen, militärpolitischen und sportlichen Fächern, von der es keine Ausnahmen und keine Befreiung gibt. Sie erstreckt sich auf insgesamt vier Monate und sieht eine besondere Förderung der Intelligenz, der Studenten, Schüler höherer Lehranstalten und technischer Institute, vor. Diese „Doprisywniki", die an „Ausbildungspunkten" zusammengezogen werden, gehören zwar noch nicht zur Truppe, kommen aber mit ihr und mit der militärischen Sphäre bereits in direkte Verbindung. Sie allein umfassen für zwei Jahrgänge etwa 2,5 Millionen Menschen. Hier bereits vollzieht sich eine gewisse Auslese, die bei der Einberufung zum aktiven Dienst für die spätere Qualifizierung der Mannschaft eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt.

Scherl Bildermarkt (4)

Woroschilow

Wehrhafte Jugend

Früher noch und auf der Grundlage der Freiwilligkeit setzt die wehrertüchtigende Wirkung der politischen Kinder- und Jugendorganisationen ein, der Pioniere und Jungkommunistenverbände, der Sportklubs und des Volkswehrverbandes Osso-awiachim. Jede beliebige Spielwarenhandlung, jedes Klassenzimmer, jeder Kindergarten, nicht zuletzt aber auch die Kinderliteratur, die in Spezialbuchhandlungen angeboten wird, zeugt von dem Geist, der die Erziehung auch schon der Kleinsten beherrscht. Die Erfassung der arbeitenden Jugend geschieht über die Sportleiter bei den Betriebsklubs. Es hat einen tiefen und offenbar nicht zuletzt auch militärischen Sinn, daß das Schachspiel als Sport zu diesem Komplex der Massenerziehung gewählt wird. Für den körperlich Untüchtigen ist es das Kampfspiel par excellence. Es erfreut sich sehr weitgehender staatlicher Förderung. Den intellektuellen Berufsrevolutionären der alten Zeit lag diese Betätigung sicher näher als die Leibesübungen.

Weibliche Mitglieder der kommunistischen Jugendverbände werden von Soldaten am Maschinengewehr ausgebildet

Der von Eidemann geführte Volkswehrverband Osso-awiachim (Verband der Vereine der Freunde der Verteidigung des Flugwesens und der Chemie) hat satzungsgemäß die Aufgabe der Militarisierung der Massen. Er steht in enger Verbindung mit der Heeresleitung. Seine dreizehn Millionen Mitglieder schließen den größeren Teil der Jungkommunisten mit ein. Auch die Angehörigen der Sportverbände sind wohl in der Mehrheit zugleich Mitglieder beim Osso-awiachim. Das Sportabzeichen mit dem Namen „Bereit zur Arbeit und Verteidigung", ferner das Abzeichen für gute Schießleistung der „Woroschilow-Schützen" (der Verteidigungskommissar ist selbst ein hervorragender Gewehr- und Pistolenschütze) und das Abzeichen „Bereit zum Sanitätsdienst" wird von diesem Wehrverband verliehen. Gepäckmarsch und Handgranatenwerfen sind für das Sportabzeichen obligatorische Prüfungsgegenstände. Das Sanitätsabzeichen setzt eine Prüfung in Gasabwehr und Verwundetenhilfe voraus und ist in erster Linie für die Mädchen gedacht. Nichts verdeutlicht vielleicht den militaristischen Geist im Rätebund besser als die Tatsache, daß bei großen gesellschaftlichen Anlässen, wo die Damen der führenden Kreise im Ballkleid erscheinen, das Schießabzeichen als stolzer Abendschmuck kokett zur Schau gestellt wird.

Auch das Theater hilft

Der Einfluß des militärischen Geistes aus der Armee in die Sphäre des Zivillebens geht aber viel weiter. Theater, Kino, Musik, Skulptur, Malerei dienen in einem Maße direkt dem militärischen Gedanken, wie es sonst in Friedenszeiten niemals in der Welt erreicht wurde. Die bedeutende Rolle, die dem Theater im Rätestaat als Institut der politischen Volkserziehung zugewiesen wurde, ist bekannt. Sie ist eigenartig und unnachahmlich, weil sie sich auf die natürliche Theaterfreudigkeit der Bevölkerung gründet. Das Heer verfügt über eine das ganze Reich umfassende eigene Theaterorganisation, deren Spitzeneinrichtung das „Zentraltheater der Roten Armee" in Moskau ist. Von dort aus werden Dutzende von Tochterunternehmungen zusammengehalten. Die bescheidenen Versuche, im Weltkrieg die in Ruhestellungen zurückgezogenen Kampftruppen mit Front- und Armeetheatern zu bedienen, haben sich hier zu einer auch in Friedenszeiten bereits spezialisierten umfassenden Organisation ausgewachsen, die mit Recht von sich behauptet, zum System der Rüstungen zu gehören.

Viele andre namhafte Bühnen bemühen sich aber außerdem, eine lebendige Verbindung zu der Garnison herzustellen. Die Form dabei ist das sogenannte Chefturn. Aus Anlaß des 20jährigen Jubiläums des Moskauer Kammertheaters, dessen Leiter Tairow die Methoden der Eigenreklame besonders gut beherrscht, fehlten unter den Gratulanten auch die Truppenteile nicht, zu denen diese Bühne besonders freundschaftliche Beziehungen pflegt. Die Frucht dieses Kontakts ist dann die Pflege der Liebhaberkunst, die „selbstschaffende künstlerische Betätigung", der im Leben der Truppen ein breiter Raum gewidmet wird. Es handelt sich hier um Leistungen, die wegen ihrer künstlerischen Höhe und Vielseitigkeit häufig Bewunderung erlangen. Ihr geistiger Inhalt ist eindeutig auf den Wehrwillen, die Verherrlichung der militärischen Tapferkeit und Klugheit, die Betonung der Disziplin und aller denkbaren soldatischen Eigenschaften abgestellt. Die dramatische Literatur der letzten Jahre hat eine beträchtliche Anzahl von Militärdramen hervorgebracht, die zu dem Besten zählt, was überhaupt geschaffen wurde.

Alle Künste helfen

Die Regimentskapellen sind nicht die alleinige Verbindung des Heeres zur Frau Musika, obwohl sie fleißig helfen, durch Platzkonzerte und Teilnahme an öffentlichen Feiern die Militärfreundigkeit des Publikums zu fördern. An der zeitgemäßen Gestaltung des Soldatenlieds arbeiten die besten schaffenden Dichter und Komponisten. Mit einem großzügigen Mäzenatentum nimmt sich die Heeresleitung der Sache der heroischen Komposition an. Die große sinfonische Dichtung hat sich mehrfach militärische Themen gewählt, und wurde durch Spenden und Preise hierzu angeregt. Das gleiche gilt von der Malerei. In den letzten Jahren gab es mehrmals, und zwar offensichtlich im Wettbewerb mit der bürgerlichen Malerei, gewaltige Gemäldeausstellungen von Tausenden von Bildern, die ausschließlich das Heer und seine Führer zum thematischen Vorwurf hatten. Tausende von historischen „Schinken" wurden geschaffen, die der Heroisierung der Leistungen der Armee im Bürgerkrieg und in den Interventionskämpfen dienen. Viele dutzendmal finden sich Bilder, die Woroschilow oder Stalin im Kreise von Infanterie, Artillerie, Pionieren, Eisenbahnern, Fliegern und Panzertruppen zeigen.

Die Skulptur, die an sich viel weniger reich an talentierten Schaffenden ist, zeigt in ihren Spitzenleistungen immer wieder militärische Gestalten. Bis zur staatlichen Porzellan- und Nippesindustrie, bis zur Postkarte, zum Textildekor setzt sich der militärische Einfluß fort. Vergnügen und Erholung, wie sie in staatlichen Einrichtungen geboten werden, sind ohne diese Note fast nicht denkbar. Neben der russischen Schaukel, neben dem Fallschirmsprungturm, dem Lachkabinett, der Schwimmanstalt, dem Sportplatz und dem Kino findet sich in den Volksparks das Maschinengewehr und die Kanone, an denen sich das lustwandelnde Volk die Einzelheiten und die Griffe von Instruktoren an den Feiertagen erklären lassen kann.

(Weitere Artikel folgen)

Musik in Dresden

Hösel-Abend

Am letzten der sieben Liederabende, die einem kleinen, aber interessierten Hörerkreis vornehmlich Werke der Romantik nahebrachten, sang Senta Hösel „Frohe Weisen" ihres Vaters Kurt Hösel. „So wie wir es erfassen, ist Leben und auch Kunst, bald ernst, bald ausgelassen, wir zwingen ihre Gunst." Das sind seine eigenen Worte, die zum Geleit vorangestellt waren. Und Hösel besaß die seltene Gabe, innere Fröhlichkeit, beschaulichen Humor auch in seiner Musik ausklingen zu lassen. Viele seiner frohen Weisen haben den Weg in die Hausmusik und auch in den Konzertsaal gefunden. Man denke nur an die entzückenden „Katzenlieder" auf Texte Gustav Falkes, von denen Senta Hösel zum Schluß eine Auslese bot. Vieles Wertvolle aber ist noch ungedruckt, wurde als Uraufführung aus dem Manuskript gesungen. Packend ein Tanzlied, aber auch das „Kletterbüblein" mit seinem lautmalenden Klaviersatz ist ein glücklicher Wurf. Ansprechend ist die Form des Konzertwalzers, die mehrfach höchst wirkungsvoll angewendet wurde. Und Senta Hösel weiß solche Lieder zu singen. Das Schelmisch-Neckische liegt ihr gut, und sie steht ihnen natürlich auch seelisch besonders nahe. Wiederum war ihr Karl Bergmann ein sorgsam nachschaffender Begleiter, der viel zu dem Erfolg dieses ganz auf Frohsinn eingestellten Liederabends beitrug. r.

Konzert in der Gesellschaft „Harmonie"

Schon einmal hatten die Dresdner Gelegenheit, Rosalind v. Schirach im Konzertsaal zu hören. Die Gesellschaft „Harmonie" bereitete ihren Mitgliedern nun den hohen künstlerischen Genuß, die Berliner Sopranistin als ihren Gast in den eigenen Räumen hören zu dürfen. Diese waren fast zu klein für die ausnehmend große Stimme der Sängerin. Als erstes sang sie eine Liedergruppe von Brahms. Mit träumerischer Verhaltung begann sie. In „Ein Wanderer" und „Wehe, so wüßt du" kam ihre sieghaft strahlende Stimme, die sich eigentlich erst in der Höhe wohlfühlt, in voller Pracht zur Geltung. Von einer ganz andern Seite zeigte sich die Künstlerin in Liedern von Schumann und reizenden Kinderliedern von Taubert. Hier überraschte sie mit hauchzarten Tönen, die nicht zuletzt einen wesentlichen Anteil an den eindrucksvollen, plastisch formenden Vortragskunst der Sängerin auswachten.

Einen weiteren klangvollen Namen verzeichnete die Vortragsfolge: Prof. Edgar Wollgandt, der erste Konzertmeister des Leipziger Gewandhaus- und Bayreuther Festspielorchesters. Es ist fast überflüssig, neues Lob über seine glänzenden geigerischen Fähigkeiten zu sprechen. Konnte man aus der Wiedergabe der d-Moll-Sonate für Violine und Klavier von Brahms die ungemein zwingende und ergreifende Gestaltungskraft spüren, so überzeugten die folgenden Solostücke für Violine vom überlegenen, spielend beherrschten technischen Vermögen des Leipziger Gastes. Dr. Arno Schmidt war beiden Künstlern ein außerordentlich anpassungsfähiger und feinfühliger Begleiter. K. K.

Noch einmal Louis Graveure

Ein zweites Mal begeisterte Louis Graveure die Dresdner. Diesmal im Ausstellungspalast, der erdröhnte vom Jubel und Beifall um den beliebten Tenor. Er wandelte sein Liedprogramm in hübscher Weise ab. Besonders interessant die altenglischen Lieder. Aber auch auf den Spuren der deutschen Romantiker gab es viel Schönes zu entdecken. Dazu die Flügelkunst des einzigartigen Begleiters Michael Raucheisen. Dreingabe über Dreingabe, ein nicht endenwollendes Konzert für sich. —l—

Leichtverständliche und schwerverständliche Musik

Ich bin nicht musikalisch, meinen manche, aber sie irren sich. Man kann auch schwere Musik verstehen, wenn man nur einmal einen richtigen Wegweiser dazu gefunden hat. Das bedeutete für die Mitglieder des Gewerbevereins der Vortrag von Prof. Dr. Eugen Schmitz, der mit Wort und Ton (vorzüglich ausgewählte Schallplatten) auseinandersetzte, daß es schwere Musik gibt, die leichtverständlich ist, und leichte, die schwer verständlich ist. Diese reizvolle Antithese ergab die klare Disposition des Vortrages, der über ein schwerverständliches Thema (es gehört zu den wichtigsten und umfassendsten Problemen der Musikästhetik) in leicht verständlicher, humorig gewürzter, anschaulicher Weise sprach. Man spürte aus jedem Satz den Kenner der Materie, der ein bekanntes Lehrbuch der Aesthetik geschrieben hat, man spürte die überragende Sach- und Fachkenntnis, die das gerade Zutreffendste aus der großen Literaturfülle für seine Hörer herausgesucht hatte. Gespannteste Aufmerksamkeit und reicher Beifall lohnten es ihm. K. L.

Liersch-Quartett

Am 52. Kulturabend waren es wiederum Werke von Brahms und Schumann, die Kurt Liersch, Bruno Knauer, Herbert Ronnefeld und Alois Hahn-Kabela einem großen Hörerkreis nahebrachten. Anstatt das a-Moll-Quartett von Brahms, musikantisch gespielt, ohne jeden lüstelnden Versuch, durch ausgleichende Dynamik die „Herbheit" des Brahmsschen Satzes zu mildern. Dies freie, klangfrische Musizieren kam auch Schumanns Klavierquintett Es-Dur zugute, bei dem Dora Haußmann den Klavierpart übernommen hatte und ihn mit pianistischem Feingefühl und schwungvoll durchführte. Dazwischen sang Edith Sajitz eine Auswahl der bekanntesten Schumann- und Brahms-Lieder, stark erfühlt und mit überzeugendem Ausdruck. Mr.

Konzert von Gesangstudierenden

Fortgeschrittene und zum Teil schon konzertreife Studierende der Gesangschule Frida Trobler-Striegler traten im Gesellschaftshaus, Ostraallee, an die Oeffentlichkeit. Die Leistungen waren so erfreulich, daß die Schülerinnen verdienen, ausnahmslos genannt zu werden. Hildegard Geißler (Mitglied des Centraltheaters) zeigte in Arien von Mozart und Johann Strauß blitzsaubere, glanzvolle Koloraturen. Eine schöne, vor allem in der Halbfunktion leicht ansprechende Stimme besitzt Gerda Bernhardt, die in Schuberliedern außerdem beachtliches Gestaltungsvermögen bekundete. Die an sich wertvolle Stimme, die Isolde Ranft vornehmlich in Schumann-Liedern ins Feld führte, leidet zur Zeit noch an Intonationstrübungen, die besonders in der Höhe zu scharfer Klanggebung führen. Sylvia Leinbrock sang Arien von Mozart und Tschaikowsky mit vielversprechendem, warm timbriertem Sopran von beträchtlichem Umfang. Darin übertraf sie allerdings noch Maria Winkler, die ihre breitströmende, hell leuchtende Stimme in Arien von Verdi und Wagner erprobte. Maria Koppel-Hölbe war den Sängerinnen eine sichere Stütze am Flügel. a.

Gymnastik und Schauspielkunst

Gunna Elfgren, die etwa vor Jahresfrist die Leitung der Bewegungsklasse im Konservatorium übernommen hat, gab in einer öffentlichen Prüfungsaufführung Einblick in die Arbeitsweise ihres Kursus und betonte in einem einleitenden Vortrag den Wert gymnastischer Uebungen für den Bühnenkünstler, der nur durch sie die innere Freiheit gewinnt, eigenes Fühlen auszudrücken. So ist das Wesentliche an diesen Uebungen, daß Gymnastik nicht als Selbstzweck, sondern immer als Grundlage für bühnenmäßige Körperbeherrschung getrieben wird. Das zeigte Gunna Elfgren überzeugend an den Uebungen einer Schülergruppe, die, vom Lockern und Entspannen ausgehend, zum Schreiten und zur bühnenmäßigen Gestaltung einzelner Szenen aus Opern von Gluck und Richard Wagner hinführten. Werner Bohne, der musikalische Leiter, wies auf die Ausdrucksbindung hin, die die Oper dem Sänger auferlegt, und spielte sinnfällig Tänze von Bach und Chopin, mit deren Bewegungsdeutung Gunna Elfgren selbst die aufschlußreiche Vorführung krönte. —r.

Schülervorspiel

In der vierten Osterprüfungsaufführung der Dresdner Musikschule hörte man wiederum eine Anzahl von Schülerdarbietungen, die allenthalben eine gute allgemeine musikalische Durchbildung und erfolgreiches Spezialstudium erkennen ließen. Schon oft wurden an dieser Stelle lobende Worte über die Leistungen des anfatzsicheren Flötisten Kadner, des vortrefflichen Bratschisten Colditz und des vorzüglichen Geigers Wagenknecht ausgesprochen. Sie zeigten auch in der jüngsten Aufführung, daß ihr technisches Vermögen beträchtlich zugenommen hat. Dem Pianisten Stübner, der diesmal Chopin hervorragend interpretierte, ist schon seit langem die künstlerische Reife zugesprochen worden. Es ist kaum mehr möglich, sein Spiel mit dem von Studierenden zu vergleichen. Nicht minder verdienen die nicht einzeln aufgezählten Schüler, der temperamentvolle Pianist der Chopin-Etüden und -Präludien sowie zwei Sängerinnen mit schönen, ansprechenden Stimmen Anerkennung für ihr bisher erworbenes Können. K. K.

= **Universität Leipzig.** Der ordentliche Professor an der Universität Königsberg Dr. Opsikofer ist vom 1. April 1935 an zum ordentlichen Professor der Deutschen Rechtsgeschichte sowie des Handels-, Wechsel-, Verkehrs- und Versicherungsrechts in der Juristenfakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

= **Orchesterschule der Sächsischen Staatskapelle.** Der Studierende Georg Müller (Klasse Kammervirtuos Fritz Rucker) ist als 1. Bläser an das Städtische Orchester und Stadttheater Zittau verpflichtet worden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Aus Stadt und Land

Nie genug Frühling

So ist das erzgebirgische Dorf im Lenzmorgen! Wie denn?

Ich will versuchen, es zu sagen. Damit der Großstädter etwas davon weiß ...

Morgenschatten dürsten nach Sonne. Bergwerkshalde hebt ihr taubes Gestein aus zartgrünen Wiesen. „Beschert Glück" heißt der alte graue Schacht. Eben trocknen die Feldwege vom letzten Schnee ab. Der Häuslersohn spannt den Zerrwanst über die Knie, gibt sich wie der filmische Hein und spielt dem Lenz was vor. Gesträuch ist knospenübersät. Auf die helle Horizontkulisse sind Bäume aufgezeichnet, denen die Blüten im Blute stehen. Telegraphenstangen, die Winterstürmen getrotzt haben, ferne Grenzsteine, die schweißgetränkten Heimatboden zergliedern, und stämmige Wegweiser, die jedem Vorübergehenden etwas Wichtiges zu sagen haben. Denn sie nennen das Dorf bei seinem Namen ...

Der „Lindenhof" ist umjauchzt von Lerchenchören. Die kennen keinen Unterschied zwischen Wochen- und Sonntag. Still beobachtet die abseitsstehende Eiche das Dorf. In ihr hängt der Nebel, ehe er über die Dorfstraße wallt. In ihr zittert die Sonne, ehe sie das Dorf trifft. Das baut sich unregelmäßig lehnan, bergab. Hie Bauernanwesen, dort Häuslerhütte. Alles behaglich-einfach. Wie wir es lieben. Seitab glitzert ein Teich wie ein kleiner Ausschnitt aus Masuren, und daneben läuft ein stählerner Weg auf scharfkantigem Schotter. In kleinen Flotillen segeln Wildenten über das flüssige Silber. Die Kirche hebt ihren Turm über den Gottesacker. Auf dem ruhen Bauern aus, die dem Boden rundum ihre Kraft liehen. Häuslerinnen schlafen hier, denen das Leben nur Arbeit war. Kinder liegen unter Hügeln, die der Lenz kost. Und diese Kinder haben nie mehr als ihr Dorf kennengelernt.

Weit drüben, zwischen den Aeckern, naht ein Gespann. Einträchtig laufen Fuchs und Schimmel im blanken Geschirr. Wenig abseits, ich hasche das Spiel mit einem Blick über die Kirchhofmauer, tollen zwei Märzhasen ihren jungen Mut aus ... Die düstere Tanne im Vorgarten am Försterberg aber hat Sonnenfähnlein gehißt.

So erblüht von Lenzsonne kann unser Dorf die Liebe der Menschen nie verlieren ... Johs.

Noch einmal: „SA. hilft"

Der überwältigende Erfolg der drei SA.-Veranstaltungen am vergangenen Sonnabend und Sonntag zum Besten des Winterhilfswerkes hat die SA.-Gruppe Sachsen veranlaßt, eine Wiederholung durchzuführen, die von weitesten Kreisen begrüßt werden wird. Karten für die Wiederholung am 11. April 20 Uhr im Zirkus Sarrasani sind am Schalter der „Dresdner Neuesten Nachrichten", Ferdinandstraße 4 (Erdgeschoß) erhältlich.

— **Gewaltige Kundgebung mit Reichsstatthalter Mutschmann.** Am 10. April 18 Uhr spricht in einer gewaltigen Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront in der Autobushalle der Straßenbahn, Glashütter Straße, Reichsstatthalter Mutschmann über Sinn und Aufgaben der Vertrauensratswahlen. Die Kundgebung muß zu einem gewaltigen Bekenntnis zum Nationalsozialismus und zum deutschen Arbeitertum werden.

Verunglückte Radfahrer

Auf der Rosenstraße stieß am Montagabend eine 25 Jahre alte Radfahrerin durch eigenes Verschulden mit einem Personenkraftwagen zusammen und wurde erheblich verletzt. Am Abend wurde auf der Röhrhofsgasse ein 13jähriger Schüler, der auf seinem Fahrrad mit einem Auto zusammengestoßen war, mit einer Gehirnerschütterung aufgehoben. Die beiden Verunglückten wurden dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt.

— **Sonntagskarte für Eisenbahn und Straßenbahn.** Zur Erleichterung des Sonntagsausflugsverkehrs nach Moritzburg hat die Reichsbahndirektion Dresden mit der Ueberlandverkehrs GmbH. Dresden eine Vereinbarung getroffen, wonach künftig Sonntagsrückfahrkarten nach Moritzburg zum Preise von 90 Pf. ausgegeben werden, die wahlweise zur Hin- oder Rückfahrt mit der Eisenbahn oder Straßenbahn ab Haltestelle Weißes Roß benutzt werden können.

— **Das Ende eines Streites.** Am Montag kam es in einem Grundstück der Terrassengasse zu einer schweren Schlägerei. Ein Schmied wurde beim Verlassen der Wohnung von seinen Nachbarsleuten und einem zu Besuch weilenden Manne wegen alter Streitigkeiten zu Boden geschlagen und mit den Füßen bearbeitet. Schwerverletzt ließen sie den Ueberfallenen liegen. Er schleppte sich mit Hilfe einer Hausbewohnerin in seine Wohnung zurück. Ein Arzt stellte u. a. Rippenbrüche fest und ordnete die Ueberführung in das Krankenhaus an.

— **Kollidiebe.** Einer Speditionsfirma wurde auf der Prager, Ecke Waisenhausstraße vom Wagen weg ein Karton gestohlen. Er war gezeichnet „171 Frankfurt, Sportindustrie, Lornez u. Co., Frankfurt a. M." und enthielt folgende Kleidungsstücke: 2 graue einreihige Sackloanzüge, 2 graue Sportanzüge mit kurzer und langer Hose und 1 braunen Sportanzug, ebenfalls mit 2 Hosen.

— **Hegerische Maßnahmen für Rehreviere** betrifft eine Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Nummer.

— **Straßenbahnnachrichten.** In den Nächten zum 10. und 11. April von 24 bis 5 Uhr werden wegen Bauarbeiten in der Nicolaistraße umgeleitet: Linien 2 und 20: zwischen Pirnaischer Platz und Fürstenplatz landwärts über Amalien-, Pillnitzer, Striesener Straße; Linie 10: zwischen Stübelplatz und Fürstenplatz landwärts über Grunaer, Amalien-, Pillnitzer, Striesener Straße.

— **Volkshochschulabende.** Mittwoch „2 Stunden im Varieté", Donnerstag Vortragsabend Erich Panitz „Von Kindern und Heiligen". Freitag 17 und 20 Uhr Kulturfilm „Vom ewigen Rom bis Sizilien". Sonnabend Liederabend Elisa Stünzner.

Frontkämpferkreuz für ein Ehepaar

Deutsches Heldentum unter Palmen

Das Ehrenkreuz für Frontkämpfer wurde dieser Tage nicht nur dem Leubnitzer Pfarramtsleiter Max Michel selbst verliehen, der den Weltkrieg als Soldat gleich zu Beginn bei der 11. Feldkompanie und später bei der Gebirgsbatterie in Deutschostafrika mitmachte, sondern auch seine Frau erhielt die gleiche Auszeichnung. Dies ist der bisher einzige Fall, daß ein deutsches Ehepaar das Ehrenkreuz für Frontkämpfer erhielt. Frau Emma Michel, die schon im Jahre 1911 in Budec, seiner von ihrem Gatten geschaffenen Missionsstation, Krankenhilfe leistete, folgte am 8. August 1914 einem Rufe des deutschen Bezirksamtmannes und diente so mit Anbruch des Weltkriegs dem Vaterlande in Feld- und Seuchenlazaretten als Rote-Kreuz-Schwester. Sie war übrigens die erste Frau, die im Jahre 1912 den 6000 Meter hohen Kibo bestieg.

Im Mai 1916 zwangen die Engländer, die aufs modernste ausgerüstet waren und mit Panzerautos vorstießen, die Deutschen bei Korogwe zu einem Rückzug. Es gelang unter größten Entbehrungen und Strapazen, die Schwerverwundeten in 25 Tagereisen wohlbehalten in Obhut zu bringen, nach Morogoro, zur Mittellandbahn. Unterwegs waren die tüchtigen Deutschostafrikaner, unter denen sich eben das Ehepaar Michel befand, häufig den feindlichen Fliegerangriffen ausgesetzt. Während eines dreitägigen, schweren Gefechtes, das unter Lettow-Vorbeck im September 1916 bei Kisaki erfolgreich gegen die Engländer geführt wurde, geriet Frau Emma Michel in Gefangenschaft. Sie pflegte nun hier nicht nur die englischen Verwundeten, sondern konnte auch den deutschen Kriegern weiter ihre Hilfe zuteil werden lassen. Jetzt aber blieb sie 2½ Jahre ohne ein Lebenszeichen von ihrem Mann, der im November 1917 bei Kairo in englische Kriegsgefangenschaft kam. Erst im Juni 1919 konnte die tapfere Frau auf einem englischen Dampfer die Reise in die Heimat antreten. Außer mit dem Frontkämpferehrenkreuz wurde sie bereits durch Auszeichnung mit der Roten-Kreuz-Medaille 3. und 2. Klasse für ihre vorbildliche Vaterlandstreue und aufopfernde Menschenliebe geehrt.

Kompanie Schwarzenberg

An der Somme sind, wie wir gestern ausführlich meldeten, die Ueberreste von 21 Dresdner Grenadieren gefunden worden. Der Name eines Dresdners konnte ermittelt werden; es handelt sich um den Kaufmann Max Wagner (geb. 31. 7. 1890), den Sohn eines Fleischermeisters. Hierzu erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die beiden sächsischen Grenadier-Regimenter 100 und 101 lagen in den Oktobertagen 1916 im Verbande mit dem Schützen-Regiment 108 in den nördlich des Ortes Chaulnes befindlichen Waldstücken, die als „Ambosswald" und „Kulissenwald" bezeichnet wurden. Schon damals waren von diesen Wäldern nur kümmerliche Stümpfe noch vorhanden. Das südlich des „Ambosswaldes" gelegene Wäldchen, das deutscherseits als „Kulissenwald" bezeichnet zu werden pflegte, und durch das, soweit davon noch gesprochen werden konnte, Grabenstellungen hindurchführten, wurde in der Nacht vom 2. zum 3. Oktober 1916 durch das von einer MGK. verstärkte 3./101 besetzt. In den folgenden Tagen lagen die vordersten Linien unter schwerstem Feuer feindlicher Batterien, die in und hinter dem westlich der deutschen Linien gelegenen Dreieckswald sich befanden.

Am 6. Oktober 1916, so berichtet Heft 14 der Erinnerungsblätter deutscher Regimenter, Geschichte des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, traf ein Volltreffer den Unterstand des Leutnants Schwarzenberg von der 12. Kompanie 101. Schwarzenberg und zwanzig Mann, so überliefert die Regimentsgeschichte, wurden verschüttet. Sie konnten auch in den nächsten Tagen nicht geborgen werden und blieben verschollen.

Es ist auffällig, daß die eingangs erwähnte Meldung ausgerechnet von einem Offizier und zwanzig Mann, die dazu noch, wenigstens zum größten Teil, Grenadiere gewesen sein müssen, spricht. Die Regimentsgeschichte des 2. Grenadier-Regiments 101 weist aus, daß von der Kompanie Schwarzenberg am 6. Oktober 1916 bei Chaulnes außer Schwarzenberg selbst die Unteroffiziere Messerschmidt und Müller und die Grenadiere Seidler, Wunder, Heinzmann, Kämpf, Hauptmann, Wünsche, Lehmann und Reichelt gefallen sind. Von der zum Bataillon gehörigen Maschinengewehr-Kompanie blieben am gleichen Tage ebenfalls bei Chaulnes der Unteroffizier Kleit und die Grenadiere Hiller, Krüger, Simon und Tamme. Von dem als einzigen Bataillon des 101. Regiments in vorderster Linie eingesetzt gewesenen Kompanien sind noch die Grenadiere Kluge und Sprotte am 6. Oktober 1916 gefallen. Leutnant Schwarzenberg ist der einzige Offizier des Regiments, der an diesem Tage den Heldentod starb. Er ist auch der einzige, von dem gewußt wird, daß er zusammen mit zwanzig Kameraden verschüttet wurde. Vom Leibregiment 100 sind am 6. Oktober 1916 keine Offiziere und nur wenige Grenadiere gefallen. Offenbar ist der in der Ausgrabungsmeldung genannte Gefreite Max Wagner, der nach seiner Erkennungsmarke zum 1. Bataillon des Grenadier-Regiments 100 gehörte, als Meldegänger oder Versprengter mit einigen andern Leibgrenadieren in dem Unterstand Schwarzenbergs und seiner Leute aufhältig gewesen, als der Volltreffer Wände und Ausgang zum Einsturz brachte. Nach alledem ist kaum ein Zweifel möglich, daß die von der zuständigen Departements-Kriegsgräberabteilung aufgefundenen und ausgegrabenen Ueberreste die der Helden der Kompanie Schwarzenberg sind.

Die Jäger von Aubérive

Nun ist, nach mehr als 16 Jahren, auch die Geschichte des ehemaligen Kgl. Sächs. Reserve-Jägerbataillons Nr. 13 geschrieben. Sie umfaßt, wie die aller Reserveformationen, nur die vereinhalb Kriegsjahre. Dem Bataillon stellt sein erster Kommandeur, Generalleutnant Kranz, im Geleitwort das Zeugnis aus, daß der Geist, in dem es sich zusammenfand, sich dem alter stolzer Truppenteile würdig an die Seite stellen konnte. „Ihm entsprangen volles Vertrauen zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, musterhafte Disziplin und eine vorbildliche Kameradschaft. Diese soldatischen Tugenden ermöglichten die hervorragenden Leistungen, die das Bataillon aufzuweisen hat."

Im Verband der zum XII. Reservekorps gehörenden 24. Reservedivision hat das Bataillon, das schon am 11. August 1914, von der Dresdner Bevölkerung jubelnd begrüßt und mit Blumen überschüttet, ins Feld rückte, den Vormarsch durch Belgien und Frankreich mitgemacht. Nach der unglückseligen Marneschlacht stand das Bataillon im Stellungskampf in der Champagne. Was die Champagne für das Bataillon bedeutet, faßt das Schlußwort der Bataillonsgeschichte in knappen Worten zusammen: „Aber am stolzesten darf es auf die Taten sein, die mit dem Namen Aubérive verbunden sind. Wenn der Gegner nach der Herbstschlacht in der Champagne 1915 bei einem vorübergehenden Stellungswechsel des Bataillons aus seinem Graben herüberrief: „Bon soir, chasseurs d'Aubérive!", so darf das Bataillon diese Bezeichnung mit Recht als seinen Ehrennamen für sich in Anspruch nehmen. Der Boden von Aubérive ist mit dem Blut so vieler unsrer Kameraden getränkt wie kein andres Stück Erde; an keinem andern Fleck ruhen so viele der Unsern wie dort; mit keiner Stelle fühlten wir uns so verwachsen wie mit dieser; an sie knüpfen sich unsre teuersten Erinnerungen. Darum werden wir uns immer mit Stolz nennen: Die Jäger von Aubérive!"

Von Juli 1916 bis Januar 1917 kämpfte das Bataillon an der Somme, dann wieder in der Champagne. Ende März 1917 wurde es an der mazedonischen Front eingesetzt, wo es bis zum Kriegsende verblieb. Die Ehrentafel zum Gedächtnis der Gefallenen, Vermißten und an Krankheit Gestorbenen nennt 762 Namen.

Die Geschichte des Bataillons wurde von Major d. R. a. D. Hermann Keil und Hauptmann d. R. a. D. Carl Edler v. Littrow geschrieben. Zahlreiche Gefechtsskizzen und Abbildungen machen die Darstellung anschaulich und lebendig. Das Werk ist als Heft 73 in die im Verlag der Buchdruckerei der Wilhelm-und-Bertha-v.-Baensch-Stiftung erscheinende Schriftenfolge „Erinnerungsblätter deutscher Regimenter" eingereiht.

Feldartillerieregiment Nr. 115

Von der Geschichte des Feldartillerieregiments Nr. 115 ist nunmehr der zweite Teil erschienen. Ueber sechs Jahre hat dieser Band auf sich warten lassen, aber sein Erscheinen fällt in eine Zeit, in der vieles in Erfüllung gegangen ist, was 1928 noch Hoffnung war. So hat Universitätsprofessor Dr. Hermann Rees, der ehemalige Adjutant des Regiments und Bearbeiter seiner Geschichte, diesen zweiten Band dem Volkskanzler und Wiederhersteller der deutschen Ehre, Adolf Hitler, gewidmet. Der Band umfaßt die Kämpfe des Regiments vom April 1917 bis zum Kriegsende. Als besondere Gaben enthält er das Bild der Ehrentafel, die am 1. Juni 1930 im Batteriebereich der Traditionsbatterie 8/AR. 4 in Dresden enthüllt wurde, und den Regimentsmarsch. Als heiliges Vermächtnis ist in die Regimentsgeschichte die Schilderung der Herbstschlacht in Flandern eingegliedert, die letzte Arbeit des frühzeitig aus der Mitte der Kameraden gerissenen Regimentskommandeurs, Oberstleutnants Burde. Auch diese Geschichte ist in die Sammlung „Erinnerungsblätter deutscher Regimenter" eingereiht. M.

Obermusikmeister a. D. Max Ende

Phot. P. Georg Schlüter (Dresden)

kann am 12. April auf eine 50jährige Militärdienst- und 40jährige Musikdirigentenzeit zurückblicken.

Der Jubilar begann seine Laufbahn im Jahre 1885 beim 2. Rhein. Feldartillerie-Rgt. Nr. 23 in Köln, wo er auch das Konservatorium besuchte. Im Jahre 1888 erfolgte seine Versetzung zum 2. Sächs. Ulanen-Rgt. Nr. 18, das damals in Rochlitz garnisonierte. An der Musikhochschule in Berlin und am Dresdner Kgl. Konservatorium für Musik vervollständigte Ende sein Wissen und Können. Mit dem Reifezeugnis erfolgte Ostern 1895 seine Rückversetzung zum Ulanen-Rgt. 1897 wurde Ende Stabstrompeter und Musikmeister beim 2. Sächs. Husaren-Rgt. Nr. 19. Mit diesem zog er ins Feld. Nach Auflösung unsres Heeres wurde der Jubilar zum Feldartillerie-Rgt. nach Wurzen und später zum Artillerie-Rgt. Nr. 4 nach Dresden versetzt. 1922 erhielt Obermusikmeister Ende den Befehl, mit seinem berittenen Trompeterkorps am Einzug der deutschen Truppen in Schlesien teilzunehmen. Nach Erfüllung seiner 40jährigen, an Abwechslungen und Erlebnissen reichen Dienstzeit schied Ende als Leutnant a. D. aus dem Militärdienst. Die Musik hatte es ihm angetan. Deshalb gründete er 1928 die Dresdner Schiffskapelle, die er wieder zu schönsten Erfolgen führte.

Am 12. April 20 Uhr wird des Ehrentages des Jubilars im kleinen Saal der Ausstellung gedacht. Die dem Jubilar nahestehenden Verbände, insbesondere der Kyffhäuserbund, sind Förderer der Veranstaltung.

Die neue Sachsenschau

Am Montagvormittag wurde in der ehemaligen sächsischen Gesandtschaft in Berlin die Sachsenschau eröffnet. Die Ausstellung, die bis zum 17. April dauert, zeigt Spitzenleistungen der sächsischen Industrie und des Handwerks in Haus- und Küchengeräten, Haushaltungs- und Nähmaschinen, Küchen- und Badeeinrichtungen, Gebrauchsgegenständen aus Porzellan, Steingut, Metall und Holz, Beleuchtungskörper und a. m. Zunächst zeigt die Metallwarenindustrie eine schöne Auswahl in Schmuck- und Gebrauchsgegenständen für das Haus. Geschmackvolle Formen in Tafelbestecken und -geräten für den Hausgebrauch wechseln ab mit Luxusgegenständen, wie Leuchter, Vasen usw. Die geschmackvolle Aufmachung dieser Abteilung wird erhöht durch die Erzeugnisse der Klingenthaler Klöppelspitzen- und Herrnhuter Leinenindustrie. In einem andern Raum zeigt die Dresdner Nähmaschinenindustrie ihre Erzeugnisse von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Aus Radeberg sind neuzeitliche Reformküchen zu sehen. In dieser Abteilung fällt vor allem eine Serie von Kleinwasserheizern auf, die in die Wasserleitung eingeschraubt und mit der Gasleitung verbunden werden können. Praktische Emaillegeschirre und andre Küchengeräte runden das Bild einer Küche, die allen Anforderungen der Neuzeit gerecht wird. Sehr schön sind auch die Erzeugnisse der erzgebirgischen Holzindustrie, die hübsche Schleiflackmöbel ausstellt. Hier sind besonders die Jungmädchentruhen, die an ein altes Brauchtum anknüpfen, zu erwähnen. Weiter zeigt die sächsische Steingut- und Keramikindustrie praktische Steingutgeschirre in feuerfester Ausführung und Bauernkeramik mit origineller hübscher Handmalerei. Die Lampenindustrie Koswick bringt eine Reihe schöner Beleuchtungskörper und eine Neuheit auf dem Gebiete der Glasbeleuchtung, das Cyrophanglas. Schließlich sind noch die Erzeugnisse in Kochapparaten, Arbeitslaternen und die Volksbadewanne, Waschmaschinen, Waschpressen und andres mehr der Schwarzenberger Haushaltindustrie zu nennen.

— **Die Fleischerinnung zu Dresden** hält am 10. April 15 Uhr im Gewerbehaus ihre feierliche Quartals-Innungsversammlung im Zeichen von Zunft und Brauchtum, verbunden mit der Feier des 40jährigen Bestehens der Fachschule, ab.

Mein Leben für Maria Isabell

Capitol

Stärker fast noch als im Buch tritt in dieser Verfilmung (Nota) durch Erich Waschneck die Verwandtschaft von Alexander Lernet-Holenia's Roman „Die Standarte" mit Rilkes „Cornet" in Erscheinung. Das liegt wohl an der Beschleunigung des Tempos, der die oft sehr breiten Schilderungen der Welt um den Fähnrich Menis zum Opfer fielen. Die Gestalt des jungen Offiziers hebt sich nun klar ab vom Hintergrunde jener trüben Ereignisse des Herbstes 1918, in dem mit dem Krieg auch die österreichische Armee ihr Ende fand. Nicht, daß dieser Hintergrund blaß bliebe. Im Gegenteil. Die Untergangsstimmung hängt über dem Film wie der Nebel über der Ebene um Belgrad, über den Höfen des Konak. Und die Szenen mit den Truppenmeutereien sind, trotz fühlbarer starker Streichungen, eindrucksvoll genug. Man wird wirklich unmittelbar ergriffen von dem Gefühl, daß da unterirdisch alles bröckelt, daß die kleine Schar der Offiziere um den General Orbelliani auf verlorenem Posten steht, zwischen den Feinden vorn und denen in den eigenen Reihen. Ist auch kaum einer, der sich ernstlich dagegen aufbäumt, der sich nicht mit nobler Resignation dem Kommenden ergibt — außer dem deutschen Rittmeister, der es einfach nicht glauben will, daß auf einen Befehl kein Gehorsam, auf den Willen zum Sieg kein Sieg folgen kann.

Und mitten drin wächst still der Fähnrich Menis aus verspieltem Abenteuer zum Bewußtsein einer Pflicht. Ganz ohne Pathos. Wunderbar, wie leise Waschneck so etwas machen kann. Wie graziös, ganz ohne Gewicht gewichtig der Anfang, die Szene in der Theaterloge, mit ihren kleinen Verlegenheiten, ihrem Humor und doch auch mit dem Schicksal, das sich da anspinnt, wie zart nachher die Liebesszenen, und dann, fast magisch, die Verzauberung durch die Standarte! „Ich trage die Fahne!" Und alles andre ist für den Fähnrich Menis ausgelöscht, Abenteuer, Knabenkeckheit, große Liebe — „Ich trage die Fahne!". Bald hat sie keinen Sinn mehr, die Fahne. Das Regiment

Phot. Nota

Maria Isabell ist ja nicht mehr. Und der Fähnrich? Man sieht ihn am Ende müden Schrittes durch die große Galerie des Schlosses in Schönbrunn gehen, dann verbrennt er die Standarte. Was aber ist ein Fähnrich ohne sie? Ein Leben hat seinen Sinn, den es gerade erst gefunden, verloren. Warum schließt der Film damit nicht ab? Warum das hilflose Tasten nach einem halbwegs glücklichen Ende?

Der Fähnrich Menis ist Viktor de Kowa. Er ist weder ein Neunzehnjähriger noch ein Oesterreicher, aber er macht es vergessen, denn er hat doch den Knabenernst, die adelige Haltung und die unbesorgte Fröhlichkeit. Neben ihm Maria Andergast: eine junge Dame, wie Lernet-Holenia sie sich sicher gedacht hat, ganz zart, ganz klar, sehr lieb. Und im übrigen eine Menge charaktervoller Porträts — Offiziere, Damen, Mannschaft — gezeichnet von hervorragenden Darstellern wie Peter Bob, Veit Harlan, Pointner, Karin Evans, Julia Serda.

Die kein Bett haben

Zwölf Teller, und doch dreizehn zu Tisch. Denn das Kleinste, der zweijährige Friede, sitzt noch auf der Mutter Schoß und wird gefüttert.

Zum Schlaf nach dem Essen hat er's nicht weit, der kleine Mann. Denn sein Gitterbettchen steht gleich neben dem Tisch, an dem die Mahlzeiten eingenommen werden. Nicht sein Bett ist's allein. Das Zimmer, obwohl nicht eben groß, hat noch die Betten von zwei seiner Geschwister aufnehmen müssen, und am Abend

Photo: Schaarschmidt

Betten, Betten, und noch nicht genug . . .

— ja, was hilft's schon! — wird der Tisch ans Fenster gerückt und noch ein Klappbett in der Mitte aufgestellt — für Ilse, die 17jährige. Nebenan — ein richtiger Schlafsaal. Links drei, rechts drei Betten. Für die Eltern und die übrigen Geschwister.

Wer nachrechnet, wird finden, daß einschließlich des Klappbettes nur 10 Betten, dafür aber 13 Personen vorhanden sind. Die 10- und die 13jährige schlafen zusammen in einem Bett, ebenso zwei von den Jungen.

Solange sie noch klein sind, mag es zur Not gehen, daß man sich so hilft. Aber eben nur zur Not. Auf jeden Fall ein Zustand, der abgestellt werden möchte. Denn so sehr die wackere Mutter wahrhaft vorbildlich unverdrossen und unermüdlich auf Ordnung hält — es ist mit den Forderungen der Hygiene nicht in Einklang zu bringen. Man denke nur an Krankheitsfälle in der Familie — was dann? Und wenn die Kinder älter werden, dann sprechen ebenso gewichtige pädagogische wie sittliche Gründe gegen einen solchen Ausweg.

Wenn nun gar in einem andern Falle in der Neustadt in der Hinterhauswohnung drei Jungen ein Bett teilen müssen — anderswo — es sei verschwiegen, wo — gar verschiedentlich halbwüchsige Kinder verschiedenen Geschlechts in einem Bett schlafen müssen, dann wird deutlich, wie unbedingt vordringlich der Ruf der NSV. ist, für Betten zu sorgen. Denn — leider, leider — muß gesagt werden, daß jene Beispiele aus Striesen und aus der Neustadt keineswegs vereinzelt sind. Etwa 1700 Betten hat die NSV. seit Anfang des Winters für Dresdner Familien beschaffen und abgeben können. Gewiß eine gewaltige, hoch anzuerkennende Leistung — besonders gewaltig, wenn man bedenkt, welche Mittel dazu erforderlich waren, Mittel, die im wesentlichen nur durch immerwährenden dringlichen Appell an die Opfergesinnung der Bevölkerung beschafft worden sind.

Erfreulich ist dieser Erfolg. Ebenso groß aber das, was noch zu tun ist. Das sei mit größter Eindringlichkeit allen denen gesagt, die da glauben, jetzt schon sei alle Not behoben. Sollte man glauben, daß es Menschen solcher Auffassung wirklich gibt? Ach, wir alle kennen sie, haben dieser Meinung begegnen müssen. Ihnen allen wäre zu wünschen, an Streifzügen durch Dresden teilzunehmen, wie der, der zu diesem Berichte notwendig war. Sie sollten es mit ansehen, wie z. B. in einer Wohnung in Cotta der Vater den 9jährigen Jungen, die Mutter das Mädchen von 1¼ Jahren als Bettgenossen hat und im dritten Bett zwei Mädchen von 13 und 10 Jahren schlafen. Die andern zwei Kinder haben jedes ein Bett für sich allein — aber sind kränklich.

Die Ueberfüllung der Wohnung all dieser Kinderreichen ist nicht von heute zu morgen abzustellen, mögen NSV. und Stadtverwaltung sich auch noch so sehr bemühen, Abhilfe zu schaffen. Aber Betten müssen diesen bedürftigen Volksgenossen zur Verfügung gestellt werden — als erste Hilfe. Aber auch da gibt's Hindernisse, die wir, weil wir in glücklicherer Lage sind, von vornherein gar nicht bedenken.

Sagte mir da eine Frau, Mutter von sieben prächtigen Kindern im Alter von 2 bis 11 Jahren: „Ja, wo soll ich es hinstellen, wenn ich wirklich ein Bett von der NSV. bekomme? Wir mit unsern zwei Stuben!" Sie hat recht: Die Bettenfrage ist in vielen Fällen ein Teil des Wohnungsproblems, und natürlich sind es in der Hauptsache Kinderreiche, bei der die NSV. als Bettenlieferant einspringen muß.

Ein andrer Fall, aus der inneren Altstadt: 11 Köpfe zählte die Familie — Eltern, 3 erwachsene und 6 kleinere Kinder, 10 Bettstellen standen zur Verfügung, so daß nur zwei von den 6- bis 9jährigen in einem Bett zusammen zu schlafen brauchten, wenn — ja wenn es für 3 Bettstellen nicht an allem gefehlt hätte, was dazu gehörte: Matratze, Keilkissen, Betten. Also eine der zahllosen andersgeartete Aufgaben für die NSV.

Aufgaben, die sie nur lösen kann, wenn wir alle unsre Pflicht tun. Denn glaube niemand, daß es sich hierbei um vereinzelte Fälle handelte. Es ist festgestellt worden, daß in Sachsen mehr als 15 000 Erwachsene und Kinder kein eigenes Bett haben — aber die NSV. ist sich darüber klar, daß damit bei weitem noch nicht alle Fälle erfaßt worden sind. Not, bittere Not herrscht vielfach auch bei Familien, deren Verhältnisse äußerlich geordnet erscheinen. So kann die NSV. zunächst nur bei allerdringendstem Notstand helfen. Gauamtsleiter Stadtrat Büttner hat sich nachdrücklich für diese Volksgenossen eingesetzt, hat veranlaßt, daß zunächst eine Sammlung von Bettstellen, Betten, Federn usw. durchgeführt wurde, und aus Mitteln der Winterhilfe sind 222 000 M. für Bettenbeschaffung aufgewendet worden. Bisher konnten in Sachsen insgesamt mehr als 3200 Betten an hilfsbedürftige, kinderreiche, erbgesunde Familien abgegeben werden — zumeist voll ausgestattet mit Matratze, Federbetten, Wäsche, wie wir zur Zeit berichtet haben. Ueber 1000 dieser Betten wurden handwerksmäßig von Tischlern, die Matratzen von Tapezierern hergestellt, so daß die Hilfsaktion auch zu einer wirksamen Arbeitsbeschaffung für einen Teil des sächsischen Handwerks geworden ist.

Weshalb davon berichtet wird? Nicht nur, um die stille, hingebende Arbeit der NSV. ins helle Licht zu rücken, obwohl sie selbstverständlich unser aller vollste Anerkennung verdient. Sondern um denen, die in guten gesicherten Verhältnissen leben und die Not vielfach nur vom Hörensagen — oder überhaupt nicht kennen, die Augen zu öffnen. Die Augen und die Ohren. Damit sie hellhörig sind, wenn immer wieder der Ruf zum Opfern an sie ergeht. Und die Herzen, daß sie unverdrossen stets von neuem gern geben, was ihr Vermögen ihnen gestattet.

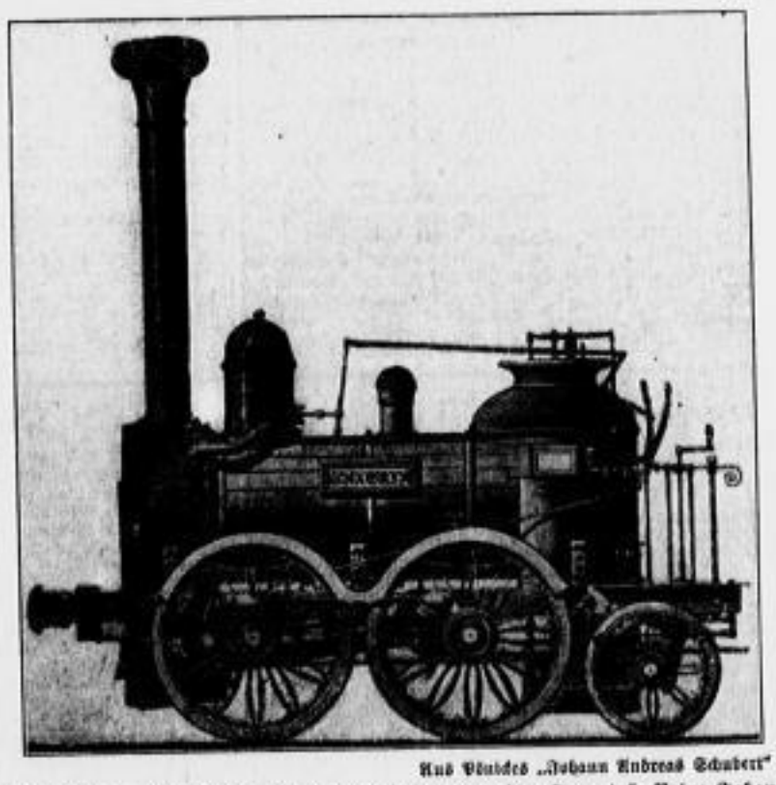
W.

FÜR MICH

„Saxonia" aus dem Pieschener Winkel

Die erste deutsche Lokomotive einst in Uebigau gebaut

Am Donnerstag wird in Uebigau der Maschinenbau- und Werkstbetrieb wieder aufgenommen. Dieses erfreuliche Ereignis läßt die Erinnerung wach werden an einen Mann, dessen Name mit Sachsens industriellem Aufstieg in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aufs engste verbunden ist, an Johann Andreas Schubert, dem Erbauer der ersten deutschen Lokomotive. Denn diese erste deutsche Lokomotive wurde in Uebigau gebaut. Von Schubert, dem großen Ingenieur und Pionier deutscher Arbeit, berichtet eine Schrift von Dr. Herbert Pönicke, die vor kurzem in Dresden erschienen ist.*



Aus Pönickes „Johann Andreas Schubert"

Schuberts Lebensgang war bemerkenswert genug. Im Jahre 1808 war er in Werneugrün im Vogtland geboren, wo er in größter Armut aufwuchs. Eines Tages verirrt er sich auf der Straße. Er hängt sich, um weiter zu kommen, an einen Kutschwagen, der dem Polizeipräsidenten v. Nackel gehört. Der läßt ihn erziehen, und nach ihm der Kommandeur der Festung Königstein, Sahrer v. Sahr. Kaum zwanzigjährig, ist Schubert Lehrer der Mathematik an der neugegründeten Technischen Bildungsanstalt in Dresden, der heutigen Technischen Hochschule. Bald wird er Lehrer der Maschinenbaukunde. Er macht Reisen durch Sachsen und nach England, wird Berater der sächsischen Industrie. Es ist die Zeit des Zollvereins und Friedrich Lists. In England entstehen die ersten Eisenbahnen. Auch Schubert trägt sich mit dem Gedanken, ein Verkehrsmittel zu schaffen, das eine schnellere und billigere Beförderung von Gütern gestattet. Und nachdem im Juni 1838 unter seiner Leitung unternehmungslustige Männer zu Uebigau die Aktien-Maschinenbau-Gesellschaft gegründet haben, geht Schubert daran, sich selbst mit dem Lokomotivenbau zu beschäftigen. Unter seiner Leitung entstand die erste nur aus deutschem Werkstoff hergestellte Lokomotive, die „Saxonia". Prinz Johann verfolgte den Bau mit größtem Interesse und weilte oft bei Schubert in Uebigau. Ihren Ehrentag hatten die „Saxonia" und ihr Erbauer am Tag der Eröffnung der Leipzig—Dresdner Eisenbahn. Allerdings durfte seine Maschine nur hinter dem von einer englischen Lokomotive gezogenen Zuge fahren. Pönicke berichtet darüber:

„Für Deutschland war die Eröffnung der Leipzig—Dresdner Eisenbahn am 8. April 1839 insofern von größter Bedeutung, als hinter dem Eröffnungszug, in dem sich auch König Friedrich August II. mit seiner Familie befand, die erste deutsche Lokomotive fuhr. Nur dem Prinzen Johann hatte es Schubert zu verdanken, dem Eröffnungszug folgen zu können. Ein Lokomotivführer wurde ihm für seine Lokomotive nicht bewilligt. Andreas Schubert führte daher seine ‚Saxonia' selbst, dazu noch in Frack und Zylinder, überall größtes Erstaunen erregend." Pönicke zitiert dann die Festschrift zum 25jährigen Bestehen der Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft am 8. April 1864, in der der „Saxonia" bestätigt wird, daß sie nicht nur ihre Ebenbürtigkeit unter den Lokomotiven errang, sondern auch der sächsischen Industrie im allgemeinen zur größten Ehre gereichte. Er berichtet dann weiter:

„In Leipzig vom König herzlich begrüßt, sollte Schubert heimwärts wieder dem Königszug folgen. Der große Erfolg Schuberts jedoch erweckte den Neid des englischen Zugpersonals. Durch Intrigen des englischen Lokomotivführers Robson mußte Schubert — zurückgekehrt vom Frühstück im Leipziger Schützenhaus anläßlich der Eröffnung der Eisenbahnlinie — schon in Leipzig mehrere Stunden auf Koks warten, so daß er viel später abfahren konnte. Die Bahnschranken waren damals nicht gleichlaufend, sondern quer über die Gleise gelegt. So kam es, daß die Schranken überall geschlossen waren, Schubert aber, ohne Schaden zu nehmen, fuhr diese kurz entschlossen entzwei. Doch die Ränke waren noch nicht beendet. In Priesteritz stand auf einem Nebengleise die englische Lokomotive ‚Adler'; durch absichtlich falsche Weichenstellung fuhr Andreas Schubert auf die geheizte, aber ohne Personal stehende ‚Adler' auf. Bei diesem Zusammenstoß wurde die ‚Adler' schwer beschädigt. Schubert konnte erst am nächsten Tag nach Dresden zurückfahren. Auch später hielten Robson und der Maschinenmeister Kirchweger die ‚Saxonia', die zu den 17 fremden Lokomotiven der Eisenbahngesellschaft angekauft worden war, absichtlich zurück.

Von dem weiteren Schicksal der ‚Saxonia' ist wenig zu erfahren. Mit den andern ersten Lokomotiven der Bahn wurde sie bald für den stetig wachsenden Verkehr zu schwach, vermochte sie doch auf den teilweise langen Steigungen von 1:200 nur 16 bis 18 Achsen zu ziehen. Unantastbar fest steht jedoch, daß die ‚Saxonia' lange Zeit in den Diensten der Bahn stand und nach den vorhandenen Eisenbahnfahrttabellen allein im Jahre 1839 ‚928 geographische Meilen' im Fahrdienst zurückgelegt hat. Keinem andern als Andreas Schubert kommt daher das Recht zu, als Erbauer der ersten deutschen Lokomotive zu gelten. Borsig und Hartmann traten erst mehrere Jahre später mit ihren Lokomotiven an die Oeffentlichkeit. Borsig baute 1841 die erste Lokomotive, Hartmann erst 1848."

Schubert war es auch, der die ersten Personendampfschiffe baute, „Königin Maria" und den „Prinz Albert". Die Schiffskörper beider wurden auf der „Alten Vogelwiese" zusammengenietet. Der innere Ausbau und der Einbau der Maschinen erfolgte in Uebigau. Von Schubert stammten auch die statischen Berechnungen für den Bau der Göltzschtalbrücke, mit denen er zeigte, daß eine Weiterentwicklung des Brückenbaues ohne mathematische Begründung unmöglich war. Pönicke hat in seinem Buch liebevoll zusammengetragen, was an persönlichen Erinnerungen an Schubert zu finden war, und vor allem auch die wissenschaftliche und erzieherische Bedeutung Schuberts in das rechte Licht gesetzt. Und er faßt dieses Lebensbild mit den Worten zusammen: „Wenn wir zurückschauen auf seine Leistungen, so muß man Andreas Schubert als einen der klügsten, wagemutigsten und weitblickendsten Männer ansprechen, der es verstand, Forschung, Lehre und Praxis in glücklichster Form zu vereinen und als allumfassender Geist führend in die Entwicklung seiner Zeit einzugreifen."

M.

* „Johann Andreas Schubert, der Erbauer der ersten deutschen Lokomotive." Von Dr. phil. Herbert Pönicke (Verlag Wilhelm Baltmann, Dresden).

Die 200jährige Friedrichstadt

II.

Schöne alte Häuser

Eine stattliche Reihe bedeutsamer historischer Bauten umschließt diesen Stadtteil. Die Matthäuskirche, übrigens von Matthäus Daniel Pöppelmann, dem Schöpfer des Zwingers, erbaut, wurde in den Jahren 1728 bis 1730 aufgeführt, nachdem 1725 die Auspfarrung der Gemeinde aus der Annen- und die des Ostravorwerkes aus der Briesnitzer Parochie vorgenommen wurde. Die Gebäude, die sich auf dem großen Gelände des Friedrichstädter Krankenhauses erheben, haben eine eigene, bändedicke Geschichte hinter sich. Die riesigen Gartenanlagen gehörten einst der polnischen Fürstin Ursula Katharina Lubomirska, einer Mätresse Augusts des Starken. Glänzende Feste sah das Schlößchen, das hier von ihr und ihrem späteren Gemahl Prinz Friedrich Ludwig zu Württemberg und Teck aufgeführt wurde. Der zweite Besitzer des Geländes war der Minister Graf v. Brühl, der 1740 bis 1746 das nach ihm benannte Palais errichten ließ. Diesem Sommeraufenthalt diente auch der heute leider fast vergessene Neptunbrunnen, den der damalige Hofbildhauer Lorenzo Mattielli in drei Jahren hier schuf. Der nächste Eigentümer des Palais war Minister Graf Marcolini, der 1774 einen grundlegenden Umbau vornehmen ließ. Später wurden von einem bürgerlichen Besitzer Wohnungen eingebaut, bis endlich 1845 der Rat der Stadt Dresden das umfangreiche Grundstück zugleich mit dem angrenzenden Malz- und Brauhaus erwarb, um es 1849 seiner segensreichen Bestimmung als Krankenhaus zu übergeben.

Ein weiteres wichtiges Kulturdenkmal, das ebenso heute noch die Friedrichstadt zu einem historischen Stück Dresden macht, ist der Innerekatholische Friedhof, gegenüber dem Hauptportal des Krankenhauses. Dort liegen bekanntlich die Gräber von Staatsmännern, Gelehrten und Künstlern.

Die Berühmtheiten der Friedrichstadt

An erster Stelle ist hier Johann Wolfgang Goethe zu nennen, der Dresden insgesamt siebenmal besuchte. Gleich beim ersten Dresdner Aufenthalt im Jahre 1768, der besonders dem Besuche der weithin berühmten Gemäldegalerie galt, nahm Goethe bei dem „enthusiastischen" Friedrichstädter Schuhmachermeister Haucke Wohnung, der ein Verwandter eines seiner Leipziger Studiengenossen war. Da Goethe zu jener Zeit gerade das Quartier in Gasthöfen gern vermied, so kam ihm die Möglichkeit, bei dem Friedrichstädter Handwerksmeister abzusteigen, außerordentlich gelegen. (Es war das Haus auf der Friedrichstraße Nr. 5.) Freundliche Erinnerungen an seinen Gastgeber aus der Dresdner Vorstadt schrieb Goethe später auf.

Ein andrer Name ist weiterhin hier noch der Vergangenheit zu entreißen, der zwar nicht den Klang des Goetheschen trägt, aber dennoch für das Volksganze, insbesondere aber für das sächsische Volk, eine überragende Bedeutung hat. Es ist Gustav Friedrich Dinter aus Klitschen bei Borna, der mit der Geschichte des Friedrichstädter Seminars aufs engste verbunden ist.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts gab es in Sachsen noch keine öffentliche Lehrerbildungsanstalt, in jener Zeit, in der doch die Fragen über Erziehung und Unterricht im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses standen. Aus der Friedrichstädter Real- und Armenschule ging später das erste sächsische Lehrerseminar hervor. Am 10. Mai 1785 legte man dann den Grundstein zu dem Gebäude, in dem nach einem landesherrlichen Schreiben vom 10. November 1785 „fähige Subjekte zu Schullehrern auf dem Lande und Unterlehrern an Bürgerschulen" herangezogen werden sollten. Nachdem der erste Direktor dieser Anstalt nach kurzer Zeit seinen Posten verlassen hatte, fand der Dresdner Oberhofprediger D. Reinhard im ganzen Lande keinen würdigeren als Gustav Friedrich Dinter für die verwaiste Direktorstelle am Friedrichstädter Seminar. Während seiner zehnjährigen Amtstätigkeit machte Dinter aus seiner Schule eine Anstalt, aus der ein Grundstock der sächsischen Lehrerschaft hervorging. Die heutige 1. Dresdner Volksschule (Pestalozzistraße) trägt in Erinnerung an den bedeutenden Schulmann eine aus Sandstein gefertigte, vergoldete Büste Dinters mit den Worten „Und wäre ich der gebildetste im Volk, Menschenbildung zur Weisheit ist mir unentbehrlich — Dinter". Bis zum Jahre 1910 diente die Anstalt Dinters ihrer ursprünglichen Bestimmung.

Am 10. Juni 1813 nach dem entscheidenden Sieg bei Bautzen über die verbündeten Russen und Preußen, kam in aller Frühe Kaiser Napoleon I. unerkannt in Dresden an. Er bezog das Marcolinische Palais in der Friedrichstraße und hielt des öfteren im Ostragehege Musterung seiner Truppen ab. Von besonderer Bedeutung war zu jener Zeit der Besuch des Grafen Metternich, des Ministers des Auswärtigen vom Kaiser von Oesterreich. Bis zum 15. August 1813 weilte Napoleon hier.

Nun bleibt noch zweier großer Künstler zu gedenken, die einst in Friedrichstadts Straßen einhergingen: Ludwig Richters, den wir schon kurz in unserm ersten Beitrag würdigten, und Richard Wagners. Der Maler verlebte hier seine ganz frühen Kinderjahre und verband mit dieser Vorstadt glücklichste Erinnerungen. Erst im vergangenen Jahre, zum 50. Todestage Ludwig Richters, ließ der Bezirksverein Friedrichstadt durch Pfarrer Lic. Dr. Bönhoff eine Gedenktafel an Ludwig Richters Grundstück — Friedrichstraße 44 — enthüllen. Richard Wagner lebte als königlicher Kapellmeister an der Hofoper im ehemaligen Marcolinischen Palais in bescheidenen Verhältnissen. Hier trieb Wagner übrigens gefährliches Spiel, indem er die Zusammenkünfte des russischen Revolutionärs Bakunin besuchte. kr.

75 Jahre Männergesangverein „Stradella"

An den ältesten Gesangvereinen Dresdens, deren Namen noch altväterisches Brauchtum verrät, gehört auch der Neustädter Verein „Stradella", der in diesen Tagen sein 75jähriges Bestehen feiert. Heute wäre es kaum noch denkbar, daß ein deutscher Gesangverein bei seiner Namensgebung den alten Neapolitaner Stradella, mochte er tehnmal ein guter Sänger gewesen sein, verewigte. Aber so waren unsre Großväter; sie liebten fremde Klänge, und daher zieren Vereinsnamen wie Amicitia, Genasia, Confidentia, Euphronia und Serenitas noch heute die Fahnen und Banner ältester Dresdner Vereine.

Ein gutes Stück deutscher Geschichte und sangestümlicher Kultur heftet sich an ihre Namen. Wer die Konzertprogramme der „Stradella" durchblättert, erlebt in den Liedern der 60er Jahre das Sehnen und Ringen nach deutscher Freiheit und Einheit. Begeistert sang die „Stradella" 1865 zum 1. Deutschen Sängerfest draußen auf den Waldschlößchenwiesen Ernst Moritz Arndts Verse „Was ist des Deutschen Vaterland? — Das ganze Deutschland soll es sein!" Und als am 18. Januar 1871 das deutsche Kaiserreich geschmiedet ward, erfüllten Ferdinand Adams und Julius Ottos Weisen vom einigen Vaterland und dem treuen deutschen Herzen die Liedprogramme damaliger Gesangskonzerte. Dann kamen die Jahre behaglichen und behäbigen Bürgertums, als der Handwerksmeister noch zum Frühtrunk ging und als „Kalkulators in die Baumblüt zogen". Belustigend muten die Vortragsfolgen jener Zeit an; schmalzige Lieder, selten von Wertvollem abgelöst, wechselten mit Couplets und heiteren Soloszenen. Man versteht heute kaum, wie das Publikum vor dreißig, vierzig Jahren nach solch stillosem Kauderwelsch Begehr haben konnte. Aber diese Torheiten waren Mode, und wollten die Gesangvereine nicht vor leeren Stühlen singen, so mußten sie die Mode mitmachen.

Im neuen Jahrhundert trat ein Wandel ein. Der Geschmack änderte und besserte sich, und das Streben nach neuen, höheren Zielen brachte frisches Leben in die Sängerwelt. Auch die „Stradella" erfuhr einen bemerkenswerten Aufstieg. Ein neuer, moderngerichteter Chormeister, Lehrer Karl Demmler — jetzt Ehrenchormeister des Vereins —, übernahm die musikalische Leitung und rückte den Kurs künstlerischen Zielen zu. Unter ihm, der reichlich 25 Jahre lang den Taktstock führte, erreichte die „Stradella", die damals über achtzig Aktive zählte, ihre Blütezeit. Die Programme zeigten durchweg künstlerisches Format, und man wagte sich mit Erfolg an Rob. Schumann, Hegar, Cornelius, Trunk, Rietsch und andre Große. Besonders gekennzeichnet waren die Konzerte durch große Chorwerke mit Orchester und viele A-cappella-Chöre aus Demmlers musikalischer Feder.

Mag man heute mit Quantität nicht prunken können, nichts eingebüßt hat die „Stradella" aber an Begeisterung fürs deutsche Lied. Sie steht heute unter der zielklaren Leitung des Gruppenchormeisters Kurt Nitzsche, und unter ihm und mit ihm erblickt die „Stradella", gleich der gesamten deutschen Sängerschaft, ihre jetzige höchste Aufgabe darin, zu ihrem Teile mitzuwirken an der geistigen und nationalen Wiedergeburt unsres Volkes; ihr Singen gilt der großen Losung, unter der die „Stradella" 75 Jahre lang schon ihre Straße zog:

„Wir stehen einig Glied an Glied
Für's Vaterland im deutschen Lied!"

C. N.

Der Reichswetterdienst sagt: Veränderlich

Wetternachrichten vom 9. April

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1 6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: ? bes. 8 Uhr morgens	Höchste des gestr. Tags	Tiefste der vergl. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke 11–12	Wetter: ? bes. 8 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden früher auch 8 Uhr	Schneehöhe in cm
Dresden	+ 5	+ 13	+ 4	W	3	8	0,3	—
Leipzig	+ 4	+ 13	+ 3	S	3	8	0,3	—
Riesa	+ 4	+ 13	+ 4	WSW	3	8	1	—
Nossen-Strehla	+ 5	+ 12	+ 4	W	3	8	1	—
Zwickau	+ 6	+ 12	+ 3	S	2	8	1	—
Chemnitz	+ 4	+ 12	+ 3	SSW	1	8	1	—
Plauen	+ 5	+ 11	+ 2	still	—	4	0,3	—
Annaberg	+ 3	+ 8	+ 1	SW	1	4	1	—
Nürnberg (Naurenneft)	+ 2	+ 6	+ 0	SW	3	4	6	22
Fichtelberg	— 1	+ 2	— 9	W	3	4	2	70
Warnemünde	—	—	—	—	—	—	—	—
Hamburg	+ 5	+ 7	+ 4	SSO	3	4	18	—
Aachen	+ 10	+ 10	+ 10	SSW	3	8	8	—
Königsberg	+ 5	+ 9	?	N	2	7	1	—
Berlin	+ 5	+ 9	+ 5	W	3	5	1	—
Breslau	+ 6	+ 12	+ 5	W	4	4	2	—
Frankfurt	+ 6	+ 14	+ 3	N	1	5	6	—
München	+ 8	+ 12	+ 8	SW	3	5	6	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 8. April 14 Uhr: 737,8 — 70 Proz.; 8. April 21 Uhr: 739,7 — 67 Proz.; 9. April 7 Uhr: 742,9 — 85 Proz.

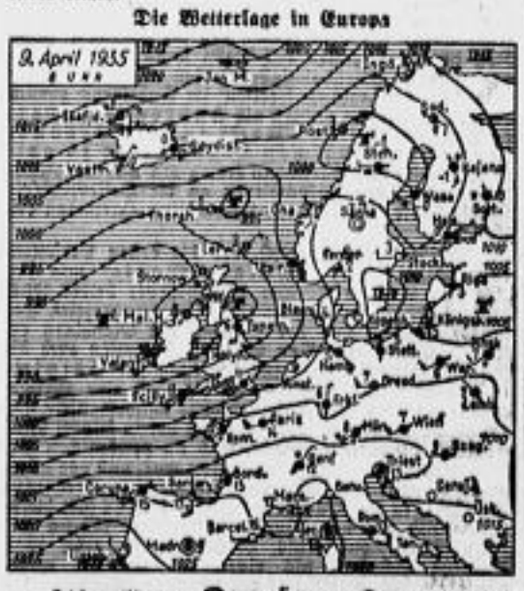
Witterungsverlauf: Wechselnd wolkig mit kurzen Aufheiterungen, vorübergehend etwas Regen.

Sonnenscheindauer: 1,8 Stunden.

Wetterlage: Ein über dem Ozean heranziehendes großes Tiefdruckgebiet hat subtropische Warmluft nach Westeuropa befördert. Ihre Front hatte am Dienstag früh 8 Uhr den Rhein erreicht. Der Aufgleitregen vor der Front umfaßt eine Zone von 300 Kilometer Tiefe. Auch hinter der Front innerhalb der subtropischen Luft fällt strichweise Regen. Wir werden deshalb bei steigender Temperatur das veränderliche Wetter mit Neigung zu leichten Regenfällen behalten.

Witterungsaussichten vom 9. April abends bis 10. April abends: Veränderliches, warmes Wetter bei südwestlichen Winden. Teils aufheiternd, teils wolkig und vereinzelt auch etwas Regen.

Die Wetterlage in Europa



Zeichenerklärung: ⓪ Ntl. 1 N 1, NO 2, O 3, SO 4, S 5, SW 6, W 7, NW 8, NW 9; ○ wolkenlos, ◐ fast wolkenlos, ◔ ¼ bedeckt - heiter, ◑ ½ bedeckt, ◕ ¾ bedeckt - wolkig, ● fast bedeckt, ● bedeckt; ● Regen, ✱ Schnee, △ Graupel, ▲ Hagel, ≡ Nebel, ∞ Dunst.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Wäldchen von Corbény — in Sachsen

× **Großenhain, 9. April**

Als in den Septembertagen 1914 der Sturmlauf der deutschen Armeen durch Belgien und Frankreich zum Stehen gekommen war, hatten die Königshusaren die Aufgabe, die Lücke zwischen dem XII. und XV. Armeekorps zu überwachen. Sie setzten sich in einem Waldstück südöstlich von Corbény fest. Dieser Wald hat damals den Namen „Husarenwäldchen" erhalten, den er bis zum Ende des blutigen Ringens führte. Jeder neue Truppenteil, der dorthin kam, übernahm den Namen, obwohl die Königshusaren schon längst an andern Fronten fochten, in Polen, Rumänien und der Ukraine.

Dieses Husarenwäldchen hat Auferstehung gefeiert. In Großenhain, der ehemaligen Garnison des stolzen Regimentes, wurde gelegentlich der Röderregulierungsarbeiten ein kleiner See angelegt, der Gelegenheit zum Schwimmen und Rudern bieten wird. An dem See soll auf einer Fläche von 70 000 Quadratmeter eine Grünanlage erstehen, für deren Bepflanzung allerdings keine städtischen Mittel zur Verfügung stehen. Es zeugt für den Heimatsinn der Großenhainer Bürger, daß diese Mittel auf einen Aufruf von privater Seite hin freiwillig zur Verfügung gestellt werden. Fast jeder, der dazu in der Lage war, hat einen Baum oder einen Strauch gestiftet. Fast alle andern industriellen Unternehmen sind dem guten Beispiel gefolgt und haben größere Spenden für Alleen, Bänke mit Baumgruppen und dergleichen gezeichnet. Der Tierschutzverein hat sich die Schaffung einer größeren Vogelschutzhecke angelegen sein lassen. Auch eine Reihe von Spenden für Kähne und Schwäne sind zu verzeichnen. So bleibt die Erinnerung an das frühere Großenhainer Regiment für immer lebendig.

Der Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz tagt

+ **Pirna, 9. April**

Der Gesamtverein hielt am Sonntag die Frühjahrsversammlung der Abgeordneten unter Reg.-Rat. Professor Dr. Lampe ab. Mit Interesse nahm man Kenntnis von der Vollendung der Ausgrabungsarbeiten an der Burg Neurathen. Das Ausgrabungsgelände und der Wehrgang sind inzwischen zum Besuch freigegeben worden. Aus dem von Studienrat Emmerich (Sebnitz) erstatteten Bericht war zu entnehmen, daß im abgelaufenen Jahre wieder eine umfassende Arbeit für die Allgemeinheit geleistet worden ist. An zahlreiche Ortsgruppen sind Baubeihilfen gewährt worden, u. a. an die Ortsgruppe Saupsdorf für Arbeiten am Kleinstein und Arnstein, an die Ortsgruppe Wehlen zum Ausbau des Aufstiegs zur Wilkeaussicht, an die Ortsgruppe Lichtenhain zum Ausbau des steilen Fußweges aus dem Kirnitzschtal zum Lichtenhainer Talblick, an die Ortsgruppe Postelwitz für die Sicherung der Treppe am Großen Dom durch Eisengeländer. Weitere Mittel wurden vom Gesamtverein aufgewendet zur Felsenuntermauerung am Singestein bei Postelwitz, zur Ausbesserung des steilen Frensteinweges und zum Neubau des Aufstiegs zum Spitzstein bei Cunnersdorf. Eine Reihe von Wegen ist neu markiert worden. Oberlehrer Lutze betonte den hohen Wert des Heimatwanderns. Die Hauptaufgabe des neuen Jahres wird, wie Studienrat Emmerich bekanntgab, der Weiterbau des Sebnitztalweges sein, zu dem der Gebirgsverein Beihilfen zur Verfügung stellt. Zunächst soll das Stück zwischen Haltestelle Mittelndorf und Bahnhof Ulbersdorf in Angriff genommen werden. Baubeihilfen wurden neu bewilligt der Ortsgruppe Neustadt für eine große Wandertafel usw., der Ortsgruppe Dresden für Arbeiten am Raubenstein, in den Schwedenlöchern und am Hinteren Raubschloß und der Ortsgruppe Wehlen für die Wiederherstellung des Wanderweges im Teufelsgrund. — Als Ziel des Wandertreffens am Himmelfahrtstage ist Glashütte bestimmt worden.

Rektoratswechsel

× **Freiberg.** Unter großer Beteiligung fand an der Bergakademie die Uebergabe des Rektorats statt. Der bisherige Rektor, Professor Dr.-Ing. Schumacher betonte, der künftige Student, der sich in der Lebensgemeinschaft des Arbeitsdienstes bewährt habe, werde mehr als der bisherige Fachstudent die Zusammenhänge seiner Wissenschaft mit dem allgemeinen Geistesleben suchen. Gerade die große Vergangenheit der Bergakademie lege die Verpflichtung auf, der kommenden Generation in jeder Richtung Wegbereiter zu den Höhen wissenschaftlicher Leistung zu sein. Die wichtigen Lehrgebiete der angewandten Geophysik sowie der Steine und Erden seien endgültig mit der Bergakademie vereinigt. Auch sei es gelungen, die uneingeschränkte Anerkennung des Freiberger Bergingenieurdiploms für den Eintritt in den preußischen Bergstaatsdienst zu erlangen. Hierauf überreichte der scheidende Rektor Professor Dr. Mädel die goldene Amtskette mit dem Wunsche, daß es ihm vergönnt sei, die Bergakademie auf ihrem alten stolzen Wege einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen. — Ministerialrat Kirsch dankte dem abgehenden Rektor im Auftrage des Wirtschaftsministers und überbrachte dem neuen Rektor die Glückwünsche des Wirtschaftsministeriums. In seiner Antrittsrede versicherte der neue Rektor, daß er sein Amt verwalten werde im Sinne des nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes. Die Schlußworte sprach der Führer der Freiberger Studentenschaft, Büttner.

Ein Freund der Oberlausitzer Heimat gestorben

× **Zittau.** Am Sonntag starb in Niederoderwitz, drei Tage nach seinem Uebertritt in den Ruhestand, der Oberlehrer Heinrich Kramer. Mit ihm verliert die Oberlausitz einen Naturwissenschaftler von Ruf. Er galt vor allem auch als Autorität auf dem Gebiete der Raubvogelforschung und betreute seit Jahren das Oybiner Wanderfalkenpaar. Mit Eifer betrieb er auch die Insektenforschung.

Nach ¾ Jahr aufgeklärt

st. **Zwickau.** Die Kriminalpolizei Zwickau hat jetzt den Ueberfall aufgeklärt, der in einer Augustnacht auf einen Polizeihauptwachtmeister in Niedercrinitz ausgeführt worden war. Als Täter kommt der damals erst 19jährige Wurziger aus Kirchberg in Frage, der sich bei einem Raubüberfall in Wolfersgrün, über den wir seinerzeit berichteten, erschoß.

Tödlicher Unfall

os. **Oppach.** Der erst kürzlich zugezogene verheiratete Arbeiter Willy Römer wurde bei den Bauarbeiten am Feuerlöschteiche von einer umstürzenden Kipplori getroffen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er ihnen erlag.

Spielender Knabe tödlich überfahren

f. **Leipzig.** In der Gottschedstraße wurde am Sonnabend ein 6 Jahre alter Schulknabe von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er am nächsten Tage im Krankenhaus verstorben ist. Nach Aussagen eines Zeugen ist der Knabe ohne erkennbaren Grund plötzlich vom Fußweg herunter vor den herankommenden Kraftwagen gelaufen.

•

f. **Leipzig.** Im Zusammenhang mit dem im Frühjahr ansteigenden Straßenverkehr zeigt die monatliche Verkehrsunfallziffer ein Ansteigen auf 285 (im Februar: 197) Fälle. Die Aufgliederung bestätigt im einzelnen, daß in der Mehrzahl der Unfälle die Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften als Ursache zu betrachten ist. — Es wäre dringend zu wünschen, daß auch die Dresdner Verkehrspolizei ihre Unfallziffern nicht in den Akten begrübe, sondern als Warnung für Verkehrssünder laufend veröffentlichte.

Erst Todesurteil, dann Freispruch

t. **Eger.** Die Landwirtsgattin Margarete Schmola aus Uschau war im Herbst vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden, weil sie ihren Mann ermordet habe. Es handelte sich um einen ausgesprochenen Indizienprozeß, in dem ein Strick die größte Rolle spielte, den die Frau, deren Mann erwürgt worden war, verborgen hatte. Das Oberste Gericht wies den Prozeß an das Erstgericht zurück. Nach einer neuerlichen, dreitägigen Verhandlung wurde Frau Schmola von den Egerer Geschworenen freigesprochen. Sie wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse:

Datum	Aussig	Tetschen	Leitmeritz	Melnik	Pardubitz	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Tetschen
8. April	+ 44	— 7	+ 42	+ 35	+ 13	+ 52	+ 54	+ 94	— 54
9. April	+ 40	— 6	+ 80	+ 36	+ 46	+ 52	+ 53	+ 86	— 50

Wassertrübe in Dresden am 9. April früh: 6,5 Grad C.

Versammlungsplan für 10. April

NSDAP. Ochr. Wölfnitz: VGT. Café Kolche; Ochr. **DAF.** 16,30 Uhr Bildbr. Vorstadt, Thiemig u. Robius, Betrieb Betr.-Verf. (Foll); 16,30 Uhr Bildbr. Vorst., Hartwig u. Vogel, Betrieb Betr.-Verf. (Bähler); 16,30 Uhr Hauptbahnhof, J. G. Kunath, Kollmer Hof Betr.-Verf. (Kutschera); 17 Uhr Striesen-Nord, Hammers Hotel Betr.-Verf. (Amt), Betriebe (Limbecker); 17,10 Uhr Pfeifer, Gebeu, Co., KG., Betrieb Betr.-Verf. (Brückner); 17,10 Uhr Radebeul, Chem. Fabrik v. Heyden, Betrieb Betr.-Verf.; 19 Uhr NSG. 18, Handwerk, Fachsch. Schmiede, Konzertsaal Schulungsabend; 20,30 Uhr Bilder-Mann, Görl, Waren-Einf.-Verein, Trianonsäle Betr.-Verf.; 19,30 Uhr Hauptdf., Radebeuger Exportbrauerei, „Zum Radebeuger" Betr.-Verf. (Roth); 20 Uhr Blicken, Elbtalon Antonw.-Str. (Limbecker); 20 Uhr Straßenbahn, Bhf. Plotenhauerstraße, Bhf. Plotenhauerstraße Betr.-Verf.; 20 Uhr Sachsenplatz: NSG. 1–18, Eldorado Mitgl.-Verf. (Kingel); 20 Uhr Straßenbahn, Bahnhof u. Werkstatt Schandauer Straße, Betrieb Betr.-Verf. (Foll).

Berufserziehung: Büro- und Behördenangestellten-Arbeitsgemeinschaft Arbeitsamt, 16 Uhr Sitzungssaal Arbeitsamt. — Dentisten: 20,30 Uhr „Injektionstechnik" Kaulbachstraße 23. — Schmiede und Kupferschmiede: 19 Uhr „Die moderne Härtetechnik" im Haus der DAF., Blatt der SR.

Nationalsozialistischer Bund Deutscher Technik. 10. April als Gemeinschaftsveranstaltung des NSBDT./NTS. Besichtigung der Reichs-Autobahn Dresden—Chemnitz (neuester Stand der Bauarbeiten der Elbbrücke Dresden—Kemnitz). Treffen 16,30 Uhr am Gasthof Kemnitz (Eisenbahnhaltepunkt Dresden—Kemnitz oder Straßenbahn Linie 19). Gäste aus allen technischen Kreisen sowie Studenten der TH. und Techn. Lehranstalten sind eingeladen. Ausweise mitbringen.

„Kraft durch Freude"-Fahrten 1935

In den letzten Tagen hat die Anmeldung zu den Fahrten der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude" äußerst rege eingesetzt. Es haben sich in kaum acht Tagen 5000 Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen angemeldet. Besonders groß ist die Nachfrage nach den Seefahrten. Da gerade die Seefahrten nicht vermehrt und anderseits auch bei den Landfahrten aus technischen Gründen die Züge nur in den seltensten Fällen doppelt oder gar dreifach geführt werden können, ist den Kameraden der Arbeitsfront empfohlen, sich möglichst rechtzeitig zu der von ihnen ausgesuchten Urlaubsfahrt anzumelden. Das vom Gau Sachsen herausgegebene Jahresprogrammheft erleichtert die Auswahl beträchtlich.

An die Betriebsführer richten wir die Bitte, schon jetzt den Urlaub für die Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen festzulegen. Die Anmeldungen werden gegen eine Anzahlung von 5 M. von allen Betriebswarten der „Kdf." und von den Ortsausschüssen der DAF. entgegengenommen. In der Kreisabteilung „Kraft durch Freude" können Fahrtanmeldungen nicht abgegeben werden.

Deutsche Arbeitsfront, Bezirk Dresden.

— **Dom- und Frauenkirche.** Am 10. April hält Pfarrer Leibholz im Gemeindesaal, Marienstraße 4, einen Lichtbildervortrag über „Gethsemane und Golgatha".

— **Ev.-luth. Sophienkirche.** 10. April 20 Uhr letzter Passionsvortrag „Gilt Schuld und Sühne heute noch?" von Stud.-Pfarrer Dr. Fichtner.

— **Erlöserkirche.** 11. April 20 Uhr musikalische Vesper mit Abendmahlsfeier. (Kurrende.)

— **St. Paulikirche.** 10. April 20 Uhr Posaunen-Missionsfeierstunde.

— **Versöhnungskirche Striesen.** 10. April 20 Uhr im Gemeindehaus, Passionsfeier, Pfarrer Geißendörfer.

— **Kirche Bad Weißer Hirsch.** 10. April 19,30 Uhr durch Pfarrer Dr. Hänsel Passionsfeierstunde mit Abendmahl. Die Kantorei singt.

— **Bad Weißer Hirsch.** 10. April 16 Uhr Kurkonzert im Café des Parkhotels.

— **Neukötzscher Leseklub.** 10. April 20,30 Uhr Restaurant Kurfürst: Zur Abänderung des Arbeitsplanes „Freiherr von Eichendorff (Meißner).

— **Kriegerverein Kameradschaft 1866 in Dresden.** Am 10. April 20 Uhr im Vereinslokal Bienenkorb, Schloßstraße 15, Monatsversammlung. Frauengruppe des Vereins am gleichen Tage zur selben Zeit Zusammenkunft im Stadtcafé.

Rundfunkprogramm und weitere lokale Mitteilungen Seite 12

Handels-und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 85 — Dresdner Neueste Nachrichten — Mittwoch / 10. April 1935

Der Aufschwung der sächs. Sparkassen

Wie die Einlagen stiegen

Dem Bericht des Sächsischen Sparkassenverbandes auf das Jahr 1934, der in der am 8. April 1935 abgehaltenen 27. ordentlichen Verbandsversammlung erstattet worden ist, entnehmen wir folgendes:

Das Zahlenmaterial des Berichts gibt zum ersten Male das Gesamtgeschäft der sächsischen Sparkassen, also das Altgeschäft und das Neugeschäft zusammengefaßt, wieder, weil im Laufe des Jahres 1934 bei allen 358 Sparkassen des Landes das Altgeschäft und das Neugeschäft vereinigt worden sind. Der Bericht kann auch in diesem Jahre über eine erfreuliche Entwicklung des Einlagengeschäfts berichten; ist doch der

Gesamteinlagenbestand der Sparkassen um 59,5 Mill. M. auf 1122 Mill. M. gestiegen.

Danach weist das Jahr 1934 fast genau denselben Zugang auf, der im Jahre 1933 festgestellt werden konnte. Allerdings sind in dem Einlagenzuwachs rund 46,4 Mill. M. zugeschriebene Zinsen enthalten, so daß sich ein wirklicher Einzahlungsüberschuß von 13,1 Mill. M. ergibt. Der Bericht erinnert dabei daran, daß schon jahrelang vor dem Weltkrieg die Einzahlungen bei den Sparkassen immer nur wenig höher als die Rückzahlungen waren, so daß das Ergebnis des Jahres 1934 mit einem reinen Einzahlungsüberschuß von 13,1 Mill. M. unter Berücksichtigung aller Verhältnisse als durchaus günstig bezeichnet werden muß. Der Einlagenbestand der Sparkassen hatte am Ende des vergangenen Jahres 57,4 Proz. des Bestandes von Ende 1913 wieder erreicht. Durch die überaus günstige Entwicklung der Sparkassen in den Monaten Januar und Februar d. J. ist nun auch, wie ergänzend bemerkt wird, der Höchststand, den die Sparkassen vor der Krise des Jahres 1931 hatten, nicht nur erreicht, sondern um fast 80 Mill. M. überschritten worden, weisen doch die Einlagen Ende Februar einen Stand von mehr als 1106 Mill. M. auf. Bei 3 819 950 Sparkonten entfallen 73 Sparbücher auf je 100 Einwohner mit einem Durchschnittsguthaben von 294 M., während das Durchschnittsguthaben im Jahre 1913 568 M. ausmachte.

Aus dem Anlagegeschäft der Sparkassen ist hervorzuheben, daß im vergangenen Jahre trotz der immer noch bestehenden reichsgesetzlichen Hemmungen im Hypothekengeschäft 45,6 Mill. M. neue Hypothekendarlehen bewilligt und mit 32,7 Mill. M. in 9055 Posten ausgezahlt worden sind.

Die sächsischen Sparkassen haben nunmehr insgesamt 118 622 Hypotheken mit einem Gesamtbetrage von 685,19 Mill. M. ausgeliehen.

Interessant dürfte sein, daß davon reichlich 87 000 Hypotheken einen Darlehnsbetrag von je 5000 M. nicht übersteigen und daß insgesamt 114 000 Hypotheken eine Darlehnshöhe bis zu 20 000 M. ausmachen. Das Hypothekengeschäft der sächsischen Sparkassen bewegt sich also immer noch in der Höhe von Kleinst- und Kleinhypotheken.

Der Bericht enthält schließlich noch eine abschließende Darstellung über die Erledigung des Aufwertungsgeschäftes. Daraus dürfte interessieren, daß einem aufgewerteten Einlagenbestand von 1599 Mill. Goldmark eine Teilungsmasse von 480 Mill. Mark gegenüberstand, so daß sich

im Landesdurchschnitt ein Aufwertungssatz von 28 Proz.

ergab, der aber für die einzelnen Sparkassen nicht maßgebend ist, da ja die Aufwertungsquote bei jeder Sparkasse aus dem Verhältnis ihrer Aufwertungsmasse zu ihren Aufwertungsforderungen errechnet werden mußte. Der gesetzliche Mindestsatz für die Spareinlagenaufwertung betrug bekanntlich 12,5 Proz. Erfreulicherweise waren es nur sieben Sparkassen, die ihre Einlagen mit diesem Mindestsatz aufgewertet haben. Von den übrigen Sparkassen mag erwähnt werden, daß 300 einen Aufwertungssatz von mehr als 20 Proz. errechnen konnten und davon 232 Sparkassen sogar mehr als 25 Proz. Der Bericht hebt mit Recht dieses im Interesse der Sparer als außerordentlich günstig zu bezeichnende Ergebnis hervor.

Der Giroverband berichtet

Der Giroverband Sächsischer Gemeinden hielt gestern seine Verbandsversammlung ab. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes:

Die Organisation des Giroverbandes Sächsischer Gemeinden wies im Jahre 1934 eine gleichmäßige Geschäftsentwicklung auf. Gegenüber der starken Erhöhung der Umsatzzahlen in der übrigen Wirtschaft weisen die Zahlen der Umsätze in der Giroorganisation eine entsprechende Steigerung noch nicht aus. Die Ursache dieses Zurückbleibens kann nur in den besonderen Verhältnissen Sachsens gesucht werden, vor allem in der starken Beeinträchtigung durch den Rückgang des Exports. Die

Zahl der Girokunden stieg um 11 900 auf 471 700,

was bei der bereits großen Höhe der Kundenzahl recht beachtlich ist. Die Einlagen im sächsischen Gironetz haben sich weiter um 6 Proz. auf 461,3 Mill. M. erhöht. Diese Zunahme ist in der Hauptsache auf die Steigerung der privaten Einlagen zurückzuführen. Sie haben allerdings die Höhe vor der Krise 1931 noch nicht ganz erreicht. Das durchschnittliche Guthaben eines privaten Kunden beträgt erst 530 M. gegenüber 700 M. Ende 1930 als dem günstigsten Jahr nach der Inflation. Einem Bilanzvergleich der sächsischen Giroorganisation mit der Gesamtheit der sächsischen Banken sowie mit den drei Filialgroßbanken in Sachsen ist zu entnehmen, daß auf die sächsische Giroorganisation etwa zwei Fünftel des gesamten sächsischen Bankgeschäfts entfallen.

Im Kreditgeschäft konnte die Giroorganisation alle berechtigten Kreditwünsche voll befriedigen. Das gilt insbesondere auch für den Mittelstandskredit. An neuen Kontokorrentkrediten, die sich in der Hauptsache unmittelbar oder mittelbar in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit oder sonst wirtschaftsfördernd auswirken, wurden 13 566 in Höhe von 81,5 Mill. M. gewährt. Die gesamten beanspruchten

Kontokorrentkredite betrugen Ende 1934 192 Mill. Mark in 78 888 Einzelkrediten.

Der Durchschnitt eines Kontokorrentkredits betrug wie im Vorjahre 2450 M. Das Wechselobligo der Giroorganisation ist auch im Berichtsjahre weiter gestiegen; es betrug Ende des Berichtsjahres 42,4 Mill. M.

Das Vermögen und die offenen Rücklagen der Giroorganisation stiegen von 43,5 Mill. auf 44,6 Mill. M., das sind rund 10 Proz. der Einlagen. Der gesamte Umsatz innerhalb der sächsischen Giroorganisation ist um 2,6 Milliarden — 14,9 Proz — auf 20 Milliarden M. gestiegen. Der Ueberweisungsverkehr ist auch im Berichtsjahre in der Postenzahl weiterhin stark gestiegen: Von 7,64 Millionen Fernüberweisungen im Jahre 1934

stieg die Zahl der Fernüberweisungen auf 9,52 Millionen,

also um 21,9 Proz. Die überwiesenen Beträge erhöhten sich jedoch nur von 3,54 Milliarden auf 3,57 Milliarden M. Der Ortsüberweisungsverkehr hat sich mit 1,62 Milliarden M. und 7 Millionen Posten auf gleicher Höhe wie im Vorjahre gehalten.

Die Zahl der mit den Girokassen, Stadtbanken und Zweiganstalten der Girozentrale in Gemeinschaft stehenden Kreditgenossenschaften und Kreditbanken erhöhte sich auf 90. Sie verfügen an eigenen Mitteln über 10,8 Mill. M. neben 4,5 Mill. M. Haftsumme der Genossen. An Kontokorrentkrediten waren auf diesem Wege 60,5 Mill. M. und an Wechselkrediten 16,6 Mill. M. gegeben worden. Die Zusammenarbeit zwischen öffentlich-rechtlichen Banken und örtlicher Privatwirtschaft hat sich, wie der Bericht hervorhebt, in allen diesen Arbeitsgemeinschaften in außergewöhnlich harmonischer Weise entwickelt.

Girozentrale Sachsen

Die gesamte Gefolgschaft der Girozentrale besteht aus 987 Mitarbeitern, das sind 48 mehr als im Vorjahre. Der Gesamtumsatz der Hauptanstalt stieg von 4,8 Milliarden auf 5,8 Milliarden M. An Personalkrediten wurden neu bewilligt von der Hauptanstalt 10,6 Mill. M. und von ihren Zweiganstalten 9,8 Mill. M., die überwiegend Kredite zur Förderung der Arbeitsbeschaffung und Bauzwischenkredite betreffen.

Das Emissionsgeschäft war rege. Die Girozentrale beteiligte sich an der Emission der 4½proz. Preußischen Schatzanweisungen, der 4½proz. Reichspostschatzanweisungen und der 4proz. Deutschen Reichsanleihe 1934. Weiter übernahm sie es, einen Betrag von 25 Mill. M. 4½proz. Sächsische Schatzanweisungen Reihe X bei den sächsischen Sparkassen unterzubringen.

Die Bilanzsumme beträgt 290 Mill. M.

gegenüber 285 Mill. M. im Vorjahre. Die Steigerung beruht auf der erhöhten Anlage von Liquiditätsreserven seitens der Sparkassen und Girokassen bei der Girozentrale. Die Liquiditätsreserven bei der Girozentrale betrugen 117,4 Mill. M., die von dieser in Wechseln, unverzinslichen Schatzanweisungen und als täglich fällige Guthaben bei der Deutschen Girozentrale flüssig gehalten werden. Die Gesamtliquidität der Girozentrale beträgt 60,1 Proz.

In der Gewinn- und Verlustrechnung

sind die persönlichen Unkosten um 128 000 M. auf 3 Mill. M. gestiegen, was sich aus der Einstellung von 48 Arbeitskräften erklärt. Die sachlichen Unkosten sind um 14 000 M. zurückgegangen. Es wird ein Ueberschuß von 710 200,33 M. (im Vorjahre 709 908,81 M.) ausgewiesen, der wie folgt verteilt wird: 498 337,80 5 Proz. Verzinsung der Stammanteile, 211 862,53 Vortrag auf neue Rechnung.

•

In einer Pressekonferenz heute vormittag nahm die Leitung des Giroverbandes Veranlassung, noch einige Erläuterungen zu geben. Gesprochen wurde dabei u. a. über das neue Gesetz über das Kreditwesen, dessen Durchführungsbestimmungen nach den der Bankleitung gewordenen Informationen noch ziemlich lange auf sich warten lassen werden, da viele Fragen noch zu klären sind. Des weiteren wurde im Laufe der Aussprache mit besonderem Nachdruck betont, daß im Berichtsjahr die Girozentrale abermals einen Uebertrag von 1 Mill. M. aus freigewordenen bisherigen internen Rückstellungen in die offene Reserve übernehmen konnte. Man legt trotz der öffentlichen Haftung nach wie vor den größten Wert auf Verstärkung der eigenen Mittel.

Einen breiten Raum nahmen in der Aussprache die Verhältnisse der Landesbausparkasse Sachsen ein, wobei mit sichtbarer Genugtuung die Leitung auf die sich immer stärker auswirkenden außerplanmäßigen Zuteilungen aus eigenem Vermögen und das sehr günstige Verhältnis dieser freiwilligen Zuteilungen gegenüber den planmäßigen Zuteilungen aus den Mitteln der Bausparer hinweisen konnte.

Starke Zunahme der Kraftfahrzeuge

Im März setzte die Kraftfahrzeugsaison mit einem starken Anschwellen der Zulassungsziffer ein. Im ganzen wurden im Reich 29 688 Kraftfahrzeuge, (69 Proz. mehr als im Vormonat) neu zugelassen. Mehr als verdreifacht hat sich dabei die Zahl der Kraftradzulassungen (10 435), während an Personenkraftwagen (15 818) gegenüber dem Vormonat ein Drittel mehr in den Verkehr gelangte.

An Lastkraftwagen und Omnibussen wurden 2168 (+ 11 Proz.), an Dreiradfahrzeugen 873 (+ 44 Proz.), an Zugmaschinen 389 (+ 43 Proz.) erstmalig zugelassen. Im Vergleich zum März des Vorjahres lag die Gesamtzahl der Neuzulassungen ebenfalls um 69 Proz. höher, wobei die stärkste Steigerung hier auf die Personenwagen entfiel.

Neuwahlen der Vorsitzenden im Kunstseiden-Syndikat. In Berlin haben in diesen Tagen der Arbeitsausschuß, eine Mitglieder- sowie eine Gesellschafterversammlung des Deutschen Viscose-Kunstseiden-Syndikats getagt. Aus diesem Anlaß fand, wie alljährlich, die vertraglich vorgesehene Neuwahl der Vorsitzenden statt. Zum Vorsitzenden aller drei Gremien wurde Direktor Wilhelm Otto, Vorstandsmitglied der IG. Farbenindustrie AG., zu stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Konrad Herrmann, Vorstandsmitglied der Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG. und Senator Bo[illegible]etti, Präsident der Snia Viscosa, Mailand, gewählt.

Reichsbankdirektor Paul Hechler neuer beigeordneter Generaldirektor der BIZ. In der Verwaltungsratssitzung der BIZ. am Montag wurde mitgeteilt, daß der beigeordnete Generaldirektor Hülse nach der diesjährigen Generalversammlung von seinem Amt, das er fünf Jahre lang bekleidet hat, zurücktreten wird, um in das Reichsbankdirektorium einzutreten. Der Verwaltungsrat beschloß daraufhin, den Posten des beigeordneten Generaldirektors dem Reichsbankdirektor Paul Hechler zu übertragen, der am 1. Mai d. J. nach Basel übersiedeln wird.

Verarbeitung von Malachitroggen in landwirtschaftlichen Brennereien im Betriebsjahr 1934/35. Auf Grund des § 39 Abs. 5 des Gesetzes über das Branntweinmonopol vom 8. April 1922 bestimmt der Reichsminister der Finanzen folgendes: Abweichend von § 39 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über das Branntweinmonopol erlischt das Brennrecht nicht, wenn landwirtschaftliche Brennereien, deren Brennrecht für die Verarbeitung andrer Stoffe als Korn (§ 2 Abs. 4 BO.) gilt und die in einem der letzten neun Betriebsjahre Mais verarbeitet haben, im Betriebsjahr 1934/35 Malachitroggen ohne Hefenerzeugung verarbeiten. Der in solchen Brennereien ganz oder teilweise aus Malachitroggen hergestellte Branntwein ist auf der Grundlage des Uebernahmepreises für Kartoffelbranntwein an die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein abzuliefern.

Abschluß der IG. Farben

Die im Jahre 1934 erzielte Roheinnahme erhöhte sich auf 565,07 gegen 491,34 Mill. M. Dazu kommen Erträgnisse aus Beteiligungen von 7,48 (7,54), Zinsen und sonstige Kapitalerträge von 11,38 (6,89), sowie außerordentliche Erträge von 2,11 (8,28) Mill. M. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 197,07 (175,31), gesetzliche Sozialabgaben 11,92 (10,87), Abschreibungen auf Anlagen 80,10 (57,15), andre Abschreibungen 3,64 (6,69), Zinsen auf Teilschuldverschreibungen 9,74 (10,94), Besitzsteuern 41,40 (38,40), alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme derjenigen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Handelswaren 190,60 (166,08) Mill. M.

Einschließlich des Vortrages aus 1933 von 2,08 (1,22) ergibt sich ein Reingewinn von 53,06 (50,36) Mill. M., aus dem bekanntlich wieder eine 7proz. Dividende zur Verteilung gelangt. Nach Abziehung der Tantiemen von wieder 0,08 Mill. M. gelangt der Rest von 4,78 (2,08) Mill. M. zum Vortrag.

Nach dem Bericht wirkte sich die Belebung der deutschen Volkswirtschaft auch in den Werken des Konzerns mit ihrer vielseitigen Produktion mit einer Steigerung des Inlandabsatzes aus. Insbesondere zeigte sich das auf den neuen Arbeitsgebieten, die eine Stärkung der einheimischen Rohstoffversorgung zum Ziele haben. Das neue Produktionsprogramm konnte verhältnismäßig schnell in Angriff genommen und durchgeführt werden. Trotz der mit der Ausdehnung des Inlandgeschäftes verbundenen Mehrarbeit galt die besondere Sorge dem alteingeführten Ausfuhrgeschäft, das unter erhöhtem Spesenaufwand und Preisopfern verteidigt wurde.

•

Manoli AG., Berlin. — Kapitalherabsetzung im Wege der Rückzahlung. In der auf den 26. April einberufenen ordentlichen Hauptversammlung der Manoli AG. soll eine Kapitalherabsetzung von 2 Mill. Mark auf 100 000 M. beschlossen werden, indem auf jede Aktie von nom. 100 M. eine Kapitalrückzahlung von 95 M. erfolgt. Die Gesellschaft ist, wie wir hören, bereit, einen Betrag von nom. 15 000 M. ihrer Aktien zu 150 Proz. gegen Barzahlung bis zum Tage der ordentlichen Hauptversammlung durch die Dresdner Bank, Berlin, anzukaufen. Diese nom. 15 000 M. Aktien stellen ungefähr die noch im freien Verkehr befindlichen Aktien dieser Gesellschaft dar. Die Kapitalherabsetzung erfolgt deshalb, weil die Manoli AG. während der Dauer des Interessengemeinschaftsvertrages mit der Firma H. F. u. Ph. F. Reemtsma einen eigenen Betrieb nicht unterhält und daher das bisherige Kapital nicht mehr benötigt.

Carl Flohr AG., Berlin. — Aktieneinziehung. Die Gesellschaft, die der Maschinenbau-Unternehmungen AG. (Muag) nahesteht, beruft auf den 10. April eine außerordentliche Hauptversammlung ein, die über die Einziehung von nom. 150 000 M. eigenen Aktien Beschluß fassen soll. Das Aktienkapital vermindert sich dadurch auf 1,50 Mill. M.

Harburger Gummiwaren-Fabrik Phönix AG. 7 (0) Proz. Dividende. Der Aufsichtsrat der Harburger Gummiwaren-Fabrik Phönix AG., Harburg-Wilhelmsburg, genehmigte die Abrechnung für 1934, die einen Gewinn von 366 035 (l. V. 67 424) M. ausweist, so daß zuzüglich des Vortrags 431 459 M. zur Verfügung stehen. Es wurde beschlossen, der auf den 20. Mai 1935 einzuberufenden ordentlichen Hauptversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 7 (0) Proz. vorzuschlagen.

Deutsche Jurgens-Werke AG., Hamburg. Der Abschluß für 1934 der Deutsche Jurgens-Werke AG. wurde

Kaiser hilft Ihr Heim verschönern durch preiswerte **Teppiche** und **Gardinen**

Garnituren in geschmackvollen Dessins, aus deutschem Webtüll, elfenbeinfarbig, 2 Schals, 1 Querbehang, solide Qualitäten 8.- 6.- 3.50

Stores abgepaßt, in neuen Kombinationen, paarweise und Einzelstücke, ausgelegt auf Extratischen, zum Aussuchen Stück: 4.50 2.65 1.95

Aus unserem großen Sortiment **Stores-Meterware** in modernem Grundstoff mit besonders reichem Einsatz und drillierter Franse, ca. 245 cm hoch 7.50 5.- 3.50

Voll-Voile indanthren, in entzückender Musterung für die duftige Volant-Gardine, sehr vorteilhaft ca. 112 cm breit 1.45 1.20 ca. 96 cm breit 1.-

Travers-Streifen der moderne Handweb-Genre für die gediegene Dekoration in sparter Farbwirkung, ca. 120 cm breit 2.40 1.65 1.30

Vistra-Crêpe der großzügig gemust. Dekorationsstoff zum Teil auf dunklem Fond, besonders weich fallend, für die gediegene Uebergardine und Zwischenporetiere, ca. 120 cm breit 4.90 3.90 2.65

Tüll-Bettdecken 2bettig, in sehr sparter Verarbeitung auf neuesten Grundstoffen, ecrufarb. 24.- 18.50 12.50

Bezugsstoffe für das zeitgemäße Polster-Möbel in moderner Webart und Musterung, ca. 130 cm breit 5.60 4.60 3.-

Kunstseidene Tischdecken mit breiten Fransen in geschmackvollen Dessins u. sparten Farbtönen 8.75 6.- 4.-

Bouclé-Teppiche reines Haargarn, solider Gebrauchsteppich in mod. Musterung
ca. 300/400 ca. 240/340 ca. 190/290 ca. 155/220
59.- 40.- 29.- 18.-

Axminster-Teppiche Markenfabrikat, z. T. in orientalischem od. mod. Charakter
ca. 300/400 ca. 250/350 ca. 200/300 ca. 170/235
139.- 98.- 66.- 45.50

Tournay-Teppiche Kamm.-Qual. in prachtvollen Perser-Zeichnungen mit Fransen
ca. 300/400 ca. 250/350 ca. 225/325 ca. 200/300
168.- 120.- 110.- 78.-

Mech. Smyrna-Teppiche vollständig durchgewebt, hervorragende Künstlerzeichnungen in feinen Pastellfarben, mit Fransen
ca. 225/325 ca. 200/315 ca. 165/255 ca. 135/220
139.- 118.- 82.- 58.50

Linoleum-Teppiche — Linoleum-Läufer in allen gängigen Größen umfangreiche Sortimente stets vorrätig
Stragula-Teppiche Irregulär 200/300 8.50

Kaiser-Auswahl und Kaiser-Preise machen Ihnen das Kaufen leicht und helfen dadurch Ihre Wohnung freundlich u. behaglich zu gestalten.

KAISER & CO. Die großen Textil-Etagen · Dresden-A. · Wilsdruffer-Str. 7

in der ordentlichen Hauptversammlung genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. auf die Stammaktien und 6 Proz. auf die Vorzugsaktien (i. V. 6 Proz. auf die Vorzugsaktien und 0 Proz. auf die Stammaktien) beschlossen. Den auf der Tagesordnung stehenden Satzungsänderungen wurde gleichfalls zugestimmt.

F. Thoerl's Vereinigte Harburger Oelfabriken AG. In der Hauptversammlung der F. Thoerl's Vereinigte Harburger Oelfabriken AG. wurde beschlossen, aus dem Reingewinn von 1 144 003 M. eine Dividende von 5 (i. V. 0) Proz. zur Verteilung zu bringen. Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden Punkte wurden genehmigt.

Stickereiwerke Plauen AG., Plauen. Die Verwaltung schlägt der zum 27. Mai einzuberufenden Hauptversammlung eine Zusammenlegung des 1 175 000 M. betragenden Aktienkapitals im Verhältnis 5:3 in erleichterter Form vor, da im Jahre 1934 ein abermaliger Verlust entstanden ist (im Vorjahr 158 242 M. Verlustvortrag). Nach der Durchführung dieser Maßnahme hofft die Verwaltung, in Zukunft wieder Erträgnisse erzielen zu können.

Zusammenarbeit zwischen Reichsheimstättenamt und der Reichsgruppe Handwerk zur Förderung des Siedlungs- und Wohnungswesens. Zwischen dem Reichsheimstättenamt der NSDAP. und der DAF. und der Reichsgruppe Handwerk ist eine Vereinbarung getroffen worden, die der Förderung des Siedlungs- und Wohnungswesens gilt. Auf der Grundlage der Grundsätze und Richtlinien des Reichsheimstättenamts soll in den Fragen des Siedlungs- und Wohnungswesens zwischen der Reichsgruppe Handwerk und dem Reichsheimstättenamt enge Zusammenarbeit stattfinden. Diese Zusammenarbeit gilt neben der Behandlung allgemeiner Fragen des Siedlungs- und Wohnungswesens vorwiegend der Errichtung wirtschaftlicher Heimstättensiedlungen. Oertlich soll die Gemeinschaftsarbeit durch ein Zusammenwirken der Landeshandwerksmeister und Gauheimstättenämter gefördert werden. Die Vereinbarung trägt die Unterschriften von Dr. Ludovici in seiner Eigenschaft als Leiter des Reichsheimstättenamts und des Reichshandwerksmeisters Schmidt.

Neue Schatzanweisungen. Infolge der lebhaften Nachfrage nach Schatzanweisungen konnte heute, nach Ausverkauf der alten Emission, eine neue Serie 4½proz. Schatzanweisungen mit Fälligkeit am 1. Juni 1938 zu einem Kurs von 99⅝ zum Verkauf gestellt werden.

Der neue Reichsbankausweis

(Alle Zahlen in Millionen Reichsmark)

Der Reichsbankausweis vom 6. April 1935 zeigt eine durchaus normale Entlastung des Instituts in der ersten Aprilwoche. Die Abdeckung der Ultimobeanspruchung mit 46 Proz. ist als sehr gut anzusprechen; sie betrug zur gleichen Zeit des Vormonats nur 29¾ Proz. Ein Vergleich mit der entsprechenden Vorjahreszeit, in die das Osterfest fiel, ist nicht möglich. Insgesamt hat sich die Kapitalanlage der Bank in der Berichtswoche um 233,4 auf 4193,1 M. verringert.

Der Zahlungsmittelumlauf betrug am Stichtag 5875 gegenüber 5582 am Schluß der ersten Märzwoche und 5428 am Stichtag des Vorjahres. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um rund 87 000 M. auf 83,16 erhöht, und zwar stiegen die Goldbestände um rund 30 000 M. und die deckungsfähigen Devisen um rund 57 000 M.

Uneinheitliche Kursbildung

Berliner Börse

Berlin, 9. April

Nach den Rückgängen an der gestrigen Börse trat heute an den meisten Aktienmärkten eine weitgehende Erholung ein; Die Verkaufsorders von seiten der Bankenkundschaft sind zum größten Teil erledigt, ebenso nahm auch die Kulisse keine weiteren Glattstellungen mehr vor. Infolgedessen zeigte das Kursniveau überwiegend Besserungen, wenn auch geringen Ausmaßes. Vereinzelt waren kräftige Erholungen zu beobachten. Die Allgemeintendenz wurde günstig beeinflußt durch eine Reihe vorliegender Abschlüsse mit Dividendenerhöhungen bzw. einer Wiederaufnahme der Dividendenzahlung, so bei Harburger Gummi und Hallesche Maschinen, ferner durch den nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht der IG. Farbenindustrie.

Von den einzelnen Marktgebieten wiesen Montane die geringsten Veränderungen auf. Harpener und Buderus waren um je ½, Stahlverein um ⅜ Proz. erholt. Dagegen gaben Hoesch und Maxhütte nochmals um je ½ Proz. nach. Von Braunkohlenaktien waren Ilse Genußscheine um 2 und Eintracht um 1¼ Proz. gedrückt. Am Markt der chemischen Papiere zogen Farben um 1⅛ Proz., Goldschmidt sogar um 2¼ Proz. an.

Von Gummi- und Linoleum gewannen Harburger Gummi auf die schon erwähnte Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 7 Proz. 1¼ Proz. Conti Linoleum waren um 1½ Proz. erholt. Von Elektrowerten zogen Siemens um 1½, Schuckert um ¾, RWE. und Lahmeyer um je ½ Proz. an. Andererseits waren AEG. und Bekula um je ¼ Proz. schwächer.

Am Rentenmarkt blieb es still. Altbesitz kamen mit 112,10 nach 111⅞ Proz. zur Notiz. Kommunalumschuldungsanleihe büßten 10 Pf., Zinsvergütungsscheine 5 Pf. ein.

Der Geldmarkt war unverändert leicht. Tagesgeld stellte sich auf 3⅝ bis ⅞ und teilweise auch auf 3½ Proz. Die Sätze für Monatsgeld blieben unverändert 4 bis 6 Proz. Nach den gestern aufgelegten 4½proz. Schatzanweisungen bestand Nachfrage. Der Privatdiskontsatz blieb unverändert 3⅜ Proz.

*

Die Londoner Börse lag freundlich, besonders rheinische Industriepapiere sowie britische Staatspapiere waren gefragt.

Berlin, 9. April. Kurse. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung, Ausgabe 1: 1936 100,875 G., 101,75 B., 1937 102 G., 102,875 B., 1938 98,875 B., 1939 98,375 G., 1940 98 G., 98,75 B., 1941 98,625 G., 97,50 B., 1942 99 G., 99,75 B., 1943–48 95,875 G., 96,75 B. Ausgabe 2: 1936 97,875 G., 98,625 B., 1942 95,75 G., 96,50 B., 1944–48 95,50 G., 96,375 B. — Wiederaufbau: 1944/45 68,625 G., 69,375 B., 1946/48 68,50 G., 69,25 B.

konnten auch heute 1¼ Proz. aufholen. Triptis, Waldhausen und Rosenthal gaben je 1 Proz. her. Von Chemieaktien waren Gehe u. Co. stärker gedrückt, während Heyden ¾ Proz. von dem großen gestrigen Verlust wiedergewinnen konnten.

Papierwerte uneinheitlich. Heidenauer gewannen 2¼, Peniger verloren 1¼ Proz., Biblio waren 1 Proz. schwächer und Pinkau 2 Proz. Von sonstigen Kursabschwächungen waren noch zu erwähnen Fritz Schulz minus 1, Dresdner Bau minus ¾, Stahlverein minus ¾, Siemens minus ¼ Proz.

Auf dem Rentenmarkt war das Geschäft sehr still. Pfandbriefe ruhig, nur Landwirtschaftliche konnten 1 Proz. gewinnen. Sonst wenig Veränderungen. Liquidationspfandbriefe bis zu 1 Proz. schwächer. Ebenso Komm.-Altbesitz niedriger und auch Reichsaltbesitz.

Von unnotierten Werten wurden heute Goldbach zu 97¾ umgesetzt, Auto-Union zu 51½, Hartwig u. Vogel zu 42½, Kubneri-Turbo zu 40, Siemens-Müller zu 28, Tittel u. Krüger zu 128, Rockstroh waren zu 57½ gesucht, während Sächs. Karton.-Masch. zu 50 umgingen.

Die Freiverkehrskurse

Altra-Werke Chemnitz 105, Baumwollspinnerei Zwickau 44,5, Trabi u. Kraben 62, Dresdner Malz 78, Düngerhandel 68,5, Fischer, Bernhard 78, Germania Maschinen 42, Gersdorfer Steinkohle 60, Gnüchtel 20,5, Görlitzer Waren 24,75, Hallische Maschinen 60, Hartmann Maschinen 32,75, Heine 40, Hillmann u. Lorenz 51, Hutschenreuther 67,75, Lindner, Gottfried 106,25, Meerane Kammgarn 93,5, Oberlausitzer Zucker 110, Paradiesbetten 80, Peniger Maschinen 30, Phänomen 101, Richter, David 52,25, Riebeck Montan 99, Sächsische Tüll 101, Sondermann u. Stier 61, Stumpf, Otto 96, Thiele u. Steinert 108,5, Tränkner u. Würker 58, Weißaer Jute 50, Zwickauer Kammgarn 188, Zwickauer Maschinen 111, Bank für Handel 71,5, Bank für Mittelsachsen 45, Hallischer Bankverein 78,5.

Gulden weiter erholt

Am Valutenmarkt vom 9. April waren alle Notierungen mit Ausnahme der Reichsmark und des holländischen Gulden gegenüber dem französischen Franken abgeschwächt. Der Schweizer Franken konnte sich behaupten. Die Reichsmark lag international weiter fest und konnte in Zürich auf 124,40 und in Paris auf 611 anziehen.

Die Erholung des holländischen Gulden setzte sich fort. Gegenüber dem französischen Franken trat eine Befestigung auf 1028 ein. Die angelsächsischen Valuten waren durchweg etwas gedrückt. Auch die nordischen Valuten waren angeboten. Der Belga lag international etwas schwächer, das gleiche gilt für die Lira, die gegen Paris auf 125,85 nachgab.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont			Parit.	9. 4. Geld	9. 4. Brief	8. 4. Geld
—	Aegypten	1 Ägypt. Pfd.	20,75	12,31	12,34	12,33
6	Argentinien	1 Pap.-Peso	1,782	0,656	0,660	0,658
2½	Belgien	100 Belga	58,37	41,98	42,06	41,98
—	Brasilien	1 Milreis	0,502	0,201	0,203	0,201
7	Bulgarien	100 Lewa	3,032	3,047	3,053	3,047
—	Canada	1 canad. Doll.	4,198	2,474	2,478	2,496
3½	Dänemark	100 Kronen	112,50	54,63	54,73	55,41
4	Danzig	100 Gulden	81,71	81,02	81,18	81,18
2	England	1 Pfund	20,43	12,01	12,04	11,99
5	Estland	100 estn. Kr.	112,50	68,43	68,57	68,43
4	Finnland	100 finnl. M.	10,57	5,30	5,31	5,295
2½	Frankreich	100 Frcs.	16,44	16,38	16,42	16,39
7	Griechenland	100 Drachm.	5,448	2,354	2,358	2,354
2½	Holland	100 Gulden	168,74	167,53	167,87	167,43
5	Island	100 isl. Kr.	112,50	54,38	54,50	54,14
4	Italien	100 Lire	22,09	20,63	20,67	20,63
3,65	Japan	1 Yen	2,092	0,703	0,704	0,699
6½	Jugoslawien	100 Dinar	7,39	5,664	5,676	5,664
5	Lettland	100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
5	Litauen	100 Litas	41,98	41,61	41,69	41,61
3½	Norwegen	100 Kronen	112,50	60,37	60,49	60,12
3½	Oesterreich	100 Schilling	59,071	48,95	49,05	48,95
5	Polen	100 Zloty	47,09	46,84	46,94	46,84
5	Portugal	100 Escudo	18,57	10,89	10,91	10,89
4½	Rumänien	100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden	100 Kronen	112,50	61,94	62,06	61,80
2	Schweiz	100 Franken	81,00	80,72	80,88	80,72
6	Spanien	100 Peseten	81,00	33,93	34,00	33,93
3½	Tschechoslowakei	100 Kronen	18,44	10,375	10,395	10,38
—	Türkei	1 türk. Pfd.	18,455	1,978	1,982	1,978
4½	Ungarn	100 Pengö	73,421	—	—	—
—	Uruguay	1 Gold-Peso	4,34	1,019	1,021	1,019
1½	V. St. von Amerika	1 Dollar	4,198	2,486	2,490	2,488

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 .... 4%
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 .... 5%

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 9. April

Die Dienstagbörse war schwächer als die Börse der Vortage. Nach den zahlreichen Kurssteigerungen der vergangenen Woche scheint sich nun eine gewisse Ruhepause einzuschieben, die zu einer Korrektur der überstürzten Kurssteigerungen führt. Das Gros der Werte entwickelte aber eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit. Die Kursabschwächungen überschritten kaum 2 Proz. Briefrepartierungen waren ganz vereinzelt, nur bei Langbein-Pfanhauser und Vogtländische Spitzen. Auf dem Textilaktienmarkt waren die meisten Werte 0,25 bis 1 Proz. niedriger. Nur Kasseler Jute 1 Proz. höher. Vogtl. Spitzen verloren 2 Proz.

Auch die Maschinenaktien im Durchschnitt etwas schwächer. Herkules, Schubert u. Salzer und Seidel u. Naumann konnten jedoch eine Kleinigkeit aufholen. Am Brauaktienmarkt waren vereinzelt Abschwächungen festzustellen, die aber 1 Proz. nicht überschritten. Nur Hansabrau verloren 1¼, Gorkauer 1 Proz. Auch keramische Werte waren größtenteils angeboten. Meißner Ofen fielen dagegen aus dem Rahmen; sie

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 9. April

Der Berliner Getreideverkehr bot erneut ein sehr ruhiges Bild. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich im allgemeinen auf die Deckung des laufenden Bedarfes. Von der Landwirtschaft war das Angebot in Brotgetreide erneut geringer, jedoch stellen Handel und Genossenschaften noch immer reichlich Material zum Verkauf. Die Mühlen sind andererseits wenig aufnahmefähig und interessieren sich überwiegend nur für besonders schwere Qualitäten. Für Hafer und Gerste hat die Nachfrage eher erneut etwas nachgelassen. Das Angebot der Landwirtschaft weist gleichfalls keine Zunahme auf. Braugersten finden nur in feinsten Sorten Beachtung. In Industriegersten werden die Forderungen zumeist nicht bewilligt. Mehle blieben unverändert.

Weizenexportscheine blieben weiter gesucht, jedoch lag keinerlei Angebot vor. Roggenexportscheine 148,50 Brief.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

	9. 4.	8. 4.
Weizen: still		
Märk. Durchschnittsqualität. 76/77 kg. frei Berlin	211,00	211,00

Erzeugerpreis: W V 200,00, W VI 201,00, W VII 202,00, W VIII 203,00, W IX 205,00, W XI 207,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	9. 4.	8. 4.
Roggen: still		
Märk. Durchschnittsqualität. 71/72 kg. frei Berlin	171,00	171,00

Erzeugerpreis: R V 160,50, R VI 161,50, R VII 162,50, R VIII 163,00, R IX 166,00, R XI 167,00. Mühleneinkaufspreis je plus 4 M.

	frei Berlin 9. 4.	frei Berlin 8. 4.	ab Stat. 9. 4.	ab Stat. 8. 4.
Gerste: still				
Braugerste feine, neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, 2zeilig	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	197–201	197–200	188–191	188–191

Futtergerste 59/60 kg. Erzeugerpreis: G V 161,00, G VI 161,00, G VII 166,00, G VIII 166,00, G IX 166,00.

	9. 4.	8. 4.
Hafer: gefragt		
Märk. Durchschnittsqual. 48/49 kg. frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 154,00, H VII 158,00, H X 161,00, H XI 163,00, H XIII 166,00, H XIV 168,00.

Weizenmehl: Type 790, Erzeugerpreis. Preisgebiet III 26,35, V 26,75, VI 26,90, VII 27,05, VIII 27,20, IX 27,50, XI 27,85, mit Auslandsweizen 10% 1,50 M., 20% 3,00 M. Aufschl. Frachtenausgleich: 0,50 M. Weizennachmehl. Preisgebiet XI —. Weizenbollmehl. Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997, Erzeugerpreis. Preisgebiet III 21,85, V 22,10, VI 22,20, VII 22,30, VIII 22,40, IX 22,55, XI 22,90.

Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,20, V 11,50, VI 11,55, VII 11,62, VIII 11,67, IX 11,79, XI 11,90.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 9,88, V 10,03, VI 10,06, VII 10,16, VIII 10,18, IX 10,31, XI 10,44.

(Je 50 Kg., Raps 1000 Kg.)

	9. 4.	8. 4.		9. 4.	8. 4.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,60	7,60
Viktoriaerbsen	25,00–29,00	25,00–29,00	Eron.-K.-Sch. (?)		
Kl. Erbsen	—	—			
Futtererbsen	11,00–12,00	11,00–12,00	10 Hamburg	7,25	7,25
Peluschken	21,00–22,75	21,00–22,75	Erdn.-Kuchenm.		
Ackerbohnen	13,50–14,00	13,50–14,00	Stablina [illegible]	7,80	7,80
Wicken, deutsche	—	—	Trockenschnitzel ab Fabrik	4,50	4,50
do. russische	13,00–18,50	13,00–18,50			
Lupinen blau	9,50–10,50	9,50–10,50	Sojabohnenschr. ab Hamb.	6,60	6,60
do. gelb	14,25–14,75	14,25–14,75	do. ab Stett.	6,70	6,70
Seradella ungereinigt	25,50–27,50	25,50–27,50	Kartoffelflocken ab Berlin	9,05 / 9,90	9,05–9,15 / 9,85–9,95

Dresdner Getreidegroßmarkt vom 8. April

Weizen, sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 76/77 Kg.), Mühlenhandelspreis 209, Tendenz ruhig. Festpreis Preisgebiet W VIII 201, Preisgebiet W IX 203. **Roggen**, sächs., frei Dresden (Basis Naturalgew. 71/72 Kg.), Mühlenhandelspreis 171, Tendenz ruhig. Festpreis Preisgebiet R VIII 163, Preisgebiet R IX 165, Preisgebiet R XI 167. **Wintergerste und Sommergerste** abwartend. **Futtergerste** (Basis Naturalgew. 59/60 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis G VII 163, ohne Angebot, G IX 165, ohne Angebot. **Hafer** (Basis Naturalgew. 48/49 Kg.), gesetzlicher Erzeugerpreis H VII 158, ohne Angebot, H XI 163, ohne Angebot. Heimische Ware über Notiz. Die Preise verstehen sich für gute, gesunde, trockene Ware in Reichsmark für je 1000 Kg., netto und Mengen von 15 000 Kg. Waggon bahnfrei Dresden. Der Mühlenhandelspreis versteht sich einschl. des Handelszuschlags von 4 M. je Tonne. Zu- bzw. Abschläge sind für Weizen, Roggen, Hafer und Futtergerste nach der Anordnung Nr. 8 des Getreidewirtschaftsverbandes Sachsen (Freistaat) vom 24. Oktober 1934 zu berechnen.

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet W IX 27,60, Tendenz ruhig. Preisgebiet W VIII 27,45, Tendenz ruhig. Preisgebiet W VIII 27,10, Tendenz ruhig. **Roggenmehl**, Type 997, Preisgebiet R XI 22,90, Tendenz ruhig. Preisgebiet R IX 22,65, Tendenz ruhig. Preisgebiet R VIII 22,40, Tendenz ruhig. **Weizenauszugmehl** mit Sack Preisgebiet W VIII 12,17, Tendenz gefragt. Preisgebiet W IX 12,29, Tendenz gefragt. **Weizenkleie** mit Sack Preisgebiet W VIII 11,87, Tendenz gefragt. W IX 11,79, Tendenz gefragt. **Roggenkleie** mit Sack Preisgebiet R VIII 10,18, Tendenz gefragt. R IX 10,31, Tendenz gefragt. R XI 10,44, Tendenz gefragt. Die Preise zuzüglich 50 Pf. für 100 Kg. Frachtausgleich sind Mühlenpreise für je 100 Kg. bei Abnahme von mindestens 10 Tonnen frei Empfangsstation laut Anordnungen der W. B. Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 Proz. Auslandsweizen Aufschlag 3 M. per 100 Kg., mit einer Beimischung von 10 Proz. Aufschlag 1,50 M. per 100 Kg.

Erdnußkuchenmehl, Erdnußmehlkuchen, Sojabohnenschrot ohne Angebot. **Malzkeime**, hell, ohne Sack 10,25–10,50, ruhig. **Trockenschnitzel** ohne Sack ab Fabrik 6,18, ohne Angebot. **Zuckerschnitzel** ohne Sack ab Fabrik 11,88, ohne Angebot. **Kartoffelflocken** ohne Sack 20–20,10, ruhig. **Weizennachmehl** in Futterzwecken, mit Sack 18, ruhig. **Weizenfuttermehl** mit Sack 15,50, ruhig. **Roggenfuttermehl** mit Sack 14,50, gefragt. **Erbsen** zur Saat 41–46, ruhig. **Wicken** zur Saat 29,50–30,50, ruhig. **Rotklee**, siebenbürg., neuer 98/94 142–148, ruhig; deutscher 97/92 144–148, ruhig. Die Preise verstehen sich bei Mühlennachprodukten für je 100 Kg. ab Mühle einschl. der Kosten des Verladens, bei andern Futtermitteln für je 100 Kg. Parität bahnfrei Dresden für Mengen von mindestens 10 000 Kg. und bei Saaten für je 100 Kg. ab Lager Dresden für Mengen unter 5000 Kg.

Weizen-, Roggen-Drahtpreßstroh 5,—, ruhig. **Gerste-Hafer-Drahtpreßstroh** 5,80, ruhig. **Roggen- und Weizen-Bindfadenpreßstroh** 5,—, ruhig. **Gerste-, Hafer-Bindfadenpreßstroh** 5,40, ruhig. **Heu**, gesund, trocken 9,60–10,10, ruhig. **Heu**, gut, gesund, trocken 10,40–11,20, ruhig. Die Preise sind Großhandelspreise für 100 Kg. waggonfrei Dresden. Rauhfutter mit Verwendung in landwirtschaftlichen Betrieben, sonst 40 Pf. je 100 Kg. höher.

Liverpool, 9. April. (Mitte 17.) **Weizen** (100 lb.): Mai 58⅝, Juli 58⅝, Okt. 58⅝, stetig. — **Mehl** (280 lb.): Liverpool Straights 26, London Weizenmehl 17½–26. — Preise in Schilling und Pence.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 9. April

Auftrieb: 808 Ochsen, 571 Bullen, 1189 Kühe und Färsen (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 4201 Kälber (zum Schlachthof direkt —, vom Ausland —), 5816 Schafe (zum Schlachthof direkt 65, vom Ausland —), 16009 Schweine (zum Schlachthof direkt 14, Auslandschweine —).

Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht: **Ochsen**: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 42—; b) sonstige vollfleisch. 38—41; c) fleischige 35—37; d) gering genährte 27—31. **Bullen**: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 40—; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 35—37; c) fleischige 30—34; d) gering genährte 26—29. **Kühe**: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwerts 34—38; b) sonstige vollfleischige od. ausgemästete 28—33; c) fleischige 21—27; d) gering genährte 14—20. **Färsen**: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts ——; b) vollfleischige 38—41; c) fleischige 27—31; d) gering genährte 23—26. **Fresser**: Mäßig genährtes Jungvieh 21—28. **Kälber**: Doppellender bester Mast 70—85; a) beste Mast- und Saugkälber 52—58; b) mittlere Mast- und Saugkälber 41—50; c) geringere Saugkälber 32—40; d) geringere Kälber 28—30. **Schafe**: a) beste Mastlämmer: Stallmastlämmer 44—46; Weidemastlämmer ——; b) beste jüngere Masthammel: Stallmasthammel 42—44; Weidemasthammel ——; c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 38—41; d) geringere Lämmer u. Hammel 26—35; e) beste Schafe 37—38; f) mittlere Schafe 35—36; g) geringe Schafe 25—34. **Schweine**: a) über 300 Pfd. Lebendgewicht: Speckschweine 50——, Fettschweine 48——; b) vollfleisch. Schweine von zirka 240—300 Pfd. Lebendgewicht 47—49; c) vollfleischige Schweine von zirka 200—240 Pfd. Lebendgewicht 45—47; d) vollfleischige Schweine von zirka 160—200 Pfd. Lebendgewicht 42—45; e) fleischige Schweine von zirka 120—160 Pfd. Lebendgewicht 38—41; f) fleischige Schweine unt. 120 Pfd. Lebendgewicht ——; g) Sauen: fette Specksauen 45—46; andre Sauen 42—44.

Marktverlauf: Rinder glatt, Kälber ziemlich glatt, Schafe und Schweine glatt.

Kolonialwaren still

Hamburger Warenmarkt vom 9. April

Zucker: In Anbetracht der festeren Meldungen von den Auslandsmärkten verkehrte der Effektivmarkt bei unveränderten Forderungen stetig. Am Terminmarkt herrschte eine ruhig abwartende Grundstimmung. Tschechische Kristalle Mai 5/10¾, englischer Zucker April 6, Mai 6/0¾ Schilling per Zentner.

Kaffee: Für gewaschene und Brasilsorten entwickelte sich laufendes Abzugsgeschäft nach dem Inlande auf unveränderter Preisbasis. Allerdings nahm die Umsatztätigkeit keinen größeren Umfang an. Die Offerten der zentralamerikanischen Plätze waren unverändert.

Kakao unverändert stetig.

Kakaohalbfabrikate: Die Umsatztätigkeit beschränkte sich auf Deckung des laufenden Bedarfs. Preisveränderungen sind nicht eingetreten.

Reis unverändert.

Hülsenfrüchte ruhig. In Linsen vereinzelt kleine Abschlüsse. In der Preisgestaltung hat sich nichts geändert.

Gewürze: Cassia Vera konnte bei Zurückhaltung der Abgeber anziehen. Für die übrigen Artikel ergaben sich keine Veränderungen. Die Geschäftstätigkeit hielt sich im allgemeinen in engen Grenzen.

Oele: Holländisches Leinöl neigte infolge stärkeren Angebots etwas zur Schwäche. Am deutschen Markt nahm die Umsatztätigkeit kein größeres Ausmaß an. Wollöl wurde in kleinen Mengen zu 51 M. gehandelt. Leinöl stellte sich unverändert auf 64,00 M. nominell. Sonst wurde von Preisveränderungen nichts bekannt.

Kautschuk: Ruhig. Sheets loko 5,4375, Mai-Juni 5,5625, Juni-Juli 5,625 Pence per lb.

Kaffee. New York, 8. April. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 8,875, Rio Nr. 7 loko 6,875, Mai 5,06 nom., Juli 5,18 nom., Sept. 5,21 nom., Dez. 5,27 nom., 1936 März 5,33 nom. Tagesumsätze 1000. Tendenz stetig.

Zucker. Magdeburg, 9. April. Gemahlener Melis: per April 32,00—32,02½—32,07½—32,10. Tendenz stetig.

Zuckerterminbörse. Magdeburg, 9. April. April 1935 3,50 B., 3,40 G., Mai 3,50 B., 3,50 G., Juni 3,60 B., 3,50 G., Juli 3,65 B., 3,55 G., August 3,70 B., 3,60 G., Okt. 3,60 B., 3,70 G., Dez. 3,90 B., 3,80 G., Tendenz ruhig.

Baumwolle stetig

Bremen, 9. April. Middling universal standard loko 13,23 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 9. April. (Amtlich.) Mai alt 12,48 B., 12,40 G., neu 12,48 B., 12,50 G., Juli alt 12,59 B., 12,50 G., neu 12,57 B., 12,55 G., 12,56 bez., Oktober 12,57 B., 12,54 G., Dezember 12,61 B., 12,58 G. Tendenz ruhig.

Alexandria, 9. April. (Schluß.) Sakellaridis: Mai 14,54, Juli 14,56, Nov. 14,63. — Ashmouni: April 12,69, Juni 12,68, Aug. 12,48, Okt. 12,38, Dez. 12,31. — In Tallaris = 20 ägyptische Piaster per Cantar = 0,349 Tal.

Liverpool, 9. April. (Mitte 1.) Sakellaridis: Loko 8,41, Mai 8,11, Juli 8,10, Okt. 8,08, Nov. 8,08, 1936 Jan. 8,04, März 8,05, Mai 8,05. Upper: Loko 7,73, Mai 7,40, Juli 7,13, Okt. 7,00, Nov. 6,95, 1936 Jan. 6,93, März 6,92, Mai 6,92. Tendenz stetig.

Liverpool, 9. April. (Mitte 1.) Amerik. Universal Stand. Middl. Loko 6,30, Mai 6,27, Juli 6,22, Okt. 5,98, Dez. 5,95, 1936 Jan. 5,96, März 5,96, Mai 5,95, Juli 5,95, Okt. 5,80. Tageslimport (in Ballen) 10 000. Tendenz stetig.

Berliner Metallbörse vom 9. April

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	41,50
Originalhüttenaluminium 98–99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel, 98–99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein per kg	50,75–53,75

	Kupfer Tdz. stetig			Blei Tdz. stetig			Zink Tdz. stetig	
	B	G	bez.	B	G	bez.	B	G
April 1935	25,75	25,75		18,00	18,00		18,50	18,50
Mai	25,75	25,75		18,00	18,00		18,50	18,50
Juni	25,75	25,75		18,00	18,00		18,50	18,50
Juli	—	41,50		—	18,50		18,50	18,75
August	—	42,00		—	18,50		21,75	21,75
September	—	42,50		—	18,50		22,00	22,00
Oktober	—	43,00		—	18,50		22,00	21,50
November	—	43,50		—	18,50		22,50	21,50
Dezember	—	44,00		—	18,50		22,50	21,50
Januar 1936	—	44,50		—	18,50		22,75	21,75
Februar	—	44,50		—	18,50		22,75	21,75
März	—	45,00		—	18,50		22,75	21,75

Londoner Metallbörse vom 9. April

Kupfer: Tendenz: Unregelmäßig. Standard p. Kasse 27¹⁄₁₆–27⅛; 3 Monate 28⅛–28¼; Settl. Preis 27⅛. Elektrolyt 30¾–31; best selected 30¼–30¾; strong sheets 60; Elektrowirebars 31.

Zinn: Tendenz: fest. Standard p. Kasse 226¾–227; 3 Monate 222¾–223; Settl. Preis 227. Banka —; Straits 231¼.

Blei: Tendenz: stetig. ausländ. prompt 10⅞; entf. Sichten 11; Settl. Preis 10⅞.

Zink: Tendenz: träge. gewöhnl. prompt 12⅛; entf. Sichten 12⅜; Settl. Preis 12⅛.

Aluminium: Inland 100; Ausland —.

Antimon Regulus: Erzeug.-Preis 72–80; chinesisch 62–67.

Quecksilber 11⅞–11⅞
Platin .... —
Wolframerz cif 36–37
Nickel Inland 200–205
Nickel Ausland 200–205
Weißblech J. C. Cokes 20×14 fob Swansea 18¼–18⅜
Kupfersulphat fob 15–15¼
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough 67½
Gold 144/1½

Silber, London, 9. April. Barren 28,4375, fein 30,6875. Lieferung Barren 29,5625, Lieferung fein 30,8125.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. m. Z.-B.	9. 4.	8. 4.
5 Reichsanl. 27	100,25	100,25
4 do. 34	95,00	95,25
5 Reichsschatz. G.	99,00	99,50
5½ Young-Anl.	101,75	101,75
4½ Sächs. Anl. 27	96,25	96,25
6 do. Schätze 6	101,75	101,90
4½ do. 34	96,75	96,75
4½ Landkultur R1	99,00	94,00
4½ do. 4	96,00	97,00
4½ do. 5	—	—
6 do. Aufw. 3	—	—
4 do. Rtsch. I/II	88,00	88,00
5 Reichsb.-Sch.	101,00	101,00
5 Reichspost-schätze 33	100,40	100,40
4½ do. 34	100,00	99,70
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb.	111,80	112,00
Schutzgeb. A.	10,60	10,60
do. Zertifikate	11,00	11,00
Stadtanleihen m. Zinsberechn.		
4½ Dresdner 26	90,00	90,50
4½ do. 28	90,50	90,50
4½ do.	88,00	88,00
6 do. Schatz	—	—
6 do.	100,12	100,12
4½ Leipziger 26	[illegible]	95,00
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ Plauener 27	93,25	93,25
4½ Riesaer 26	91,00	92,00
4½ Zittauer 26	94,00	95,00

	9. 4.	8. 4.
4½ Zwickauer 26	93,25	93,50
4½ do. 28	93,50	93,75
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Altbes. m.	107,97	107,75
do. ohne	20,50	20,50
K. Samm. mit 20	112,00	112,00
do. mit 20	120,00	120,00
do. ohne	20,00	20,00
Pfandbriefe		
4½ Erbländer 8	—	—
4½ do. 6	98,00	—
6 do. Aufwert.	102,60	102,50
Grundrenten u. Hypoth.		
4½ Grd. u. Hyp. 1	96,50	[illegible]
4½ do. 5	97,50	97,00
4½ do. 4	97,25	97,00
4½ do.	97,25	97,00
6 do. Aufw.	101,75	102,75
do. Liquid. Gs	6,10	6,10
4½ do. Rückz.	—	—
4½ do. R. 2	96,25	96,25
4½ do. Afw. S. 3a	101,25	102,00
do. Liquid.	[illegible]	[illegible]
4½ Creditb.-Pf.	96,00	96,00
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ Creditbr.	[illegible]	[illegible]
4½ do. 4–10	[illegible]	[illegible]
4½ do. 10	[illegible]	[illegible]
4½ do.	96,50	96,50
4½ do. 12	96,50	96,50
4½ Schätze A	101,00	101,00

	9. 4.	8. 4.
5 Lans. Pfdb. 8	100,25	100,25
4½ do. 1	98,00	98,00
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ do.	[illegible]	[illegible]
4½ do. Afw 12–14a	101,00	101,00
4½ do. Liquid. 14	18,00	18,00
4½ L.Credbr. 1	94,00	94,00
4½ Landespf. 1	96,00	—
4½ do.	—	—
4½ do.	98,00	—
4½ do.	96,00	—
4½ do.	—	—
4½ Landeskr.	98,00	97,00
4½ do.	98,00	97,00
4½ do.	98,00	97,00
4½ do.	98,00	97,00
4½ do.	96,00	97,00
4½ do. Afw. 1a	102,50	102,75
4½ do. Crdbr. 2	94,25	94,25
4½ do. do.	94,25	94,25
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
5 Creditn.-Afw. 5	112,50	112,50
— do. Landw. Credbr. 3a 40	109,00	109,50
— do. Anl. 3a 40	7,70	7,70
Lans. Afw. Credbr. 13	118,50	118,50
do. Liquid. 13	1,80	1,80
Pfandbr. u. Hypoth.-Banken		
4½ Komm. Bank V. Sachsen 1	90,50	90,50
4½ Lps. Hyp.	—	—
5½ Lps. Hyp. I	101,00	101,00
4½ Hyp.-Gold 4,14	94,00	94,00

	9. 4.	8. 4.
4½ Mitteld. Pfandbr. 1 10	98,00	98,00
4½ do.	98,00	98,00
4½ do. 1–4	96,00	96,00
4½ do.	96,00	96,00
5 do. Afw.	101,00	101,00
4½ Kom. Obl. 1	96,00	96,00
4½ Sächs. Pfd.	96,00	96,00
4½ do. 16–18	96,25	96,25
4½ do.	96,00	96,00
4½ do.	98,00	98,00
4½ do.	96,00	96,00
4½ do.	96,00	96,00
4½ do. 0–1	96,00	96,00
5 do. 1 u. 3	—	—
4½ Schuldverschr. 1–2	94,50	94,50
4½ do.	94,25	94,25
5 Lfw.-Fu. Pfd. 1	[illegible]	[illegible]
5 do. Kredit	[illegible]	[illegible]
Industrie-Aktien		
Act. Färb. M. 6	79,50	79,50
Altenbg. Lebr. 4	180,00	180,00
Anhaltin. Br. 4	100,00	100,00
Augsb. Glas	88,00	88,00
Bank f. Baut. 4	100,00	100,00
Bautzen.	100,00	100,00
Baumw. Zwck.	—	—
Bautzen-Brau	—	—
Bergbr. Riesa	95,00	95,00
Berg. Ebers.	48,50	48,50
Bibl. Inst. Lpz.	46,00	46,00
Bohrisch	118,50	118,50
Cart. Loschw.	14,50	14,75
Chem. Heilb.	106,00	106,00

	9. 4.	8. 4.
Chem. v. Heyd.	97,75	97,50
Chrom. Naht.	64,00	64,50
Deutsche Ton	—	—
Döberner Filz	102,00	—
Dorn, Uhrer	85,00	85,50
Dr. Albu-A.	106,00	106,00
do. Genuß	112,00	112,00
Dresd. Bau-Ind.	64,00	64,75
do. Chromo	114,00	114,00
do. Fahrr.	—	—
do. Gardinen	78,50	78,00
do. Schnpr.	87,75	87,00
Elbe-Mosbig	—	—
[illegible]	104,50	104,50
[illegible] B. A. G	—	—
Erste Kulm	99,50	99,50
[illegible]	104,50	104,50
[illegible]	103,50	103,50
[illegible]	102,50	102,50
do. Vorzüge	102,50	102,50
Fbr. Dr. Kurs	174,00	174,00
[illegible]	97,50	97,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	86,00	86,125
Gaggen. Öste.	89,50	89,50
[illegible]werke	97,50	97,50
Geha	81,50	81,50
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Gohlaer	117,00	117,00
Gorkauer	108,00	108,00
Großenhainer	108,00	108,00
Grünerbräu	195,00	195,00

	9. 4.	8. 4.
Hamel	82,50	82,50
Hansa	81,00	80,00
Heiden. Pap.	81,00	80,00
Gb. Hörmann	187,00	187,00
Hohba Quarz	81,00	81,00
Hot. Bellevue	—	—
Industrw. Plau.	106,50	107,00
Irsta Kulmb.	90,00	90,00
Lembeck	78,00	78,00
Kahla Porzell.	81,25	82,00
Kamz Schmid	—	—
Kassel. Jute	106,00	106,10
Kerama	97,00	97,00
Kieler Zoche	120,00	120,00
Kirchner & Co.	97,375	97,75
[illegible]	—	—
[illegible]	—	—
Köstner Led.	107,25	107,50
Krahw. Thür.	141,50	141,50
Kimb. Staat	106,00	106,00
Kunst. May	—	—
Kunz Treibr.	64,00	64,50
Laforma	—	—
Lpz. Baumw.	110,00	110,00
Lpz. Riebeck	99,00	99,00
Lpz. Kamme.	106,50	106,50
Lpz. Landkr.	100,00	100,00
Lpz. M. Schk.	—	—
Lpz. Spinnen	86,00	—
Lpz. Werkz.	104,00	104,00
Lpz. Woll.	—	—
Lenk Braunk.	—	—
Lignur.-St. P.	46,25	46,75
Lingner	112,00	112,00
Löbauer A. Br.	96,00	96,00

	9. 4.	8. 4.
Mansfeld Brb.	107,00	101,00
Markenb. Mos.	79,00	79,00
Masch. Pasch.	44,00	44,00
Mech. Web. Z.	43,75	43,75
Meißn. Polak	102,50	102,50
Meißn. Ofen	79,50	79,00
Mimosa	157,00	157,00
Mitwd. Sprp.	104,00	106,00
do. Sw	—	—
Mönchshof	86,00	86,00
Mühlmasch. T.	102,00	102,00
Nat. Jürgens	92,00	92,00
Nrhb. Herkul.	85,00	85,50
Pan. Patentp.	44,25	47,75
[illegible]	100,00	100,00
[illegible]	[illegible]	—
[illegible]	144,00	145,00
Plauen Gard.	94,00	94,00
[illegible]	[illegible]	—
Plauener Lg.	80,00	80,00
Polyphon-Gramm.	16,00	16,25
Porz. Veilsd.	77,00	77,00
Pr. Waldau	81,00	81,00
Prakl. Braunk.	134,00	134,00
Radebg. Exp.	161,50	161,50
Reichenbrau	112,00	112,00
[illegible]	80,00	80,00
Rosenthal	88,00	88,00
Sachs. Papr.	88,00	88,00
[illegible]	—	—
Sachsenwerk	104,00	104,00
Sä. Gu. Dtz.	19,00	19,00
Sachs. Malz	101,00	101,00
Sachs. Webst.	83,75	84,00

	9. 4.	8. 4.
Sahl. Chemn.	—	—
Schönherr	187,00	187,00
H. Schneider	86,00	86,00
Schub. & Salz.	142,75	143,00
Fritz Schulz	78,00	77,00
Seidel & N.	105,00	104,75
Siemens Glas	93,00	93,50
Sos. Waldschl.	91,00	91,00
Sonag	84,00	84,75
Spalsch. Riesa	—	—
Stabil	140,50	140,50
Stollwg. Cold.	97,00	97,50
do. Bernow.	98,50	98,00
Stzh. Herd	130,00	130,00
Stick. Plauen	81,00	81,00
Stöhr Kamng.	106,00	106,00
Thiele Leder	80,00	80,00
Thode Papier	98,50	—
do. Vz.	2,63	2,60
Thür. Elektr.	—	—
Thür. Gas	135,00	135,00
Thür. Wolle	145,00	145,00
Trans. Münch.	100,00	100,00
Tüllf.	86,00	87,00
Tüllf. Flöha	107,00	107,00
Uhlmann	79,50	79,50
Gebr. Unger	60,00	60,00
Unionwerke	46,00	—
Villeroy & Boch	48,00	48,00
Vallg.	—	—
Ver. Bau. Pap.	46,00	46,00
do. Photo Akt.	19,00	18,00
do. do. Gen.	237,00	238,00

	9. 4.	8. 4.
Ver. Holzstoff	97,50	97,50
do. Mat. Hall.	32,50	32,50
do. Strohstoff	80,00	80,25
do. Zünder	146,50	145,00
Ver. Br. Greiz	—	—
Vogtl. Spitzen	74,00	76,00
do. Tüll	90,00	90,50
Wanderer	142,75	141,25
Waldenborn	90,00	90,00
Wss. u. Naum.	19,00	19,00
Wunderlich	37,00	37,75
Zeiß Ikon	81,75	81,75
Ztl. Maschin.	—	—
Zuckerf. Halle	81,00	81,75
Zwck. Kamng.	143,00	143,00
Banken		
Adca	75,25	75,25
Braubank	111,50	112,00
Commerzbk.	86,50	86,50
Deutsche Disc.	80,00	80,75
Dresdn. Bank	80,00	81,00
Dt. Handelsbk.	120,50	120,50
Reichsbank	157,50	158,00
Sächs. Bank	110,50	111,50
do. Bodencr.	101,00	102,00
Verkehr		
Reichsb. Vz.	121,00	121,50
D. Eisenb.-B.	82,00	82,00
Schiff. Elbe	85,00	85,50
Versicherungen		
Lpz. Feuer I	208,00	208,00
do. II	48,00	48,00
do. III	190,00	190,00

SLUB Wir führen Wissen.

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	9. 4.	8. 4.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Banken

	9. 4.	8. 4.
Adca	[illegible]	[illegible]
Berl. Handels-G.	[illegible]	[illegible]
Com.-u. Priv.-B.	[illegible]	[illegible]
D. Centralb.	[illegible]	[illegible]
Dresdn. Bank	86,75	[illegible]
Meininger Hyp.	[illegible]	[illegible]
Reichsbank	111,87	[illegible]
Sächs. Bank	100,50	100,75

Verkehr

	9. 4.	8. 4.
Baltim.-Ohio	18,50	18,50

Industrie

	9. 4.	8. 4.
Ammend. P.	77,875	78,25
Anh. Kohlen	96,00	96,00
Anker	[illegible]	[illegible]
Augsb.-Nürnb.	86,00	85,50
Augsburg Br.	[illegible]	[illegible]
Bemb. & Lad.	89,50	90,00
Bavaria	[illegible]	[illegible]
Bayr. El.-L.	[illegible]	[illegible]
Berger Tb.	98,00	98,00
Berl.-Gub.	[illegible]	[illegible]
Berl. Masch.	78,00	78,25
Bek. u. Monier	101,12	101,50

	9. 4.	8. 4.
Heiden. Pap.	[illegible]	88,00
Hohenlohe	86,00	86,60
Holstenbr.	[illegible]	[illegible]
Hotelb.-L.	87,00	88,00
Ilse	—	—
Ind.-W. Plau.	106,50	107,50
Jüngbeck	—	—
F. A. John	87,00	87,75
Gebr. Jungh.	88,125	88,25
Kahla Porz.	90,50	89,00
Karstadt	[illegible]	[illegible]
Köln Gas	[illegible]	[illegible]
Kronprinz	70,625	70,75
Lahmeyer	106,50	107,00
Leonh. Tietz	[illegible]	78,00
Masch. Buck.	111,50	111,00
Mech. Web. Z.	44,50	44,50
Mülheim. B.	157,00	156,00
Neckarw.	107,00	107,00
Nordd. Kabel	—	—

	9. 4.	8. 4.
Nordsee	54,50	54,50
Stöhr	—	145,50
Pongs & Zahn	—	—
Preußengr.	—	—
Radeberger	—	—
Rathgeber	86,50	87,25
Reichelbräu	109,00	109,00
Riebeck Mon.	98,125	98,125
Rositzer Zucker	85,50	86,00
Sachsenw.	103,75	103,00
Sächs. Webst.	166,75	166,50

	9. 4.	8. 4.
Sangerh. M.	95,00	92,50
Sarotti	94,00	98,75
Schl. Bergw.	79,50	79,25
Schubert & Salzer	187,00	76,875
Schwabenbr.	138,00	—
Seidel & Naum.	—	109,50
Selle-E.	79,00	—
Siegersd. W.	77,00	77,25
Siem.-Glas	86,75	86,50
Staßf. Chem.	92,00	93,00
Stettiner	—	141,00
Steinf. Wagg.	108,50	—
Steingt. Cold.	88,50	—
Stollwerck	91,25	91,00
Tack, C.	—	114,00
Thür. El., G	—	—

	9. 4.	8. 4.
Transradio	—	—
Tüllfabr. Fl.	—	104,50
Waltag	108,50	108,00
Ver. Altb.	—	—
Strls. Spielk.	118,00	—
Ver. Bautz. P.	87,625	—
Ver. Dt. Nick.	118,00	118,50
Verei. Glanz	—	—
Ver. Lausitz Gl.	84,50	85,00
Vikt.-Werke	86,875	86,375
Vogt & Haeff	—	—
Wanderer	141,00	141,50
Zeiß-Ikon	82,00	82,00
Zuckf. Wibs.	120,75	118,50

Fortlaufende Notierungen

	Anfang 9. 4.	Schluß 9. 4.
6 Hoesch Eis.	[illegible]	—
6 Fr. Krupp	102,12	102,25
7 Mitt. Stahl	101,62	101,62
7 Ver. Stahl	99,875	100,00
6 do. Obl.	96,75	96,50
do. 1951	—	—
do. 1947	92,50	92,50
do.	92,00	91,875
5 Bos. Eb. 14	—	—
5 Bos. Inv. 14	—	11,00

	Anfang 9. 4.	Schluß 9. 4.
5 Mex. Anl. 99	12,25	13,375
4 Mex. Anl. 04	8,125	8,25
4½ Öst. Staats	37,00	37,25
4 do. Gold-R.	—	—
4½ do. Silb.	1,30	1,30
5 Rumän.	—	—
4½ Rumän.	6,125	6,125
4 Rumän.	4,125	4,125
4 Bagdad I	—	—
do. II	—	—

	Anfang 9. 4.	Schluß 9. 4.
4½ Ung. St. 13	—	—
4½ Ung. St. 14	6,625	6,625
4 Ung. St. R.	—	7,20
4 Ung. St. 10	—	—
4 Lissab. St.	—	—
4½ Mex. Bew.	7,90	7,95
2½ Anatol. Eb.	33,875	33,75
5 Tehuant.	—	—
4½ Tehuant.	6,10	6,10

	Anfang 9. 4.	Schluß 9. 4.	Kassakurs 9. 4.	Kassakurs 8. 4.
Dt. Ablsch. m.	113,10	112,90	112,00	112,00
Bank f. Br. I	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Reichsbank	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
All. f. Verk.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Allg. Lokalb.	122,12	123,00	123,37	123,75
Dt. Reichsb.	122,00	122,00	122,00	121,75

	Anfang 9. 4.	Schluß 9. 4.	Kassakurs 9. 4.	Kassakurs 8. 4.
H.-Am.-Pak.	32,375	32,375	32,25	32,50
Hamb.-Süd	—	—	27,75	27,25
Nordd. Lloyd	33,25	33,625	33,50	33,62
Accumulat.	183,00	183,00	183,00	182,25
Aku	32,875	32,75	33,625	33,375

	Anfang 9. 4.	Schluß 9. 4.	Kassakurs 9. 4.	Kassakurs 8. 4.
Ag. f. Elekt.-G.	35,625	35,25	35,50	35,75
Aschaffb. Zst.	81,25	81,25	81,00	81,00
B. M. W.	130,50	132,50	132,00	130,00
Bemberg	—	116,50	116,50	116,50
Berger Tiefb.	—	—	117,25	117,00
Berl.-Karlsr.	125,50	125,62	126,50	125,87
Bekula	136,75	136,75	136,75	137,00
Berl. Ma.-B.	116,50	116,50	116,62	117,25
Bubiag	—	—	117,25	—
Brem. Wolle	149,25	148,25	148,50	—
Buderus Eis.	94,75	94,75	94,625	94,25
Charlottb. W.	105,87	106,00	105,87	106,00
Che. v. Heyd.	37,875	38,25	38,125	—
Chade	—	240,50	237,50	238,00
Conti Gummi	150,50	150,50	149,50	150,00
Conti Lino.	147,50	147,50	147,50	146,75
Daiml.-Mot.	93,625	93,625	93,25	92,50
Dt. Atl.-Tele.	—	118,00	119,00	118,00
Dessauer Gas	124,50	124,37	125,50	123,50
Deut. Erdöl	107,25	107,75	107,50	107,5
Dtsch. Kabel	113,25	113,25	113,00	112,00
Dtsch. Linol.	153,50	153,50	154,50	153,50
Dt. Telephon	108,75	108,87	108,50	107,75
Dt. Eisenhdl.	87,25	87,75	87,25	87,50
Dortm. Union	182,50	182,87	182,25	181,75
Eintracht	173,50	173,50	172,00	173,00
Elektr. Lief.	—	114,00	114,37	114,00
El. Licht u. Kr.	108,00	108,25	109,00	109,12
El. Schlesien	—	—	113,75	113,75
Elekt. L. u. K.	124,87	124,12	124,12	124,12
Engelh. Br.	93,25	93,25	—	94,62
I.G. Farben	146,75	146,37	146,87	146,87
Feldm. Pap.	121,75	121,50	121,75	122,87
Felt. & Guill.	86,50	87,00	87,00	87,00
Gesfürel	121,37	121,50	120,75	124,50
T. Goldschm.	104,00	103,50	103,50	103,50
Hamb.-Elekt.	130,50	128,12	128,37	130,50
Harbg. Phön.	38,625	38,75	38,75	37,90
Harpener	105,00	106,00	107,75	106,37
Hoesch Eisen	94,75	94,75	94,50	95,00
Holzmann	82,50	80,25	81,25	80,37
Hotelbetrbs.	81,375	81,25	81,00	81,00

	Anfang 9. 4.	Schluß 9. 4.	Kassakurs 9. 4.	Kassakurs 8. 4.
Ilse	—	—	—	153,50
do. Gen.	127,00	127,00	126,25	128,00
Junghans	88,00	88,25	88,125	89,25
Kali Chemie	—	—	—	—
Kali Aschleb.	111,75	111,75	111,75	112,75
Klöcknerw.	91,125	91,375	91,125	92,25
Kokswerke	109,12	109,00	109,00	109,00
Lahmeyer	121,75	122,75	121,50	121,50
Laurahütte	21,875	22,00	21,75	22,125
Leopoldgr.	—	—	85,50	—
Mannesmann	79,875	80,125	80,00	80,125
Mansfelder	99,25	99,625	99,375	100,87
Maschinenb.	70,375	71,50	70,875	70,50
Maxhütte	161,00	161,00	161,00	160,50
Metallges.	96,25	96,875	96,875	96,50
Montecatini	—	—	—	—
Nieds. Kohl.	—	178,00	177,50	179,25
Orenst. Kopp.	88,50	88,50	88,25	88,00
Polyphon	—	—	10,25	11,00
Rh. Braunk.	209,00	209,50	209,00	209,00
Rh. Elektr.	—	—	—	122,00
Rheinstahl	104,75	106,62	106,25	106,87
Rh. W. Elekt.	118,75	118,87	118,75	118,87
Rütgerswerk	109,50	109,25	109,25	109,50
Salzdetf. K.	155,50	156,50	156,50	156,00
Schl. Bergb.	31,125	31,25	31,375	—
Schl. Elektr.	142,00	142,50	—	—
Schub. & Salz.	—	141,87	141,75	141,75
Schuck. & Co.	104,75	105,25	104,75	104,87
Schultheiß	106,50	107,25	106,50	107,00
Sie.-Halske	162,00	161,50	162,75	162,00
Stöhr Kamg.	107,75	107,75	107,5	108,50
StolbergZink	—	—	66,125	67,00
Süddeut. Z.	—	165,00	168,00	—
Thür. Gas	—	—	—	125,50
Ver. Stahlw.	79,25	79,375	79,125	79,25
Vogel Draht	110,75	110,12	110,12	110,87
Wasserw. Gl.	139,00	139,00	139,00	140,00
Westdtsch. K.	33,625	33,25	34,00	33,875
Westeregeln	112,50	112,50	113,00	113,00
Zellst. Waldh.	115,50	115,75	115,50	115,25
Otavi	15,125	15,00	15,00	15,75

Amtliches

Bürgersteuer 1935

I.

Am 10. April 1935 ist die April-Rate der von Arbeitnehmern auf der Steuerkarte 1935 angeforderten Bürgersteuer fällig. Sie ist von den Arbeitgebern nach Maßgabe der auf der Steuerkarte ersichtlichen Vorschriften vom Arbeitslohn der Arbeitnehmer einzubehalten und vom 1. bis 15. Mai 1935 an die Gemeindekasse abzuführen, d. i. in Dresden die Bürgersteuerkasse, Kreuzstraße 26, 2, Postscheckkonto Nr. [illegible] ... [illegible]

II.

Bürgersteuerzahlungen für Bewohner des Gutsbezirkes Dresden-Albertstadt sind ausnahmsweise an die Steuerstelle Neustadt, Königsbrücker Straße 14, [illegible] ... [illegible]

III.

Die noch nicht abgeführten Bürgersteuerabzüge für März 1935, die bis 20. März 1935 oder 5. April 1935 abzuliefern waren, werden hiermit öffentlich erinnert. [illegible] ... [illegible]

Dresden, am 8. April 1935.

Landeshauptstadt Dresden, Steueramt.

Amtliche Versteigerungen

Donnerstag den 11. April 1935 sollen gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:

vormittags 10 Uhr:

a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, [illegible] ... [illegible]

b) in Dresden-Friedrichstadt [illegible] ... [illegible]

Dresden, den 9. April 1935.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Behördliche Maßnahmen für Reh-Reviere.

Der Gauiägermeister teilt mit: [illegible] ... [illegible]

Bauanmeldungen

in der Woche vom 1. bis 6. April.

[illegible] ... [illegible]

Der Rat zu Dresden. Bauvolizeiamt.

Straßensperrung

Wegen Straßenbauarbeiten aus Anlaß des Autobahnbaus wird die Staatsstraße [illegible] ... [illegible] Der Verkehr wird auf [illegible] umgeleitet.

Girozentrale Sachsen — öffentliche Bankanstalt

Dresden A 1, Ringstraße 62

Bilanz am 31. Dezember 1934

Aktiven

	RM	RM
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine		1428103,42
Guthaben bei Noten- und Abrechnungs-(Clearing-)Banken		2263118,80
davon entfallen auf deutsche Notenbanken allein	1262057,29	
Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		
a) Schecks und Wechsel	21290827,57	
b) unverzinsliche Schatzanweisungen und Schatzwechsel des Reiches und der Länder	31627057,38	
c) eigene Ziehungen	6887,75	52924772,70
Nostroguthaben bei Banken und Sparkassen mit Fälligkeit bis zu 3 Monaten		94119046,28
davon innerhalb 7 Tagen fällig	70087048,28	
Anlage der Liquiditätsreserven: RM 117482837,04 (enthalten in Pos.: Schecks, Wechsel u. Pos.: Nostroguth. b. Banken)		
Vorschüsse geg. börsengängige Wertpapiere und auf verfrachtete oder eingelagerte Waren		6589457,81
1. Übersee(?)	27675,21	
2. sonstige dingliche Sicherstellung	4369,86	32045,07
Eigene Wertpapiere		
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reiches und der Länder	19801903,62	
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken beleihbare Wertpapiere	7126117,27	
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	1065898,22	
d) sonstige Wertpapiere	5119668,81	33103558,92
Konsortialbeteiligungen		—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen		3290761,—
Debitoren in laufender Rechnung		55258045,53
davon entfallen auf Kredite an Girokassen, Sparkassen und sonstige Kreditinstitute	11096481,80	
Von der Gesamtsumme der Debitoren sind gedeckt:		
a) durch börsengängige Wertpapiere	960698,74	
b) durch sonstige Sicherheiten	43719063,94	
Avale und Bürgschaften: RM 4580417,22		
Langfristige Ausleihungen gegen börsenmäßige Sicherung oder gegen Kommunaldeckung		36803890,82
Bankgebäude		890761,—
Sonstige Immobilien		7790164,40
Inventar		71242,39
Übergangsposten und sonstige Aktiven		91268,30
		299660318,14

Passiven

	RM	RM
Betriebskapital		
a) der Girozentrale	800000,—	
b) Stammeinlage der Mitgliedsgemeinden	9982353,56	
c) der angeschlossenen Banken	3183134,53	13765487,09
Reserven		
a) der Girozentrale am 1. 1. 1934 RM 4500000,— Zuführung 1934 RM 1000000,—	5500000,—	
b) der angeschlossenen Banken	887730,58	6387730,58
Kreditoren		
a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	96256,13	
b) Girokassen, Sparkassen und sonstige deutsche Kreditinstitute	194461942,65	
c) sonstige Kreditoren	62500492,71	257058691,49
Von der Gesamtsumme der Kreditoren sind		
1. innerhalb 7 Tagen fällig	184968491,83	
2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	51520018,83	
3. nach mehr als 3 Monaten fällig	20470024,70	
Liquiditätsreserven: der Girokassen RM 30424308,46, der Sparkassen RM 87058533,58 — RM 117482837,04 enthalten in Pos.: Kreditoren		
Avale und Bürgschaften: RM 4580417,22		
Anleihe		21717377,71
Langfristige Anleihen bzw. Darlehen		14730,94
Übergangsposten und sonstige Passiven		716300,33
Eigene Indossamentsverbindlichkeiten		
a) aus weiterbegebenen Bankakzepten RM —,—		
b) aus Solawechseln der Kunden an die Order der Bank RM —,—		
c) aus sonstigen Rediskontierungen RM 4517706,80		
Davon sind in Büchern 14 Tagen fällig RM 625516,41		
		299660318,14

Gewinn- und Verlustrechnung auf das Jahr 1934

Aufwand

	RM	RM
Unkosten		
1. Geschäfts- und Verwaltungskosten		
a) Gehälter und Löhne	3038477,54	
b) Sonstige Aufwendungen	1139288,31	
2. Vertragsmäßige Leistungen an die mit Zweiganstalten der Girozentrale im Vertragsverhältnis stehenden Gemeinden und Banken	40711,49	
3. Abschreibungen auf Grundstücke und Einrichtungen	308489,90	
4. Steuern	174505,76	4701672,98
Überschuß		710200,33
		5411873,31

Ertrag

	RM
Gewinnvortrag	210749,63
Zinsen	3417108,42
Provisionen	1273003,19
Sonstige Einnahmen	511012,07
	5411873,31

Dresden, am 11. März 1935.

Girozentrale Sachsen
— öffentliche Bankanstalt —

Hetzmann · Dr. von Loeben · Dr. Schaarschmidt · Hagemann · Leopold

J. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Frankfurt (Main)

Einladung
zur ordentlichen Generalversammlung

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu einer am

Sonnabend den 27. April 1935 vormittags 11 Uhr in unserem Verwaltungsgebäude, Frankfurt (Main), Grüneburgplatz,

stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für 1934 und Beschlußfassung über den Jahresabschluß.
2. Gewinnverteilung.
3. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1935.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind gemäß § 20 des Gesellschaftsvertrages nur die Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens bis zum 23. April 1935 einschließlich bei einer der untenbezeichneten Anmeldestellen oder bei einem Notar hinterlegt haben. Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist die von diesem hierüber auszustellende Bescheinigung bis spätestens am 24. April 1935 bei einer unserer untenbezeichneten Gesellschaftskassen einzureichen.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Geschäftsbericht des Vorstandes und der Prüfungsbericht des Aufsichtsrats liegen vom 8. April 1935 ab in unserem Verwaltungsgebäude, Frankfurt (Main), Grüneburgplatz, zur Einsicht aus.

Anmeldestellen sind:

Die Gesellschaftskassen:
bei unserer **Zentral-Finanzverwaltung, Berlin NW 7,** Unter den Linden 78,
bei unserer **Bankabteilung, Frankfurt (Main),** Grüneburgplatz,
sowie bei unseren Werken:
Berlin SO 36, Frankfurt (Main)-Höchst, Leverkusen b. Köln, Ludwigshafen a. Rh., Uerdingen a. Niederrhein,
die Firma **Kalle & Co., Aktiengesellschaft, Wiesbaden-Biebrich,**
ferner nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:
Deutsche Bank- und Disconto-Gesellschaft, Berlin,
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Berlin,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Dresdner Bank, Berlin,
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin,
S. Bleichröder, Berlin,
Delbrück Schickler & Co., Berlin,
J. Dreyfus & Co., Berlin,
Hardy & Co. G. m. b. H., Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main),
Gebrüder Bethmann, Frankfurt (Main),
J. Dreyfus & Co., Frankfurt (Main),
Georg Hauck & Sohn, Frankfurt (Main),
M. M. Warburg & Co., Hamburg,
A. Levy, Köln a. Rh.,
Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln a. Rh.,
J. H. Stein, Köln a. Rh.,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München,
Bayerische Vereinsbank, München,
H. Aufhäuser, München,
Merck, Finck & Co., München,
nur für Leipzig:
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig,
endlich die Effektengirobanken eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes für die Mitglieder des Effektengiroverkehrs.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 31 Absatz 3 der Satzung die Einberufungsfrist auf zwei Wochen herabgesetzt.

Frankfurt (Main), den 6. April 1935. (C14

Der Aufsichtsrat
Dr. W. vom Rath
stellv. Vorsitzender.

O. Hänichen, W. Steinhäuser, Arch. O. v. Mols, [illegible]

Arbeitsbeschaffung! Handwerker und Mieter ... Ich führe Ihnen los, eine elektr. Licht- und Kraft-Anlage auf ... Ratenzahlung aus. Erste Refer. **A. Gröhl Nachf.** Kamenzer Str. 19, fr. Wunlehstr. 80. Tel. 51359.

Steuerfrei DKW.-Meisterkl. [illegible]

3-Rad-Lieferwag. Vorderlader. [illegible]

Automarkt Kaufgesuche

Automarkt Verkäufe

Hanomag, 2/10 PS verkauft in Teilen als Ausschlacht- gut O. Schöpel, Fahrzeuge, Breitnig, Bezirk Dresden.

DKW.-Wagen 1000 ccm, Kabriolett, gebraucht, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Paul Krebs, Heidenau-Nord, [illegible] Tel. Heidenau 2881.

BMW.-Kabriolett 3/15 PS, 4-Sitzer, gut erh., preisw. zu vk. **DKW.-Richter** Dresden-N., St.-Privat-Pl. Ruf 57506.

Stat. Dieselmotoren neu und gebraucht von 7 PS an. Gg. Schwarz, Lüttichaustraße 29. Tel. 20482, 28604.

Scharnhorst-Heimschule Stiftung von 1798 **Dresden** Öffentl. Oberrealschule m. Realschul-Abschl.-Klass. Internat [illegible]

Bekanntmachung Der gemeinschaftliche Jagdbezirk Wiednitz, Kreis Hoyerswerda, wird am 18. April 1935, 14 Uhr, im Gasthof Martin Friedrich in Wiednitz öffentlich meistbietend auf neun Jahre verpachtet. Größe etwa 750 Hektar. Wiednitz, den 7. April 1935. Der Jagdvorsteher Mutsa.

Prima deutsch. Landwurst [illegible]

Umarbeiten [illegible]

Rat in allen Rechtsfragen, [illegible]

Steuerfrei [illegible]

DKW. Reichsklassen RM. 1690.- a. W. **Sonderklassen** RM. 2850.- a. W. **sofort lieferbar** gebrauchte **DKW.-Limous.** RM. 795.- Sonderklasse **Cabriolet** RM. 975.- **AUTO-STROBACH** Fidelioslraße 8 Tel.-fon 10023

DKW.-Front oder Opel gut. Zust., a. Priv. in Priv. g. Kasse ges. Off. „G B 3388" Exped. d. Bl.

Auto-Verleih

Autovermietung, Tel. 26333 1000-ccm-DKW. 8/32-Opel-Kabr.

Auto-Verleih für Selbstfahrer, auch mit Führer. Ruf 60053, Gerokstr. 31. Gerokgaragen.

Autoverleih f. Selbstfahrer, u. mit Führer. Breslauer Str. 8, Ing. Krüger. Tel. 28 801.

Autoverleih [illegible]

Motorräder Verkäufe

1 BMW. mit Seitenwagen [illegible] **DKW.-Richter**, [illegible]

DKW Haupt-Niederlage W. Langohr Moritzstraße 15 Eingang Schießgasse

DKW.-Motorräder bei Carolastr. 6 DKW.-Eib

Gebr. Motorräd. größte Auswahl, 200 bis 750 ccm, [illegible]

Verkäufe Verschiedenes

Wäsche-mangel in neuest. Ausführung, preiswert zu verk. Offert. u. „W B 4500" Ex. p. d. Bl.

Schreibmaschinen [illegible]

Schreib-maschinen m. Garantie ab RM. 60.- [illegible]

Kruppkasse 2 Schublad. gebr. bill. [illegible]

Schreibmaschinen [illegible]

Gelegenheitsk. [illegible]

Weitere Verkäufe Seite 15

Erika die Schreibmaschine für schnelle und saubere Arbeit im Büro, zu Hause und auf Reisen kostet Sie nur Raten von **RM. 10.- monatlich.** Sie hilft Ihnen aber viele Jahre lang leichter Geld zu verdienen. Kaufen Sie nur eine ERIKA! Sie leistet viel für Sie. — Bitte fragen Sie uns! **Winkler-Läden** Pragerstr 9, Ka. Johannstr 10, Winkler-Haus Prager Str 33

Fünffache Königskrönung in England

Indische Fürsten besteigen den Königsthron

• London, 9. April

Vom kommenden Mai an wird es fünf regierende Könige mehr auf der Welt geben. Anläßlich der Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums des britischen Königs werden fünf indische Fürsten, die bisher den Königstitel nicht führen durften, in den Königsrang erhoben. Diese Aktion stellt einen geschickten Schachzug der britischen Politik dar. Die fünf neuen Könige sind: der Nizam von Haiderabad, der Gaikwar von Baroda und die Maharadschas von Kaschmir, Gwalior und Mysore. Diese fünf Herrscher nennen Reiche ihr eigen, in denen der Zauber aus Tausendundeiner Nacht noch lebendig ist.

Der reichste Mann der Welt

Der Nizam von Haiderabad, der älteste von den fünf neuen Königen, ist der reichste Mann der Welt. Er besitzt ein persönliches Vermögen von 100 Millionen Pfund Sterling. Sein Reich ist 240 000 Quadratkilometer groß und zählt 15 Millionen Einwohner. Die märchenhaften Schätze in den Gewölben des Nizams sind weltberühmt.

Das Reich des Maharadschas von Kaschmir ist, obwohl es weniger bevölkert ist als das von Haiderabad, in der Fläche größer. Der künftige König von Kaschmir hieß früher einfach Sir Hari Singh. Er war als Todfeind Englands bekannt. Er mußte den Briten Millionentribute zahlen. In den letzten Jahren fand aber eine Versöhnung zwischen ihm und England statt. Der Maharadscha von Kaschmir hat viel durch romantische Liebesaffären von sich reden gemacht. Man nennt ihn den „Don Juan der indischen Nabobs".

Der ehemalige Ziegenhirt

Der Gaikwar von Baroda ist gewiß die interessanteste Persönlichkeit unter den neuen Königen. Früher war er Ziegenhirt. Er behauptete aber, daß fürstliches Blut in seinen Adern rollte, und erhob Anspruch auf den Thron. Der britische Vizekönig erkannte seine Ansprüche an. So wurde aus dem Ziegenhirten einer der reichsten Fürsten Indiens. Die Geschäftstüchtigkeit des Gaikwar von Baroda ist bekannt. Heute besitzt er ein jährliches Einkommen von zwei Millionen Pfund.

Der Maharadscha von Gwalior ist mehr Engländer als Inder. Er studierte in Oxford. Seine früheren Studienfreunde nahm er als Ratgeber und Minister nach Indien mit. Der Maharadscha-Palast ist eine Nachahmung des Buckingham-Palastes in London. Der Herrscher von Gwalior pflegt fast immer Knickerbocker zu tragen. Seine Lieblingsbeschäftigung ist das Golfspiel. Den Briten gehorcht er auf das Wort.

Ein staatsmännisches Genie

Eine unbekannte Größe für Europa ist der Maharadscha von Mysore. Von ihm hat man noch nie etwas vernommen. In Indien gilt seine Regierungsmethode als vorbildlich. Er wird stets den andern Fürsten als Beispiel hingestellt. Er ist erst 36 Jahre alt. Man bezeichnet ihn als staatsmännisches Genie. Sein Reich ist das Land ohne Bettler.

Die Königskrönung der fünf indischen Nabobs findet im Mai im Buckingham-Palast in London statt. Die Maharadscha-Schiffe sind schon unterwegs. Die höchsten Würdenträger des britischen Kolonialreiches werden an der Feier teilnehmen.

Mit dem „Kirchenauto" zum Gottesdienst

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 9. April

Von einer zum erstenmal am Sonntag in Dienst gestellten Neuerung wird aus Neubabelsberg bei Berlin gemeldet. Dort fuhr ein „Kirchenauto", wie der „Berliner Lokalanzeiger" berichtet, kreuz und quer durch die weitausgedehnte Wohngegend der Neubabelsberger Pfarrgemeinde. Das Auto, ein großer Sonderomnibus der Reichspost, sammelte die Kirchgänger und brachte sie zum Gottesdienst in die Kapelle des Orts.

Das „Kirchenauto" wird von jetzt an jeden Sonntag verkehren.

Frühjahrsparade in Wien

Präsident Miklas und Bundeskanzler Schuschnigg beim Abschreiten der Fronten

Am Sonntag fand in Wien die große Frühjahrsparade des österreichischen Bundesheeres statt, an der die gesamte Garnison Wiens sowie Abteilungen der Provinzgarnisonen teilnahmen.

Glück und Ende der schönen Adrienne

Berühmte Hochstaplerin in Armut und Elend gestorben

• Paris, 9. April

In völliger Einsamkeit und von aller Welt verlassen, ist dieser Tage im Alter von 48 Jahren Adrienne MacSlean in einem New Yorker Krankenhaus gestorben. Mit ihr ist in verhältnismäßig noch jungen Jahren eine der größten und glänzendsten Abenteurerinnen der letzten Jahrzehnte dahingegangen.

Adrienne stammte aus äußerst bescheidenen Verhältnissen. Sie war die Tochter eines belgischen Tagelöhners mit Namen Guillot. Er war um die Jahrhundertwende nach Amerika ausgewandert, um dort im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten sein Glück zu versuchen. Seine Tochter Adrienne war ein bildhübsches Mädchen. Kaum 14 Jahre alt, ging sie von zu Hause fort und schloß sich einem Wanderzirkus an. Hier trat sie zunächst als Zirkusreiterin, später als Akrobatin und Seiltänzerin auf.

Nach kaum zwei Jahren hatte sie es geschafft. Sie kam nach New York als Tanzgirl in ein großes Varieté, zu dessen regelmäßigen Besuchern bald der vielfache Millionär MacSlean gehörte.

Der Amerikaner war von diesem jungen Mädchen so entzückt, daß er ihm schon nach kaum dreiwöchiger Bekanntschaft einen Heiratsantrag machte. Aus dem Tanzgirl wurde so mit einem Schlag eine Millionärsgattin.

MacSlean war fast 40 Jahre älter als seine junge Frau. Er betete sie förmlich an und verzärtelte und verwöhnte sie. Es gab nichts, was ihm zu teuer gewesen wäre. Allein der Schmuck und die übrigen Juwelen, die er seiner vergötterten Frau schenkte, hatten einen Wert von vielen Millionen Dollar.

Dennoch hielt es die schöne Adrienne an der Seite dieses reichen Mannes nicht lange aus. Eines Morgens war sie spurlos verschwunden. Sie nahm nicht nur allen Schmuck mit sich, sondern außerdem mehrere 100 000 Dollar, die sie im Laufe der Zeit beiseitegelegt hatte.

Nach ihrer heimlichen Flucht reiste die schöne Adrienne zunächst einmal kreuz und quer durch die Welt. Bald tauchte sie in Südamerika auf, bald in Aegypten, in Indien oder Japan. Sie legte sich stets andre Namen zu und verschaffte sich dazu die Papiere von einem Unbekannten in San Franzisko. Auf diese Weise gelang es ihr immer wieder, nicht nur den polizeilichen Recherchen zu entgehen, sondern auch rechtzeitig dem Heer von Detektiven zu entwischen, das der enttäuschte Millionär hinter ihr hergeschickt hatte.

Die Frau lebte stets nur in den mondänsten Hotels und benützte zu ihren Reisen nur die elegantesten Luxusdampfer. Unterwegs machte sie dann die Bekanntschaft von reichen Männern, die alle auf ihre Schönheit hereinfielen. Je nachdem verlobte oder verheiratete sie sich mit ihren Opfern, verschwand aber immer sofort wieder, wenn sie die Leute entsprechend erleichtert hatte. Die schöne Adrienne soll nicht mehr und nicht weniger als 600mal verlobt und 87mal verheiratet gewesen sein.

In San Paolo wäre die Hochstaplerin dann beinahe einmal verhaftet worden. Sie hatte sich als russische Fürstin ausgegeben. Im letzten Augenblick vermochte sie sich jedoch wieder dem Zugriff durch die Polizei zu entziehen. Sie blieb jahrelang verschollen. Dann tauchte sie ebenso plötzlich in Europa, und zwar in Brüssel, auf. Hier sollte sie ihr Schicksal ereilen. Unter den Gästen, die zu ihrer Hochzeit mit einem schwerreichen belgischen Industriellen geladen worden waren, befand sich zufällig auch eins ihrer früheren Opfer. Der Mann schwieg nicht, sondern zeigte die Abenteurerin sofort an. Es war ein Skandal, der wochen- und monatelang die Gemüter beschäftigte.

Adrienne wurde von dem belgischen Gericht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Sie hat ihre Strafe bis auf den letzten Tag abgesessen. Als sie aus der Strafanstalt kam, war sie an Leib und Seele gebrochen. Auch in den Vereinigten Staaten, wohin sie zurückgekehrt war, winkte ihr kein Glück mehr. Ihre schwere Krankheit verschlimmerte sich mehr und mehr. Als sie schließlich in das Krankenhaus eingeliefert wurde, war sie bereits ein vom Tode gezeichneter Mensch. Adrienne MacSlean, die einst Millionenvermögen verschwendet hatte, starb in bitterster Armut.

Die bevorstehende Trauung Görings

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 9. April

Die Trauung des Ministerpräsidenten und Reichsministers der Luftfahrt, General Hermann Göring, mit der Staatsschauspielerin Frau Emmy Sonnemann findet am Mittwochmittag im Berliner Dom statt. Dabei werden die Vermählten Gegenstand großer Ehrung durch die Verbände der Partei sein. Unter den Linden, durch die die Anfahrt zum Dom erfolgt, werden SA., SS., NSKK., Arbeitsdienst und Hitlerjugend Spalier bilden.

Heute, am Vorabend der Vermählung, findet in der Staatsoper Unter den Linden eine Festvorstellung statt, wobei die von Clemens Krauß neueinstudierte Straußsche Oper „Die ägyptische Helena" aufgeführt wird.

Taifun auf den Philippinen

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Manila, 9. April. (Durch United Preß)

Ein schwerer Taifun ging am Sonnabend und Sonntag mit verheerender Gewalt über die Philippinischen Inseln hinweg. Er hat eine große Zahl Todesopfer gefordert. Allein aus der Provinz Samar melden zuverlässige Berichte 88 Tote. Tausende von Hütten der Eingeborenen sind zerstört oder schwer beschädigt worden.

Im ganzen sind, nachdem nunmehr die telefonischen und telegraphischen Verbindungen mit verschiedenen von der Außenwelt abgeschnittenen Ortschaften wiederhergestellt sind, sechzig Todesopfer des Wirbelsturms zu beklagen.

Die Plakette für den 1. Mai

Für den Tag der Arbeit, den 1. Mai 1935, ist eine Ansteckplakette geschaffen worden, die nach dem Entwurf von Prof. R. Klein, München, hergestellt wurde. Die Plakette zeigt die drei Vertreter der schaffenden deutschen Stände, den Arbeiter der Hand, des Kopfes und den Bauern, darunter das Hoheitsabzeichen und die Jahreszahl 1935.

Giftgas im Lampendocht

Aufsehenerregender Mordfall in Rumänien

• Bukarest, Anfang April

Ein Mordfall, wie er wohl einzig in der Geschichte der Kriminalistik dastehen dürfte, ist soeben von der Kriminalpolizei in Kischinew (Rumänien) aufgeklärt worden.

In seinem Landhaus zu Kischinew lebte der Millionär Adamow, nachdem er sich vor einigen Jahren von seiner Gattin getrennt hatte, in völliger Zurückgezogenheit. Nur seine alte Wirtschafterin kam noch mit ihm zusammen. Seine Freunde stellten zu ihrer Besorgnis fest, daß der alte Mann zu einem erbitterten Menschenfeind geworden war, und immer seltsamere Schrullen an den Tag legte. Man ließ jedoch nichts unversucht, um Adamow mit seiner Frau auszusöhnen, die mit ihrer dreizehnjährigen Tochter in Holland lebte. Es gelang auch endlich, den Eigensinnigen umzustimmen. Er erklärte sich bereit, seine Ehe wiederaufzunehmen. Die Gattin reiste daraufhin zurück nach Rumänien. Hier mußte sie aber erfahren, daß ihr Mann plötzlich gestorben sei.

Der Tod des Millionärs Adamow erregte nicht geringes Aufsehen in Rumänien, zumal sich die Todesursache nicht einwandfrei feststellen ließ. Da ein Notar ein ausführliches Testament des Verstorbenen vorlegen konnte, in dem die Haushälterin zur Universalerbin eingesetzt worden war, schöpfte man gegen diese Frau Verdacht. Aber die Frau stand im besten Ruf und niemand traute ihr ein Verbrechen oder auch nur Erbschleicherei zu. Sie durfte deshalb ungehindert von dem Landhaus Adamows Besitz ergreifen.

Die Wirtschafterin löste den Haushalt in Kischinew auf und ließ fast sämtliche Einrichtungsgegenstände des Landhauses versteigern. Schon am Tage nach der Versteigerung wurde der Kriminalpolizei der Tod eines Bauern gemeldet, der unter genau den gleichen Umständen wie Adamow gestorben war. Die Kriminalpolizei stand zunächst vor einem Rätsel. Schließlich kam einer der Detektive auf den Gedanken, einmal die Nachttischlampe untersuchen zu lassen, die der Bauer auf der Versteigerung erworben hatte. Es war die gleiche Lampe, die auf dem Nachttisch Adamows gestanden hatte.

Die Untersuchung hatte ein aufsehenerregendes Ergebnis. Die Gerichtschemiker konnten nämlich ermitteln, daß der Docht der Lampe mit einer giftigen Flüssigkeit getränkt war, die sich beim Anzünden des Dochtes in ein tödlich wirkendes Giftgas verwandelte. Damit war also endlich das Rätsel um den Tod des Millionärs und des Bauern gelöst. Zu untersuchen war jetzt nur noch, wie die giftige Flüssigkeit auf den Docht gekommen war.

Man verhaftete nunmehr die Wirtschafterin und sagte ihr das Verbrechen auf den Kopf zu. Die Frau brach zusammen und legte sofort ein umfassendes Geständnis ab. Sie hatte befürchtet, daß Adamow nach der Rückkehr seiner Frau sein Testament umstoßen werde und war deshalb zu dem Entschluß gekommen, ihn ums Leben zu bringen. Ihr Vetter, der als Apothekergehilfe einige medizinische Kenntnisse besaß, hatte den raffinierten Mordplan ausgeklügelt und den Lampendocht mit dem gefährlichen Gift getränkt.

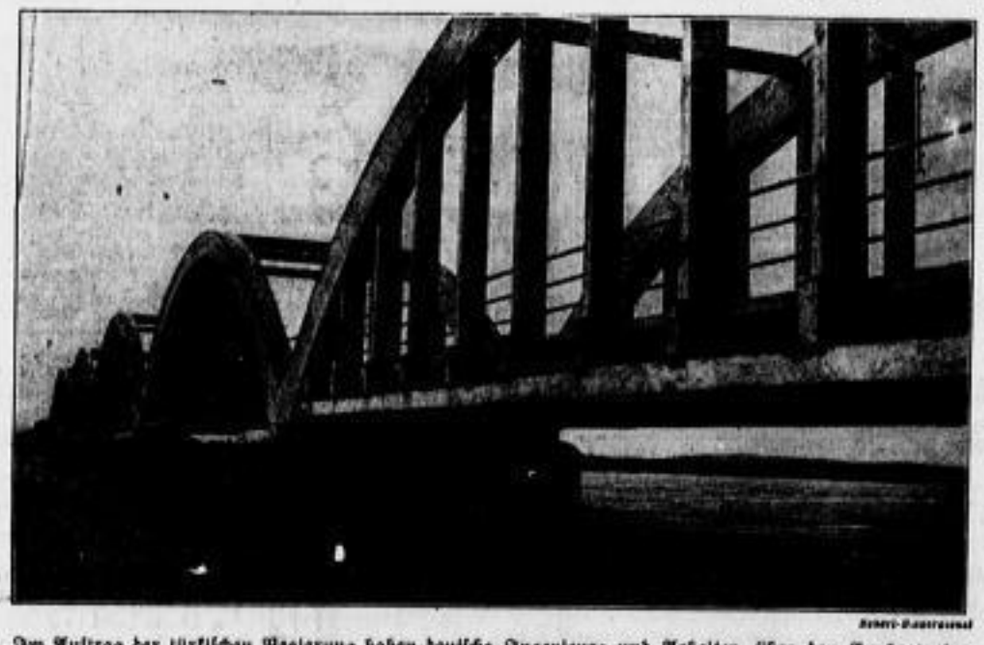
Schiffsunglück auf dem Bodensee

× Lindau, 9. April

Auf der Höhe von Lindau ist am Montagnachmittag auf dem Bodensee das schweizerische Lastschiff „Rhein" gesunken. Von der vierköpfigen Besatzung konnten nur zwei Mann gerettet werden. Sie wurden in das Krankenhaus gebracht. Die beiden andern Schiffer sind ertrunken. Ihre Leichen konnten bisher nicht geborgen werden.

Bei dem sehr starken Seegang brach das Steuerruder, und das Schiff kenterte. Die Unfallstelle ist als sehr gefährlich bekannt.

Asiens größte Brücke — ein Werk deutscher Ingenieure



Im Auftrag der türkischen Regierung haben deutsche Ingenieure und Arbeiter über den Euphrat eine Brücke fertiggestellt, die als die größte Asiens gilt. Ihr Bau stellte an die Ingenieure ganz besondere Anforderungen.

Zur Übergangszeit
PFEILRING Lanolin-Creme
Cholesterin- und lecithinhaltig

Familien-Anzeigen

Nach langem, schwerem Leiden erlöste am 8. April der unerbittliche Tod unseren langjährigen Prokuristen, Herrn

Carl Schiebold

Seine eifrige Pflichterfüllung, vorbildliche Hingabe an die Arbeit und treueste Kameradschaft sichern ihm unsere Dankbarkeit und ein unvergängliches Gedenken.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma
Alexander Graumüller

Dresden, am 10. April 1935.

Sonntag abend verschied meine liebe treusorgende Mutter, mein gutes Großmuttel, meine liebe Schwiegermutter, Frau

Charlotte Doubek

geb. Schäfer

im 85. Lebensjahr.

In tiefster Trauer
Elisabeth verw. **Tögel** geb. Doubek
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A., Freiberger Straße 55, den 8. April 1935.

Die Einäscherung findet Donnerstag den 11. April 1935 nachmittags ¼5 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Am 8. April 1935 entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere geliebte, treusorgende Mutter und Großmutter, Frau

Hermine verw. Otto

In tiefer Trauer
Paula Frischmann geb. Otto
und Kinder

Dresden-A.
Feldherrenstraße 28, 2.

Wir haben die Entschlafene auf ihren Wunsch am Sonntag in aller Stille beerdigt. (K

Am 7. April verschied plötzlich und unerwartet mein guter, treusorgender Mann, Herr

Richard Kuhn

Dresdner-Arbeiter i. R.

In tiefem Schmerz
Frau Anna verw. Kuhn geb. Endler
nebst Hinterbliebenen.

Dresden-A., Mittelstraße 20, I. Qh. II.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 11. April nachmittags ½8 Uhr von der Halle des Löbtauer Annenfriedhofes aus statt.

Am Montag den 8. April verschied nach langem, schwerem Leiden meine liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Fanni Wagenberg

geb. Kränzler

im 47. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Die Hinterbliebenen.

Dresden-A.,
Serrestraße 11, 3.,
Grunaer Straße 15.

Die Beerdigung erfolgt den 11. April mittags 12 Uhr auf dem trinitatisfriedhof, Trinitatisstraße.

Nach längerem, schwerem Leiden und einem arbeitsreichen Leben schloß heute morgen mein lieber, treuer Gatte, unser Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Paul Fechner

Träger der Veerdigungskapitalien „Pleißt und Heimkehr"

kurz nach vollendetem 67. Lebensjahre seine Augen.

In tiefstem Schmerz
Hedwig Fechner geb. Hennig
und Kinder.

Dresden-Briesnitz, Hammerberg 9.
Löbau i. Sa. und New York,
am 8. April 1935.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 11. April 1935 nachmittags 3 Uhr von der Halle des äußeren Friedhofes Briesnitzer Friedhofes aus statt.

Für die vielen Beweise liebevoller und herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen

Herrn

Paul Beger

Holzpantoffelfabrikant

sage ich hierdurch allen Freunden, Bekannten und der geschätzten Kundschaft

innigsten Dank.

In tiefster Trauer
Gretel Mutscher
als Pflegetochter
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-A.,
Klemmingstraße 8,
Wennerstorfer Straße 3,
den 6. April 1935.

Das Geschäft wird im Sinne des Verstorbenen weitergeführt.

Weitere Familien-Nachrichten

(aus anderen Zeitungen übernommen)

Verlobt: Fräul. Johanna Henker m. Herrn Christoph Hile, Freiberg. — Fräul. Ruth Schmidt m. Herrn Hans Kaiser, Freiberg. — Fräul. Ilse Hoffmann m. Herrn Hans Kaiser, Freiberg. — Fräul. Ilse Hoffmann m. Herrn Hans Kaiser, Freiberg. — Fräul. Ilse Hoffmann m. Herrn Hans Kaiser, Freiberg.

Vermählt: Herr Guido Hentschel u. Frau Ella geb. Hermann, Dr. Herr Hans Kriegel u. Frau Charlotte geb. Bonnet, Dr. Herr Herbert Hoffmann u. Frau Ilse geb. Holst, Freiberg. Herr Walter Lange u. Frau Käthe geb. Hermann, Freiberg. Herr Alfred Uhlig u. Frau Elisabeth geb. Hanicke, Weißen. Herr Rudolf Blaum u. Frau Lilla geb. Ulschewski, Birna. Herr Rudolf Kaiser u. Frau Gertrud geb. Dietrich, Seidenau.

Gestorben: Herr Dipl.-Ing. Max Ehnert, Dr. Frau Gertrud Hamlet geb. Friedrich, Dr. Herr Hans Weinhold, Dr. Frau Wilhelmine Schüttler geb. Wirth, Freiberg. Herr Hermann Hans Nickel, Meißen. Frau Martha verw. Krabbes geb. Schulze, Döbeln. Frau Lina Gleisberg geb. Renner, Döbeln.

Edith Schwan
Alfred Exner
Verlobte

Leutewitzer Str. 8 — Dresden, im April 1935 — Marschallstr. 27

HANS-KLAUS

Die glückliche Geburt eines munteren Sonntagsjungen zeigen in dankbarer Freude an

Hans Dittrich
u. Frau Charlotte geb. Engler

Dresden, Holbeinstr. 110
am 24. März 1935.

Möbel-Hohlfeld
Das altbewährte Fachgeschäft gegründet 1878
Schlafzimmer ab M. 325.-
Speisezimmer ab M. 345.-
Küchen in Riesenauswahl
Johannesstraße 19
zwischen Pirnaischem Platz und Jenann-Georgen-Allee
Ehestandsdarlehen werd. angen.
61591

Konfirmations-Geschenke

Sammelgedeck Rosenthal	M. 4.00, 6.75
Vasen, echt Meißen	M. 7.00, 10.00, 12.50
Dosen, echt Bleikristall	M. 4.00, 6.50, 10.80
Schalen, schwer versilb.	M. 5.70, 8.00, 11.00
Schmuckkasten, versilb.	M. 8.70, 10.70
Nickelgeschirre, 4tlg.	M. 10.80, 14.25, 17.00
Eßbesteck, 31tlg., 100 gr. versilb. m. Kasten	M. 7.35
6 Kaffeelöffel, 90 gr. versilb. m. Kasten	M. 5.15, 8.40
Leuchter, schwer versilb.	M. 17.30, 20.25

Ergänzen Sie rechtzeitig Ihr Tafelgeschirr, Kaffeegeschirr und Weingläser

Porzellan-Müller
Wallstraße 2 (am Postplatz)
61158

Uhren Goldwaren kauft vorteilhaft bei **Moll** auch Annenstraße 30 vom Postplatz

Gepäck-Räder
Fahrrad-Ringe, Fahrradschläuche, Mäntel, Pedale, Fahrräder, einige Gelegenheitsräder, sehr preiswert, nicht verwechseln, im speziellen Fahrradgeschäft der
Wettiner Straße Nr. 20
Fahrrad-Haufe

Erdbeerpflanzen
in den besten ertragreichsten Sorten, Laxton, Sieger, Laxton, Vierland, Elsanien, Oberschlesien, Rotkäppchen, Ananas, Jucunda u. Export, 100 Stück 2M., 1000 St. 15M. Versand. Hinterhuhmannsdorf 99, Mitteldeutsch Tür. Rb

Bürsten Besen Pinsel Kämme Korbwaren Feiler-Waren Räppel
Obergraben 3
Kamenzer Str. 22

Bei Schmerz und Weh hilft Zinsser-Tee!

Was jedes junge Mädchen wissen sollte
Rat einer Mutter

„Du brauchst dich nicht zu grämen", sagte ich. „Das passiert vielen jungen Mädchen. Sie verschlimmern die Sache oft durch falsche Behandlung." Sie wußte, ich hatte ihren geheimen Kummer erraten. Erweiterte Poren, Mitesser und eine dunkle, unreine Haut gaben ihr das Gefühl einer Ausgestoßenen.

„Um diesen Teintfehler wirksam zu bekämpfen und die Haut klar, rein und schön zu machen, gibt es eine ganz einfache, leichte und nicht kostspielige Methode. Besorge dir noch heute eine Tube der weißen, fettfreien Creme Tokalon. Benütze diese jeden Morgen, bevor du dich puderst. Ihr wertvollen, reinigenden, stärkenden und zusammenziehenden Bestandteile wirken selbst bei der schlechtesten Haut. Du wirst bald von der Lieblichkeit deiner Haut entzückt sein."

Dieses einfache Rezept hat manchem jungen Mädchen willkommene Hilfe und Glück gebracht; viele Mütter können es bestätigen. Erfolg mit der weißen, fettfreien Creme Tokalon wird zugesichert oder das Geld zurückerstattet. Packungen von 50 Pf. aufm.

Aerztliche Anzeigen

Dr. Walter Schmidt
Königsbrücker Straße 28, zurück

Gebiß 14 Zähne Bestes Material **50.-Mk.**
Goldplatten, Stahlplatten, Goldbrücken, Goldkronen
Innerhalb eines Tages können Sie Ihren neuen Zahn erhalten bei mir erhalten. Fachmännische Beratung.

W. Grünberg, Dentist
jetzt Dresden, Rückertstr. 1, 1., Ecke Struvestraße Prager Str. / Spezialist für Zahnersatz
Sprechzeit: 9–19, Sonntags 10–12 Uhr. Tel. 26725.
Plombieren — Zähne ziehen

Die edlen Naturweine
vom Staatsweingut Goldener Wagen, Radeb.-Oberlößnitz
trinken Sie nur Hohnstaitzstraße 60

Deutsches Heil-Senfkorn Nr. 65
ein uraltes, bewährtes Hausmittel
gegen Stoffwechselkrankheiten, bei Fettleibigkeit, neuralgischen Schmerzen etc. empfiehlt die
Gebirgspflanzen-Destillerie
K. v. Koeppel, Pasing 64 (Bayern)

Rette Dein Haar!
Haarausfall (allgemein und kreisförmig), Schuppen, Jucken usw. Mehr. Erfahrung und beste Erfolge. Kostenlose Untersuchung. Institut f. Haarkrankheiten, Dresden-N., Markgrafenstr. 13, 1., a. Albertplatz. Ruf 54482. Sprechzeit Die., Do. u. Sonnab. v. 10–7

Garten
Pilzer Sandsteingrundstück, Fußboden-Klinker, Zementstufen, Zaun- und Deckfelz u. and. mehr billig Dresden Gutzkow Str. 1

Neue Modelle
von d. Leipziger Messe eingetroffen!
Riesenauswahl!
Billige Preise!
Besuch lohnt!
Hellmuth Ludewig
Waisenhausstr. 3
gegenüber d. Central-Theater

MÖBEL LUDWIG

Trauringe
in jeder Preislage
Juwelier
Hans Schmid
T. 18294
Schloßstraße 1

Große Auswahl in Monatsgarderobe für Herren u. Damen
Spez.-Anzüge f. starke Herren, findet Sie im Etagengeschäft
Töpferstr. 3, 1.

Das Loch man sieht es nicht mehr!
Heroldes Kunststopferei
für Garderobe u. Teppiche, Fachm. Arb.
Elise Herold Tel. 10760 **Bankstr. nur 8**

Bruchbänder, Leibbinden, Stützkorsette,
orth. Einlag., Fußbesen eig. Herst. n. anatom. Verhältn. Gummistrümpfe v. Leg. u. n. Maß
Walther Kunde
Krankenkassen-Lieferant. Dresden-A., Pirnaischestr. 43/45, gegr. 1787 Tel. 19095

Taschentücher das beliebte Geschenk

Nr. 1	Stickereitücher 3 Stück im Karton	48 Pf
Nr. 2	Stickereitücher 3 Stück im Karton	1.60
Nr. 3	Makotücher (für Herren, 6 Stück im Kart.)	1.50
	Herrentücher Linon, kariert, 3 Stück	50 Pf
	Herrentücher bunt Arabiat, solide Qualit., 44 qcm, 3 Stück	55 Pf
	Damentücher weiß Hohlsaum, 35 cm groß, 3 Stück	55 Pf
	Stickereitücher Hohlsaum, Häkelk., bestickte Ecke, 3 Stück	28 Pf
	Geschenkkartons mit 3 Stück reiz. Stickereitüchern	1.65 1.40 85 Pf

MESSOW & WALDSCHMIDT

Für eine wundervolle
Waldmeister-Bowle

Rheinwein	Liter 1.10 und 1.20
Moselwein	Liter 1.30
Bechtheimer Berg	Fl. 1.00
Wormsheimer Sommerseite	Fl. 1.20
Oberemmeler Riesling	Fl. 1.15
Brutiger Mark	Fl. 1.20
Obstschaumwein	Fl. 1.50
Schaumwein	Fl. 2.80

Weinhandlung **H. E. Philipp** An der Kreuzkirche 2 Ecke Gr. Kirchgasse

Paul Anelsels Haartinktur
ein Wunderkräuterrat, der sich seit über 80 Jahren b. Haarausfall u. a. Haarleiden glänzend bewährt. Reizlos empfohlen. Zu haben in Drog., Parf. Geschäften, Alpenkräuterhaus, Dresden, Wilsdruffer Str. 9, sowie in Apoth., Drogerien.

Ihre Alt-Möbel **neu lackiert** Lackierer Kirsch, Freiberger Str. 9.

Elegante **Dauer-Wäsche** mit Stoffeinl. Hochstand Leib. Abb. **Neuheit** Perlen Kragen
Max Weil, Schessergasse 2

Neuheit! Die junge Mutter Neuheit!
erspart sich jeden Anger für das Herausfallen, Verlieren, Beschmutzen Ihrer Kinderwagendecke durch den neuen
Kinderwagen-Decken-halter DRGM. DRP. a.
Zu haben in den führenden Kinderwagenhandl.

Uhren
Qualitäts Marken
Mutha-Mugea
Präzision
Katalog gratis

Fachmännisch geprüfte Deutsche und Schweizer Fabrikate

Herren-Armband-Uhren

Echt Silber 800 gestempelt	5.00 bis 40.-	Nickel-Chrom mit Lederband	5.00 bis 20.-
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie	7.50 bis 45.-	Echt Silber 800 gestempelt	6.50 bis 40.-
Echt Gold 585 gestempelt	12 bis 95.-	Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie	7.50 bis 40.-

Moderne Chrom-Gehäuse 13.- bis 40.
Gold-Plaqué 10 Jahre Garantie 15.- bis 40.
Echt Gold 585 gestempelt 18.- bis 75.

Vorteilhafte Preise durch großen Umsatz! — Prüfen Sie selbst unsere große Auswahl mit ca. 400 Mustern! — Gute u. vorzügl. Qualitäten! Schriftliche Garantie!

Präzision-Spezialhaus für Armband-Uhren
Dresden A
Amalienstr. 13 2. Stock

Rundfunk / Mittwoch, 10. April

Dresden und Leipzig

5.50 Mitteilungen für den Bauer. 6.00 Funkgymnastik.
6.15 Schallplattenmusik.
6.35 Aus Danzig: Frühkonzert.
8.00 Funkgymnastik, 8.20 Morgenmusik auf Schallplatten.
12.00 Musik für die Arbeitspause.
13.10 Nun will der Lenz uns grüßen! (Schallplatten).
14.10 Max Reger (Schallplatten).
15.00 Kunstbericht.
15.10 Für die Jugend: 1. Erziehung von wilden Tieren. 2. Sprechchöre für die HJ.
16.10 Aus meinen Reger-Erinnerungen. Max Reger, wie ich ihn sah und erlebte, von Willi Jinkerg.
16.30 Die Städteordnung des Freiherrn vom Stein. Dr. Heinz Boeßler.
17.00 Unterhaltungsmusik.
18.00 Hirten am Meer. Erzählung von Georg Büsing.
18.20 Der Philosoph auf dem Thron. Dr. Raymund Schmidt.
18.45 „Vater Lumpe", Komödie von Emil Rosenow.
20.00 Nachrichten.
20.15 Vom Deutschlandsender: Reichssendung. Stunde der jungen Nation. Der Soldatenkönig.
20.45 Bunteres musikalisches Spiel. Solisten: Fiedel Sturmfels (Tenor); Philipp Göbelt (Bariton); Fritz Beihmann (Klavier); Franz Hammerla (Klarinette); Herbert Heube (Fagott); Alois Heidrich (Oboe). Das Leipziger Sinfonieorchester.
22.00 Nachrichten.
22.20 Zum Bach-Jahr 1935: Orgelmusik von Johann Sebastian Bach, gespielt von Professor Günther Ramin.
23.00—24.00 Musikalische Kostbarkeiten.

Deutschlandsender

6.05 Fröhliches Schallgrüßlicher mit Jupp Hussels.
7.00 Alles antreten zur Funkgymnastik!
7.15 Die fröhliche Musik geht weiter —
8.00 Morgenständchen für die Hausfrau.
9.40 Kindergymnastik.
10.50 Wenn die Grundschule Ferien hat.
11.40 Bodenuntersuchung in ihrem Wert für die Praxis.
12.00 Aus Breslau: Mittagskonzert, Dazwischen 12.55: Zeitzeichen.
13.30 Russische Klänge (Schallplatten).
14.00 Allerlei — von zwei bis drei.
15.15 Jungmädelstunde.
15.45 Eine Fanfarengruppe übt! Und das Mikrofon ist dabei.
16.00 Aus Breslau: Nachmittagskonzert.
17.30 Völkerschicksal und Leben. Zwiegespräch. Max Planck und Hans Hartmann.
17.50 Der Berliner Staats- und Domchor singt.
18.30 Sportfunk.
18.45 Wer ist wer? — Was ist was?
18.55 Das Gedicht.
19.00 Und jetzt ist Feierabend! Die Jagd geht auf! Jägermusik und Jägerlatein.
19.30 Italienischer Sprachunterricht für Anfänger. Riccardo de Luca und Hilde Finkelnburg.
20.00 Kernspruch. 20.15 wie Leipzig.
20.45 Aus Hamburg: Feldloger und Reifdenz. Musik um Fritz.
22.00 Nachrichten.
23.00—0.30 Für Bitten zum Tanz! Oskar Joost spielt.

Interessantes von andern Sendern

19.50 Beromünster: Aus dem Stadttheater, Zürich: „Halka" Oper von S. Moniuszko.
20.45 Berlin: „Thomas Paine", Hörspiel.
20.45 Breslau: Lachender Funk.
20.45 Königsberg: Romantische Musik.
20.45 München: „Der Eid", lyrisches Drama.
20.45 Stuttgart: Sinfoniekonzert.
21.00 Rom: „Die Favoritin", Oper von Donizetti.
21.00 London: Aus der Queens Hall: Sinfoniekonzert.

— **Goldene Hochzeit** feiern am 12. April Adolf Edelmann, Schillerstraße 5, pt.

— **Treuer Abonnent.** Am 26. März war Hugo Schröter, Dekorationsmaler, Altstädtner 7, 25 Jahre Leser der Dresdner Neuesten Nachrichten.

— **Heilandskirche.** 10. April 20 Uhr Mütter-Dienst-Abend im Gemeindesaal. Vortrag Pfarrer Dr. Handrick: „Kinderwege zu Jesu und zur Kirche".

— **Kirche zu Striesen.** 10. April 10.45 Uhr Passionsandacht, Pf. Siebiger. 28. April Jubelkonfirmation für die hier 1860 und 1910 Konfirmierten. Treffen 8.45 Uhr im Pfarrhof.

— **MGV. von 1850 und Chorgesangverein Locksitz.** 10. April 20 Uhr Chor- und Orchesterkonzert in der Schloßkirche zu Locksitz.

— **Deutsche Heimatschule.** Vom 9. bis 22. April kein Unterricht. Wiederbeginn 23. April. Vom 13. bis 16. April bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

— **Vortrag.** Am 10. April 10.30 Uhr spricht Dozent Dr. Sudbrack im Taschenbergpalais, Silberne Kapelle, über das Thema: „Die Katholizität im Kirchenbegriff." Eintritt frei.

Vereine und Veranstaltungen

— **Der Kirchenchor Kreischa** hat schon früher mit wohlgelungenen Aufführungen — z. B. „Schöpfung" und „Jahreszeiten" von Haydn — bewiesen, daß er sehr wohl in der Lage ist, auch größeren Aufgaben gerecht zu werden. So durfte man in diesem Jahre am Sonntag in der Kreischaer Kirche Paul Glasers Oratorium „Es ist vollbracht" unter Leitung von Kantor Walter Wächtler in einer vorbildlichen Wiedergabe hören. Die Partie des Heilands hatte Otto Karl Zinnert, die der Maria und der Maria Magdalena Hanna Rüger (Sopran) übernommen, während die Erzählung von der Altistin Gretel Schneider gesungen wurde — durchgängig bestens ausgeführt. An der Orgel trug Franz Schneider zum guten Gelingen bei, wie auch das Orchester Dresdner Künstler die ihm zufallenden Aufgaben zur Zufriedenheit löste. Der starke Besuch — auch aus der näheren und weiteren Umgebung von Kreischa — bewies, daß das Streben, auch der Bevölkerung ländlicher Bezirke wertvolle Kunst zu bieten, auf fruchtbaren Boden fällt.

— **Die örtlichen Kriegsblinden** versammelten sich im Hauptbahnhof. Der Obmann, Verwaltungsinspektor Herfurth, dankte Frau Alice Weymuth für die Widmung ihres Gedichtes „Ich dien". Der Gebietsinspekteur der NSKOV. Handge sprach den ehrenamtlichen Beiräten Friedrich Drechsler und Hauptmann v. Loeben in Anerkennung ihrer langjährigen Tätigkeit im Auftrage des Reichskriegsopferführers Dank aus und überreichte ihnen dessen Bild. Ein Kameradschaftsabend hielt die Kriegsblinden noch lange zusammen. Der Europameister im Rudern, Schäfer, hielt einen Vortrag, der umrahmt war durch Darbietungen von Frau Alice Weymuth, Konzertsängerin Prée, dem Kriegsblinden Konzertsänger Otto, seiner Tochter und Kapellmeister v. Keßinger.

— **Volksgemeinschaft und wahre Kameradschaft** bewiesen die Hörbernden Mitglieder gemeinsam mit den aktiven SS.-Kameraden des ehemaligen 3. Sturmes von SS.-Nachrichtenkurssaden 2. Zu Frohsinn und Tanz hatte man in das Neuhäbitzer Kasino eingeladen, der Musikzug der 46. SS.-Standarte brachte schneidige Marschmusik. In eindringlichen Worten brachte der Vertreter der SM. Osse und der Führer des Sturmes, SS.-Untersturmführer Jung, zum Ausdruck, daß der Abend ein Beweis der engen Zusammengehörigkeit sein soll. Im bunten Teil erfreuten nette Tänze von Frl. L. Schanze und Frl. J. Matthes. Frau Opern- und Konzertsängerin Suhre gab mit ihren Liedern dem Abend den künstlerischen Charakter. Marcella sorgte für Spannung und verblüffte mit Zauberkünsten. Für frohe Laune und ausgezeichnete Stimmung sorgte der immer frohe Harry Gelles.

— **Reichsbund der Deutschen Schwerbeschädigten** (RDSB.), Haus, Ammonitzstraße 61. 10. April 19.30 Uhr Männerabend mit Lichtbildervortrag: „Hoch vom Dachstein." — 12. April 19.30 Uhr Theateraufführung durch die VS. Humor im Gasthof Wölkwitz: „Die relegierten Studenten." Lustspiel von R. Benedix. Bühnenmikrophon und Uebertragungsanlage der Ortsgruppe ist aufgestellt.

— **Sammlerkreis.** 11. April 20 Uhr Trompeterschlößchen „Von großen Sammlungen und ihren Schicksalen" (H. Kleinig).

— **Dresdner Exlibris-Abend.** Oster-Sitzung am 11. April 20.30 Uhr Gaststätte Gnelsenau, Große Brüderstraße.

— **Theosoph. Gesellschaft.** 11. April 19.45 Uhr öffentlicher Vortrag über „Das Auferstehungswunder", Kaufmannschaft.

— **Deutsche Gesellschaft für Rassenhygiene.** 10. April 20 Uhr Vortrag des Gauschulungsleiters der NSDAP., Oberregierungsrat Stubenkowski, „Die Rassenpolitik als Grundlage der Erneuerung des deutschen Volkes", im Hygiene-Museum.

— **Studio Lotte Kreisler.** 11. April 20 Uhr Konzert unter dem Motto „Vor hundert Jahren" im Künstlerhaus.

— **Marie-Feld-Gruppe vom RFM.** 10. April 20 Uhr im Belvedere gesell. Abend mit Tanz. (Solotänzerin Grita Grenz.)

— **Sektion Mettin des D. u. Oe. Alpenvereins.** 10. April Touristischer Abend „Mit dem Rade nordwärts". Vortragender: Paul Spank.

— **Kameradschaft Sächs. Pioniere.** 11. April 20 Uhr Versammlung, Johannershof.

— **Kameradschaft Sächsischer Husaren.** 12. April 19.45 Uhr Besuch der Jubiläumsfeier des Obermusikmeisters Max Ende (Ausstellung).

— **Kriegerverein „Prinz Friedrich Christian", Pieschen,** erst 13. April.

— **Kriegerverein Sächs. Grenadiere.** 11. April 20 Uhr Versammlung, Italienisches Dörfchen.

— **Vereinigung ehem. Berggiesshübler.** Geselliger Abend 10. April 20 Uhr Feldhaus (Oskar Siegert), Gr. Brüdergasse.

— **Vereinigung ehem. Unteroffiz. Hat.-Mais.** 18. 10. April 20 Uhr Zusammenkunft m. Angehör., Stadtkrug, Weiße Gasse.

— **Vereinigung Wurzener Landsleute.** 11. April 19.30 Uhr Versammlung im Braunschweiger Hof, Freiberger Platz.

— **Ochsner Landsmannschaft.** 11. April 20 Uhr Verl., vorher Vorstandssitzung, Dolacks Gaststätte.

— **Grossenhainer Landsmannschaft.** 10. April 20 Uhr Stammtisch Bierstuben Versammlung.

Vertretungen finden und suchen

Spezialfabrik für Isolierpreßteile aus keramischem Material und Kunstharzpreßstoff für Elektrotechnik **sucht Vertreter** für ganz Sachsen. Es wollen sich nur Herren melden, die nachweislich bei den einschlägigen Fabriken eingeführt sind und diese regelmäßig besuchen. Bewerbungen unt. „R D 6656" an die Exped. d. Blattes. (A

Bremer Großrösterei bietet fleißigen Herren und Damen sowie Händlern mit guten Beziehungen zur Privatkundschaft (G 29 **lohnenden Verdienst** durch Vertrieb ihres Qualitäts-Kaffees. Erfolgsch. Werbeunterstützg. Kein Risiko, da Kommissionslieferg. Hagens & Schmidt, Bremen, gegr. 1856, Großrösterei, Postfach 529.

Für sofort gesucht **tüchtige Werber!** für die einzige parteiamtliche Rundfunk-Zeitung NS-Funk. Nichtfachleute werden angelernt! Meldungen nimmt entgegen Kurt Kempe, Dresden, Littichauerstraße 12, I. Büroseit tägl. 10-13 Uhr

Wir suchen für den Verkauf eines beliebgebrauchten Haushaltungsgeräts — günst. Zahlungsweise — **Propagandistinnen und Verkäufer.** Wir bieten gute Bezahlung, jegliche Förderung in der Werbung und Fachkenntnis-Ausbildung. Wir verlangen Ehrlichkeit und wirklichen Arbeitswillen. Vorzustellen: Mittwoch, 10. April, pünktl. 10 Uhr, mit Ausweispapieren „Hotel Stadt Steimer", Wallenhaustraße, Melb. beim Portier.

Strickwarenfabrik sucht für ihre Erzeugnisse für die Bezirke Dresden und Lausitz **bestens eingeführt. Vertreter.** Offert. u. „P W 1194" Exped. d. Bl.

Vertreter(innen) m. gut. Kleidung werden sofort für 2 neue, konkurrenzl. Schlager ges. Auch Herrn aus der Umgeb. der Kreishauptm. wird Platzvertretung übergeben. Reduzierte Provisionsmaschinen, leichte Tätigkeit. Zu meld. von 9. 4. bis einschließl. 13. 4. von 17 bis 19 Uhr. Näh. Kanonenschänke, Großenhainer Straße.

Generalvertret. d. Lebensmittl. Br. i. a. sein. Unterrichtsbr. **Ja. Mitarbeiter** als Vertret. Off. erb. unt. „f 149" A.-St. Pettzsch.

Leistungsfähige Eisen- u. Metallwarenfabrik sucht nur branchek. Vertret. zum Bes. alt. u. neuen Kdch. (Garantieleistg.). Off. u. „1150" A 21 Petzsch.

Stellen finden Männliche

Es wird dringend geraten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben. Dresdner Neueste Nachrichten

Tücht. Werber n. Gb. 20 J., f. 10-Pf.-Illustr. u. 15-Pf.-Radio-Jll. ges. Vorzust. Dienst. v. 16-18, Mittw. v. 16-17 Pillnitzer Str. 60, 2. r.

Musik Tücht. j. Geiger (Trompe. od. Klarinette) sucht ein E. Kätzler, Stadtmusikdir., Wilsdruff.

Weinkäufer junge, rührige Kraft, gesucht. Schriftl. Angeb. u. Zeugnis. M. Dönig, Dr.-N.16.

Rockschneider e. d. Hause gef. Jh.-Oberg.-Alb.12.

Laufburschen sucht Grohmann, Radebeuler Str. 35.

Bremer Großrösterei bietet fleißigen Herren und Damen sowie Händlern mit guten Beziehungen zur Privatkundschaft (G 29 **lohnenden Verdienst** durch Vertrieb ihres Qualitäts-Kaffees. Erfolgsch. Werbeunterstützg. Kein Risiko, da Kommissionslieferg. Hagens & Schmidt, Bremen, gegr. 1856, Großrösterei, Postfach 529.

Bank-Lehrling mit höh. Schulbildung gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften u. Lichtbild unter „R P 62162" an die Expedition d. Blattes.

Bäckerlehrling f. Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei sof. gesucht. Näh.: Friedrichstr. 49. (Sch

Stellen finden Weibliche

Branchekundige Verkäuferin für 15. April sucht Konditorei Limbers, Prager Str. 10.

Dame od. Herr gef., die flott Maschine schreibt u. gute Kenntnisse im Zeichnen (Schrift u. Figuren) besitzt. Dauerstellung! Bedingg.: sicher i. Rechnen, zuverlässig, fleißig. Arbeitsfreude, Angeb. u. Gehaltsanspr. u. Stellenzeug. unt. „E T 2210" an die Exp. d. Bl.

Tücht. Modistinnen gesucht James Meisenberg, Otto-Allee 25.

Perfekte Garniererinnen und Modistinnen für sofort gesucht. Patzig & Unger, Dresden, Grüne Straße 10.

Wir suchen für sofort **eine 2. Köchin ein Herdmädchen** Vorzustell. 3—6 Uhr nachmittags. (Z Residenz-Büfett, Seestraße 7

Junge, flotte Bedienung für sofort nach der Sächs. Schweiz gef. Vorzust. Mittw. zw. 9 u. 10 Uhr früh Rehbockschänke, Hagebrez 1.

Hausmädchen m. perf. Kochkenntn. f. 4-Pers.-Haush. f. sof. od. 15. 4. gef. Blaika, Pillnitzer Straße 60. (Ff

Saub., sol., ehrl. Mädchen 20-25 J., m. gutbürg. Koch., a. selbst. Arb. gew., mögl. p. anschl. i. Privathsh. (3 erw. Pers.) ges. Gottleubaer Str. 20, I. r.

2 ja. flotte **Friseusen** in Dauerstellg. sof. gesucht. Salon, Seestraße 10, 1.

Ja Friseuse f. 17., 18., 20., 21. als Aush. gesucht. Sonnabds. hand. M. Jenker, Louisenstraße 38, pt.

Jüngere Bedienung f. Lebe. sof. Stell. sof. ges. Holdner Kafer, Leipziger Straße 45. (ee

Suche zum 15. 4. od. 1. 5. **Hausmädchen.** Kochkenntn. erw. Familienanschluß. Cotmarer 12, p. r.

Tücht. Mädchen m. Kochk. ges. u. **jg. Kindergärtn.** nur f. verm. ges. Bestellen Bautzner Straße 30.

Suche z. 1. 5. 35 **Küchenmädchen** b. auch am Wochenende arbeiten f. kow. kalres Büfett perfekt. Es woll. sich nur welche m. g. Zeugn. aus d. Fach meld. Stellung ist dauernd, in Konditorei u. Café. Off. „D N 3270" Exp. d. Bl.

Frisiermodell f. u. f. Haar, ges. Seebienstr. 3.

Friseuse zur Ondul. für Chiffonschiff ges. Schuh Hause, Leipzigerstr. Heinrichstraße Nr. 7, Ruf 181.

Tüchtige Friseuse Kaltwell., nur Hand. Aush. für Freit. u. Sonnab. ges. Dr.-N., Joh.-Meyer-Str. 3. (bb

Teppichknüpferin ges. f. Heimarbeit. Offert. u. „D J 3340" Exp. d. Bl.

Zuverläss., fleiß. Mädchen m. guten Kenntn. im Koch. z. Nähen ges. Gemeinschr. 52.

Junge Frisur welch. d. Damenf. erl. will, sucht Stell., auch anderw. Offerten unt. „F V 3242" an die Exped. d. Blatt.

Zuverlässiger, ehrlicher und solider **Kellner** 28 J., sucht für sofort oder später Stellung. Arbeitspaß vorhanden. Seit 8 Jahren in einem Hause tätig, a. J. noch in Stellung. Offert. unt. „D R 3241" an die Exped. d. Blatt.

Schmied 31, starke Statt., sucht Arbeit, gleich welch. Art. Off. unt. „D R 3287" Exp. d. Bl. **Jg. Bäckergeh.** sucht Stell., wo er sich als Konditor ausbilden kann. Ang. u. „C O 3" Ann.-St. Hahn, Hoyerswerda.

Stellen suchen Weibliche

Ordentl., anständ. Mädel, 24 J., an flott. Arb. gew., s. f. 15. 4. Dauerstellg. in Familienlokal od. größ. Café als **Büfett- oder Servierfräulein** Kenntn. 3—6 nachm. mögl. Off. unt. „B O 3277" an die Exped. d. Blatt.

Jg., geb., tücht. Mädel 21 Jahre, sucht Stellung ab 15. 4. für Geschäft m. etw. Haush., mögl. Bäckerei. Louisenstr. 20, Wichmann.

Jg. Mädchen, 16 Jahre, sucht **Hausschterst. m. Familienanschl.** u. Taschengeld. in Dresden u. Umg. Junker, Infanteriesch. Tel. 54188. (ex

Suche per 15. 4. oder 1. 5. für meinen Geschäftshaushalt schulfreies, fleißiges, zuverläss., **ehrliches Hausmädchen.** Offerten erbeten an Frau E. Hänker, Molkerei, Schmiedeberg, Bez. Dresden. (62163

Heimarbeiterinn. f. Handstricken sucht. Off. „E W 3231" Exp. d. Bl.

Jüngeres Fräulein f. Haush. u. Bedienung d. Gäste ges. Theres Gaßner, Oelsa bei Nabrau i. Sa.

Tücht. Hausmädchen f. Bäckerei sof. ges. H. Klotsche, Zwickauer Str. 2.

Hausmädchen 18-20 J., lef. ges. 29. Gerichsalt, Hemmingstr. 15.

Jung., lend. **Hausmädchen** 15. 4. ges. Waldschlößchenstraße 2, Restaurant.

Stand., zuverläss., hell. **Hausmädch.,** das sich kein. Arb. scheut, mit gut. Zeugnis, in gesklegt. Haush. für 15. 4. oder 1. 5. ges. Bleichgerber, 8. Erdg.

Junge, freundlich. **Hausmädchen** sucht j. gt. Stelle in Koll. Rek. Oberarzaben 10.

Fleißiges, solides **Hausmädchen** m. Kältebedienen sof. ges. Hillbrimstöhr, Rabebeul, Trogl. Sonntagsausflüge a. Bedien. ges. Ruf 72608.13

Ehrl. Fräulein, Stütze m. Kältebedien., i. Dauerstell., m. Famil.-Anschl., sof. ges. Tr.-N., Marienberger Straße 64. Ruf 50872.

Kräftiges Mädchen f. Haus u. Gart., für 15. April gesucht Döbelner Straße 32.

Hausmädch. ges. Bäckerei Gotthard, Trachenberger Straße 10.

Suche f. m. Tocht. handelsfortbildungsschule, Lehrst. a. **Verkäuferin** in Fleischerei od. Kaufgesch. Off. unt. „D F 3313" an d. Exp. d. Bl.

Ja., fröhl., zuverl. **Verkäuferin** sucht Stellung z. 15.5. od. s. 6., erfahrene Kolonialwar., Konditorei, Bäckerei, Zeugnisvorhand. W. Angebote erb. Käte Seyfert, Langebrück b. Dr., postl.

Kinderpärtnerin staatl. gepr., 23 J., sucht pass. Stellg., evtl. als Haustochter. W. Ang. u. „K 64" A.-St. D.N.N. Heidenau, Bismarckstr. 5. 1.

Fräulein 22 J., s. Stellg. i. Geschäft o. Büro f. Offert. u. „D J 3338" Exp. d. Bl.

Geb. j. Fr. 28 J., nätrich. u. anschmiegsamer, sucht Wirkungskr. Erich Köhler, Feldherrenstr. 34.

Solides, ehrlich. **Mädchen** 23 J., sucht Stelle i. Gastebedien. m. Hausarbeit. Gute Zeugn. vorhand. Off. N. Gerbstraßenstr. 3. Tel. 27080.

Servierfräulein 20 J. alt, m. Kreativsch. i. Stellung in nur solidem Hause. Off. u. „K 65" A.-St. an d. Exp. d. Bl.

Unabh. Frau sucht sof. Tagesaufwartung, auch Putzgr. od. Büro, Bücht.-Trach. od. Reinst. bevorz. Off. „E R 3223" Exp. d. Bl.

Wohnungstausch

Biete sonn. Stu., Ka., Kü. i. Vorort, Gelegenheit 4½ qm. Kell. Bodenraum, Bleichplatz. b. Wiln. von Rytsch u. Hahn, Meißner Str. 13. Suche Stu., Ka., Kü. u. Korr. bis 1. 28. 4., bevorz. Nähe od. Zentr. Off. unt. „D M 3266" Exp. d. Bl.

Biete Nähe Bertinerhof, 3-Z.-Wg., 6. Et., m. L.-Bad. 1. St. 41.- m. St. Suche St. Ka. Bl. K. Vorf. 30. Kl. 3. Off. u. „1145" A.-St. Pettzsch.

Ums.-Bera. für Wohn.-Tausch. Biete schöne 3-Z.-Wohnung, 44 M. Suche kleinere. Preisoff. u. „D N 3263" Exp. d. Bl.

Zu vermieten Wohnungen

In Cotta ist **Neubauwohnung** 1. 1. Mai 4. verz. Zu erfr. b. Brille, Pedernstraße 52.

Wohnungen 4-6 Z., Kü., Bad, 1 Z., Kü., Bad, 2 Z., Kü., Bad, 3 Z., Kü., Bad, einz. Z. m. Bad. Bisk.-Bau. Wettiner 5.

Servierfräulein (mit Arbeitspaß) sucht Hand. Ausbilfen f. Hier od. auswärts. Ang. unt. „G E 3304" an d. Exp. d. Bl.

Serviertrl. sucht bis z. 1. Mai ist. einer Aushilfestell. in nur solid. Lokal. Angeb. an H. Sch., postlag. Thalandt. (P

20j. Mädchen ehrl., a. fleißig., 5½ J. in Stellg. war, sucht z. 15. 4. od. 1. 5. Stellung. Ang. u. Ann.-St. Großschönau, Sa. Rd.-Hiller-Str. 45.

Beamter, kath., e. Schlesien verlegt, sucht f. seine Tochter, 15 J., ab 15. 4. Stell. i. Haush. od. Geschäft, mögl. in Gischeim od. nächst. Umg. W. Ang. Petrauschke, Gischeim, A. Jonkenbeld 32.

Servierfrl. 21 J., Bayerin, ehrl., gewandt, sucht Stelle im Café od. Restaur. Beste Zeugnisse, nur Arbeitsg. Off. „E U 1102" Exp. d. Bl.

Ehrl., fleiß. **Mädchen** 26 Jahre alt, sucht Stellung für 15. 5. in Lackgeschäft, Konditorei od. Privat, Koch-, Putz- und Nähkenntn., auch gute Kraft, vorhand. Adr. Margarete Kempe, Langebrück b. Dr., vorläufig.

Ostermädchen möchte gern Tagesstelle i. Kleinhaus haben. Off. unt. „N 538" an A.-Stelle Königsbrücker Str. 54.

Ostermädchen f. Stell. i. Haush. od. auf d. Lande. Off. „W 183" A.-St. Sachsenst. 4.

Sonstige Räume

2 helle Räume z. Geschäftszw. evtl. auch z. Niederlage, z. vm. Königsbrücker Str. 55, Eg.

Mietgesuche

Wohnungen

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Bad. Näh. Zentrum, gesucht. Off. unt. „E P 3212" Exp. d. Bl.

Kl. Altmohn. sonnig, in Neust., v. sofort. Miete baldigst ges. Gefl. Tauschg. Off. „G P 3181" Exp. d. Bl.

Beamter sucht **kl. Wohnung** sof. od. spät. Trocken-Trockenkeller. Baukostenzuschuß kann gewährt werd. Off. unt. „da 39" an A.-Stelle Bunzendorfstr. 2.

Zum 1. Okt. 4-Zimm.-Wohn. gesucht in Langebrück od. Neukatzb. od. Weixdorf od. Trachau. Genaue Angeb. u. „B J 3167" Exp. d. Bl.

1—2 L., saub., ung. Süd-Zimmer od. Kleinstw. s. berufl. D. Zentr. bis Lößl. Miete k. vorauz gez. w. Offert. u. „A J 3252" Exped. d. Bl.

Möblierte Zimmer

Einf. möbl. Zi. v. alt. H. zu m. ges. Ang. u. Pr. „B 3226" Exp. d. Bl.

Möbl. Zim. u. Kg. Ehep. f. 15. 4. ges. Mit el. L. u. Kochg. 20-30 Mon. Off. „D Z 3307" Exp. d. Bl.

Sonn. möbl. Zi. mit Klavier ges. Off. unt. „P M 3249" Exp. d. Bl.

Verkäufe Verschiedenes

1 hochlehn., roll. Rebellsta. 2reiler, sehr bill. zu vk. Ang. unt. „D 3256" Exp. d. Bl.

Füchse Echte Füchse von 12 M. an. Echte Nils-Kragenstolen von 7 M. an. Pelzschaft, Pillnitzer Str. 32.

Kaufgesuche Verschiedenes

Gebrauchter, guterhalt., feuerfeich., eiserner Geldschrank zu kauf. gesucht. Angeb. m. Angabe der Größe u. „R E 3088" Exp. d. Bl.

Hydrobla, f. erbs. **Kontrollkasse** a.k. Ang. „O 134" an Kla. Dresden.

Briefmarken kauft R. Brunke, Schützgasse 10.

Neue getragene **Herrengarderobe u. Leihhausscheine** Schäfer, Marschallstraße 8, 1. Tel. 14810.

Gold Silber, Platin Münzen Kollektionen kauft R. Adolf Arnold Landhausstr. 11

Sehr gut. Beerdi. an permiet. Pirnaische Str. 60, 2. l.

2 leere schöne Zi., rent. möbl., ein. U.-Bäder, gute Lage, preisw. für 1. 5. frei Stephanienplatz 4, 2. r.

Gr. l. B. m. a. Kochgelegen. fr. Steinert, Holbeinbrücke 2a.

2 l. Zimmer sof. frei, Gas u. El. vorh., Eisenstraße 48, 3. m. Gce

1 mittl., leer. Zi. Wilder-Mann-S., zu verm. Göttingerstraße 25, Erdg. Werner.

Möblierte Zimmer

Möbl. Zi., 2fenst. fr. Ferdinandstr. 17, 3.

Möbl. Zim. für 2 pt. 1. 15. 4. evtl. sof. od. bis August. Ang. Kreuzstraße 34, 2. l.

Möbl. Z. a. d. Wiln. Granaudstr. 21, 2. l.

Eleg. möbl. Z. fr. Elbberg 10, 4.

Berufsfr. H. o. Frl. f. behagl. Heim. Radio, Bad, Tel., mon. 20M. Nürnberger Str. 8, Eg. l.

Sonn. möbl. Zi. f. Dente. u. Schüler. Frl. gel. im Kost. 20 M. monatl. Moczygemba Weg 6bis. Off. „D P 3261" Exp. d. Bl.

2 j. sol. Herr. j. möbl. Zi. m. 2 P. m. Klavier, evtl. Na.-Anschl. Ang. m. Preis u. „G O 3021" Exp. d. Bl.

Verkäufe Verschiedenes

Fischerhängeof. Stemmel, Stahle billig Gebelsberger, b. Hof. (f

G. Heibeng, Sarm. Kranzbindg. gr. u. kl. Blumenfabelle vl. Heidherrenstr. 27, 1. l.

2 gr. Eisschränke f. Gastgewerbe uftl. Nähe. Tel. 40012.

Billige **Büromöbel** Karteikästen — Karteikarten Registraturen aus Holz und Stahl Vertikalmappen, Schnellhefter (E11 **M. & R. Zocher,** Wilsdruffer Straße 24

Kriegel ist bekannt kl. s. höchst. Preis. gefr. Sande, Kleidung 44 Ziegelstraße 44

Pensionen

Hell. Herr i. schö. Heim, evtl. a. mit Verpf., Wartburgstr. 25, 1. l.

9. beb. billig **Tanz-Kurse** wochent. 8 U. Sonntg. 5 U. VON EZERN'S, Gewandhausstr. 3. T. 23236

Beteiligungen

Erfindung, Massenartikel, bet. steigende Einkommen. Kapit. b. für nur 400.— M. zu verk. Fabrik. und Verkauf v. Hause aus. Offert. unt. „S H 3239" an die Exp. d. Bl.

Geldverkehr

1500, 4000, 10 000 M. je Vollausz., zu mäß. Zinsf. ges. i. Hyp. hies. Geld. sommi. Fischer, Lothringer Straße 6. Ruf 32764.

Leihhaus Centrum Anna Maria Genaik / Telephon 19471 Dresden-A., Trompeterstraße 9, 1.

Hausbes. s. Darlehn a. Priv., 1200 M., h. bester Sicherheit. Offerten unter „kk 976" A.-St. Pillnitzer Str. 49.

Bausparvertrag der in Kürze z. Auszahlung kommt, sof. zu k. gesucht. Offerten unter „bh 314" A.-St. Schäferstr. 1.

Kriegsbeschl. l. kft. Stella., sucht sof. 60 M. auf 2 Mon. 100 M. zurück. Off. unt. „G D 3295" Exp. d. Bl.

Unterricht

TANZ- Einzelstunden jederz. ganzjährig. Modernes Tanzinstitut Annenstr. 18, T. 11683

Tanz-stzkl. f. Damen u. Herrenüberzahl, Off. u. „D 120" an Kla. Pirnaischer Platz. (G

Verloren

Schw. Kater entlaufen. Abzug. a. Belohn. Cranachstraße 8, 1. (fr

Gefunden

Wer weiß, wo kleine **Hündin** (Schäfer?) Recht. Ohr Lörper, Farbe wie Schäfer?... zugel. Kurt Mörs, Strehlen, Stresemannstr. 56, 3.

verschiedenes

Witwe, Mitte 40, Pension, sucht Freundin zur Gesellschaft, ev. Haushaltungs-Bekanntschaft. Off. „K 985" A.-St. Pirnaische Str. 49.

Groß-Thiemig Jahre Donnerst., Sonnab., Dienstags, beg. zur Perl. 4.-. T 35663

Elektro-Zuleitungen auf Raten b. 12 Mon. führt aus Radio-Barth, Meißnerstraße 7. (61977

Heiraten

22jähr. Mann sucht einf. Mädel zw. spät. Heirat. Off. u. „D 5317" A.-St. Königsbrücker Str. 54.

Geschäftseinheirat gl. welch. Art w. Erbst., selbständ. Schuhmacher, 26 J. 1.68 groß, evang., ob. Anh. m. eingewandtem Vermögen, heiratet er nicht, da für einen erholungsbedürftigen Chef, Bed.: gesund u. ansehnl. Erscheinung. Kühne m. Kind nicht ausgeschl. Offert. u. „E N 3201" Exp. d. Bl.

Junger Mann kfm. Angest., 28 J., Mann, 25 J., l. lieb. nett. Mädel zw. h. H. Off. „S 126" Kla. Dresd.

Bollmaile 36, dunkel, mittelgroß, möchte rechtschaff. Mann, bis 45 J., in geisl. Posit., Lebensgefährtin sein. Witwer m. Kind angenehm, da tüchtig, Mut erahnen. Bildoff. v. Herren, die Wert auf Herzensg. u. Charakter leg., da mitteil. unt. „E 357" Jul. Marthurgh 29

Welch. anst. Herr zu geheim. Zwecken zw. Ende 9 Min 44 J., kath., mittelgr. Figur, Wohn. 2 Z. Offert. u. „G P 3305" Exp. d. Bl.

Pachtgesuche

Stellcherei sof. zu suchen od. zu mieten od. auch od. Inventar. Angeb. unt. „A 3 3225" Exp. d. Bl.

Verpachtungen

Beliebte Weinstube mit Weinhandel in Bautzen ist neu zu verpachten. Offerten unt. „R B 62152" an die Expedition d. Blattes.

Der gute alte brave Spitz

Man schätzt ihn wieder mehr und mehr, vielleicht wird er sogar noch die „große Mode"? Wollen Sie sich nicht auch einen Spitz kaufen? (Nur noch 36 M. beträgt die Hundesteuer in Groß-Dresden.) Oder einen anderen Hund, ein anderes Haustier? Oder wollen Sie Ihren Spitz verkaufen? Was es auch sei, vergessen Sie nicht: Eine Kleine Anzeige in den Dresdner Neusten Nachrichten hilft immer und ist billig. Nur 14 Pf. kostet die 22 mm breite mm-Zeile. Annahme im D. N. N.-Haus am Ferdinandplatz und in den zahlreichen D. N. N.-Annahmestellen.

TECHNISCHE UMSCHAU

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN / MITTWOCH, 10. APRIL 1935

Das Fernsehen

Am 22. März erfolgte, wie berichtet, in Berlin eine Eröffnung des deutschen Fernsehbetriebes — freilich erfordert die historische Gerechtigkeit zu gestehen, daß es sich im wesentlichen um eine Anlage handelt, die von verschiedenen Fachzeitschriften und auch von uns gelegentlich der Großen Berliner Funkausstellung (vergl. Nr. 201 vom 30. August 1934) schon ausführlich beschrieben wurde, und die auch auf dieser Ausstellung, aber auch bei andern Gelegenheiten, ihre Brauchbarkeit und Güte erwiesen hat. Die Veranstaltung am 22. März ging von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft aus, die technische Arbeit des Fernsehens wird aber von der Reichspost, im besonderen dem Reichspostzentralamt, schon seit etwa Mitte vorigen Jahres ausgeübt. Der geistige Leiter war, wie in den Jahren vorher, Dr. Banneitz vom Reichspostzentralamt, der auch noch während der Veranstaltung als Redner zugezogen wurde, da er ja schließlich über die technischen Mittel wohl am vollständigsten unterrichtet ist.

Wir beschrieben damals, vor etwa einem halben Jahr, daß die Post den Entschluß gefaßt habe, demnächst das Fernsehen in den öffentlichen Dienst zu stellen. Ein praktisches Beispiel wurde schon auf der Ausstellung gegeben. Man hatte eine ziemlich geräumige Zelle gebaut, in diese Zelle begab sich diese Person, die ihr Bild ferngesehen haben wollte. In der Zelle war vor allem die Beleuchtung, ohne die bis auf weiteres ein Fernbild nicht möglich ist. Aus der Zelle heraus führte ein Kabel, das der Uebertragung diente und das schließlich in einem Sender endete, durch den die telegraphierten Bildpunkte auf einer Art Leinwand in Lebensgröße erschienen. In der Ausstellung war beides, „Sender und Empfänger", noch vereint, doch das ist nicht wesentlich, denn schon bestanden und bestehen die Einrichtungen, um die Geräte technisch zu trennen, so daß man z. B. den Empfänger, wie am 22. März, in Berlin und den Sender in München aufstellen kann. Jedenfalls erklärte Dr. Banneitz, daß er das Fernsehen zunächst zwischen größeren Städten in Deutschland verwirklichen wolle und zwar in der Art, daß auf den Hauptpostämtern der größeren Städte solche Zellen aufgestellt werden. Will man ein Ferngespräch mit Gesicht führen, so telefoniert man den Empfänger an und bittet ihn, sich auf das zuständige Hauptpostamt zu begeben. Das geschieht eventuell durch ein Diensttelegramm. Sobald sich beide Personen in ihrer Zelle befinden, wird die Verbindung hergestellt, Telefon und Ferngesicht werden gleichzeitig eingeschaltet, und man kann sich nun mit seinem Partner telefonisch unterhalten und ihn gleichzeitig sehen. Auch das Mienenspiel während der Unterhaltung wird sichtbar. Gegenüber dem Zustand vor 3—4 Jahren ist

neu die Zahl der Bildpunkte,

die übertragen werden. Unter „Raster" versteht man eine Linse, die das Bild zerlegt, beim groben Raster in relativ grobe Bildpunkte, beim feinen Raster in sehr feine kleine, winzige Punkte. Das spielt in der Fernphotographie — denn nur um diese handelt es sich — eine Rolle. Je feiner der Raster, desto höher die Zahl der Punkte, die in der Sekunde übertragen werden müssen, je gröber, desto geringer. Die Anzahl der Punkte, die übertragen werden, hängt nun aber nicht bloß von der Bauart des Apparates ab, sondern von verschiedenen elektrischen und optischen Erscheinungen. Denn selbstverständlich ist für einen photographischen Eindruck eine gewisse Zeit erforderlich, ebenso für seine Wiedergabe, genau so wie eine gewisse Beleuchtungszeit, um eine Momentaufnahme zu machen und ebenso eine gewisse Zeit, um sie ordentlich zu entwickeln. Vor vielen Jahren brauchte man, weil das alles noch nicht so richtig entwickelt war, ganz grobe Raster, etwa 1200 Bildpunkte. Die Bilder waren dementsprechend groß und entbehrten aller Feinheiten. Kleine Details waren kaum zu erkennen, nur gröbere Bilder waren übertragbar. Das ist nun im Laufe der Jahre, besonders durch Benutzung der Kurzwellentelegraphie, bedeutend verbessert worden; damit hat gleichzeitig der Detailreichtum der Bilder ungeheuer gewonnen, sie sind plastischer und deutlicher geworden, die Zahl der Bildpunkte ist auf 40 000 gestiegen. Das ist ein ungeheurer Fortschritt, der nicht im Prinzip der Uebertragung liegt, sondern in der erhöhten Bildpunktzahl, dem feineren Raster. Vermutlich werden diese Fortschritte noch gesteigert, aber auch ohne solche Steigerung erscheint das heute Erreichte für normale Zwecke schon genügend. Die Bilder sind überwiegend in Normalformat des Films; dabei erscheinen aus der Menge des Bildstreifens einzelne Aufnahmen noch reichlich undeutlich. Doch auch das kann nicht als erheblicher Mangel betrachtet werden.

Die Deutsche Reichspost hat jedenfalls zur Stunde zur Uebertragung der Bilder mit etwa 180 Zeilen je Sekunde (40 000 Bildpunkte) zwei Ultrakurzwellensender für 16 Kilowatt aufgestellt, die ihre Sendungen von der Spitze des Berliner Funkturms durch eine Dipolantenne ausstrahlen. Die technischen Einrichtungen befinden sich in der Magnitstraße in unmittelbarer Nähe. Hier habe ich sie mit all ihren Einzelheiten besichtigen dürfen. In diesem Sommer werden dann die Versuche wiederholt werden, wie weit es möglich ist, mit dem Fernsehwagen, der sich im Besitz der Reichspost befindet, die in Wilhelden gesendeten Bilder z. B. auf dem Brockenhaus aufzunehmen. Vorversuche im vergangenen Jahre haben sehr ermunternde Ergebnisse gezeitigt. Für die weitere Ausdehnung liegen schon umfassende Pläne, aber noch keine Entschlüsse vor; man will nur langsam schrittweise vorgehen. Vor allem soll der Industrie Zeit gelassen werden, wesentlich billigere Empfänger zu erzeugen als die, die heute zur Verfügung stehen. Dem großen Publikum muß gesagt werden, daß

zunächst die Preise sehr hoch sind

und sein werden, so daß eine größere Empfängerschar kaum in Frage kommt. Wichtig ist, das zeigte auch schon die letzte Ausstellung, daß es gelungen ist, ein Kabel zu konstruieren, mit dem man die Fernsehströme leiten kann, so daß vorläufig noch nicht feststeht, ob man vorzugsweise mit der Ultrakurzwellen-Telegraphie arbeiten oder die in mancher Beziehung sicherere Uebertragung durch Kabel wählen wird, mindestens auf größeren Zwischenstrecken. Vorläufig ist beschlossen worden — und das ist ganz klug —, wenigstens für die Anfangszeit, in der sicherlich nur wenige Menschen die Möglichkeit haben werden, sich einen Fernseher zu kaufen, das Fernsehen gebührenfrei zu lassen. Zunächst kann also jeder, der die Erlaubnis zum Betrieb eines Rundfunkempfängers hat, auch Fernsehsendungen empfangen; ob das so bleiben wird, ist allerdings sehr fraglich.

Siegfried Hartmann

Die weiteren Pläne

Bericht unsrer Berliner Schriftleitung

F. **Berlin**, Anfang April

Der Reichssendeleiter hat vorgeschlagen, daß die für das Fernsehen in Frage kommenden Industrien sich zur Gemeinschaftsarbeit zusammenschließen und zusammen mit den Technikern und Bastlern an der Weiterentwicklung des zukunftstragenden Problems mitwirken. Dadurch werden Verluste und Risiken vermieden, die sich für einen jungen Industriezweig, wie es die Fernsehindustrie ja ist, sehr hemmend auswirken könnten.

Mit aller Bestimmtheit ist damit zu rechnen, daß schon im nächsten Jahre die Zahl der Fernsehapparate sich beträchtlich vermehren wird und daß sie in den Schaufenstern der Fachgeschäfte einen bevorzugten Platz einnehmen werden. Die Deutsche Reichspost hat dieser Entwicklung durch die Einrichtung eines großen Fernsehplanes Rechnung getragen. Vom 1. Mai ab wird vom Brocken eine ständige Fernsehsendung einsetzen. Ein Sonderzug, der aus 15 Lastwagen besteht, ist schon zusammengestellt und wird in den letzten Apriltagen auf dem Brocken eintreffen. Der Sender hat eine Reichweite von etwa 150 Kilometer und kann so von allen mitteldeutschen wichtigen Städten empfangen werden. Die Erfahrungen, die man bei diesem ersten Versuch erhält, werden darüber entscheiden, ob der Sender dann fest auf dem Brocken montiert wird und ob weitere ähnliche Sender an andern Stellen des Reiches aufgestellt werden. Gedacht ist dabei vor allem an den Feldberg auf dem Taunus und an die Zugspitze in den Bayrischen Alpen.

Die Saaletalsperre

Ueber die neue Saaletalsperre werden uns von unterrichteter Seite noch folgende Einzelheiten mitgeteilt:

Zwischen Saalfeld und Ziegenrück wird bei Hohenwarthe an der Saale eine Staumauer errichtet werden, durch die die Saale unterhalb der berühmten Bleilochsperre zum zweiten Male aufgestaut werden kann. Der neue Stausee, der dadurch entsteht, wird eine Fläche von 720 Hektar haben, davon werden 488 auf preußischem und 232 auf thüringischem Gebiet liegen.

Der See wird 27 Kilometer lang sein

und 190 Millionen Kubikmeter Wasser enthalten. Die Bleilochsperre und die neue Hohenwarthe-Saale-Talsperre fassen zusammen 405 Millionen Kubikmeter Wasser, von denen 350 Millionen Kubikmeter Nutzwasser sind, die zur Regelung des Wasserstandes der Elbe herangezogen werden können. Die neue Staumauer bei Hohenwarthe wird ein dreieckiges Profil haben. Sie wird am Fuß 58 Meter dick sein und an der Krone 6,70 Meter. Ihre Länge beträgt 412 Meter und über sie hinweg wird eine Straße geführt werden.

Die Staumauer wird 74,40 Meter hoch sein

und zu ihrem Bau rund 450 Kubikmeter Beton erfordern. Der Kostenaufwand wird 32 Millionen Mark betragen, die Arbeit soll in etwa vier Jahren vollendet sein. Da die Saaletalsperre bei Hohenwarthe teils auf thüringischem und teils auf preußischem Gebiet liegen wird, wäre nach dem bisher geltenden Landesrecht neben der Enteignung je ein wasserrechtliches Verfahren in Thüringen und in Preußen durchzuführen gewesen, um das Gelände für den Bau zu bekommen und die wasserwirtschaftlichen Verhältnisse zu regeln. Durch ein Reichsgesetz, das in Nr. 15 des Reichsgesetzblattes, Teil I, Seite 189, veröffentlicht wurde, ist das Verfahren vereinfacht. Da die Saale unterhalb der Sperre zunächst eine lange Strecke Thüringen durchfließt, werden vorwiegend thüringische wasserwirtschaftliche Belange berührt. Daher ist das thüringische Ministerium des Innern auch als entscheidende Behörde bestimmt worden. Es trifft seine Entscheidungen im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten in Erfurt. Beschwerdeinstanz ist der Reichswerkehrsminister, der im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft entscheidet. So bedeutet das neue Gesetz einen erheblichen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Rechtszustand.

Durch die neue Saaletalsperre werden zwei Dörfer, sechs Mühlen und mehrere Gehöfte verschwinden.

So müssen 44 Einwohner von Saaltal, 128 Einwohner von Preßwitz sowie 73 Einwohner, die sich auf die sechs Mühlen und mehrere Gehöfte verteilen, umgesiedelt werden. Diese Einwohner verteilen sich auf 44 Haushaltungen.

Kleinlebewesen helfen

Ihre Versteinerungen sind unentbehrlich für den Kohlenbergbau und die Erdölförderung

Die Notwendigkeit, die knappe Rohstoffdecke Deutschlands zu erweitern, hat dazu geführt, die vermehrte Ausnützung der deutschen Bodenschätze mit allen Mitteln zu fördern. Besonders ist es das Streben nach Erschließung eigener Erdölquellen, das zu Versuchsbohrungen in den verschiedensten Teilen Deutschlands Anlaß gab. Aber jede dieser Bohrungen kostet Hunderttausende, erfolglose Versuche ergeben deshalb beträchtliche volkswirtschaftliche Verluste. Auf gut Glück darf daher keine Probebohrung angesetzt werden, irgendwie müssen Anhaltspunkte geschaffen werden, die eine Beurteilung gestatten, ob in dem in Frage kommenden Gebiet überhaupt die Möglichkeit besteht, Oelfelder zu finden. Ein Mittel, diese Beurteilung vorzunehmen, hat die Wissenschaft der

Versteinerungskunde („Paläontologie")

dem Bergwesen gegeben, indem sie das Vorkommen mikroskopisch kleiner, versteinerter Lebewesen als Anhaltsmittel benutzte. In einer großen Reihe von Gesteinen sind nämlich die Fortpflanzungszellen von Pflanzen, Sporen genannt, in versteinertem Zustand zu finden, wobei bestimmte Schichten immer wieder dieselben Sporenformen enthalten. Auch die porösen Erdschichten, in denen unter gewissen geologischen Bedingungen Erdöl vorkommen kann, führen ganz bestimmte Formen von Mikroversteinerungen. Die Auffindung dieser Sporenarten in den Bohrkernen der Versuchsbohrungen läßt daher eine Beurteilung zu, ob weitere Bohrarbeiten auf diesem Gebiete Zweck haben. Auch im Kohlenbergbau ist die Bestimmung der Mikroversteinerungen dann von Wichtigkeit, wenn ein bestimmter Kohlenflöz wiedergefunden werden soll. Die Uebereinstimmung der Mikroorganismen gibt einen Anhalt dafür, ob das neu erbohrte Flöz dem verlorenen entspricht. Gleichzeitig kann man erkennen, ob die Kohle einer oberen, mittleren oder unteren Schicht entstammt. So ist die Kunde von den mikroskopisch kleinen Versteinerungen, wissenschaftlich als „Mikropaläontologie" bezeichnet, ein für die Lagerstättenforschung außerordentlich wichtiger Zweig der Versteinerungslehre geworden. Ihre Bedeutung für die Auffindung von Bodenschätzen veranlaßte daher die Staatsführung, eine eigene

„Untersuchungsstelle für Mikropaläontologie"

bei der Geologischen Landesanstalt zu schaffen. Unter Leitung von Professor Dr. R. Potonié werden in ihr besonders die Sporenformen und Ansammlungen von Mikrofossilien untersucht, die in der Kohle und in den Erdöl führenden Schichten vorkommen. Gleichzeitig werden Tabellen aufgestellt, die ein Verzeichnis der Sonderformen von Mikroorganismen bilden, die in den verschiedensten geologischen Schichten enthalten sind. Die Arbeit in der Untersuchungsstelle geht in folgender Weise vor sich: Die mit genauen Angaben des Ortes und der Bohrtiefe versehenen Bohrkerne werden zerkleinert, ausgewaschen und durch Kochen und chemische Behandlung so bearbeitet, daß die Mikroversteinerungen gelöst und gesäubert, das heißt „mikroskopreif", sind. Unter dem Mikroskop wird dann die Anzahl und Art der Formen sowie der Umfang ihrer Ansammlungen festgestellt. Aus dem Vergleich mit bekannten Formen ergeben sich dann zuverlässige Anhaltspunkte für die geologische Schicht, aus der die Gesteinsprobe stammt, und damit für die Aussicht, Erdöl zu finden oder für die Uebereinstimmung der erbohrten Kohle mit andern Flözen derselben Gegend. Die Gefahr von Fehlbohrungen und damit von Geldverlust und nutzlosem Arbeitsaufwand ist weitgehend vermindert.

1850 Jahre alter Beton

Bekanntlich ist Zement und dergleichen schon seit alten Zeiten als Baustoff verwendet worden, und zwar mit bestem Erfolg. Wir würden über die Hoch- und Tiefbaukunst unsrer alten Vorfahren wesentlich weniger wissen, wenn sie mit Metall und nicht mit den viel wetterfesteren Steinen gebaut hätten. Neuerdings hat u. a. das Forschungsinstitut der Hütten-Zementindustrie in Düsseldorf Bruchstücke derartiger alter Bauten untersuchen lassen, um womöglich hinter gewisse Geheimnisse der alten Mischung zu kommen. So z. B. sind Teile zur Untersuchung gelangt, die einer Leitung entnommen wurden, die etwa 100 Jahre nach Christi von Sötenich in der Eifel über 77 Kilometer nach Köln gebaut worden ist. Sie wurde vermutlich 475 bei einer Belagerung Kölns zerstört, ohne daß das alte Bauwerk, soweit es noch erhalten ist, an Brauchbarkeit eingebüßt hat. Der Beton hat ein Raumgewicht von nur 2,03. Die Wasseraufnahme beträgt 7,5 Prozent, die Druckfestigkeit liegt zwischen 106 und 114 Kilogramm je Quadratzentimeter. Der Kies entstammt offenbar dem Rhein, im Split war Ziegelmehl enthalten. Die hohe Festigkeit schreibt man vor allem dem Sötenicher Wasserkalk zu.

Feuerlöschmittel

Das bekannteste Feuerlöschmittel ist, wie allgemein bekannt, das Wasser. Im Laufe der Jahrhunderte hat man auch andre Dinge versucht, teils mehr durch Zufall, teils auf Grund chemischer Forschung. In den letzten Jahrzehnten hat sich eine besondere Wissenschaft der

chemischen Feuerlöschmittel

herausgebildet. Man hat vielfach gefunden, daß das Wasser durch seine Feuchtigkeit mitunter ebensoviel Schaden stiftet wie die Flamme. Dabei wurde entdeckt, daß eine Flamme auch gelöscht wird, wenn man ihr die Luft, d. h. den Sauerstoff entzieht. Auch die bekannten Schaumlöscher arbeiten mit dieser Tendenz. Dabei macht man sich die Eigenschaft gewisser Bicarbonate und Carbonate zunutze, in der Hitze reichliche Kohlensäure abzugeben, so daß der eigentliche Löschfaktor die Kohlensäure wird. Zur Auflockerung fügt man mitunter Kieselgur hinzu. Dadurch wird auch ein Zusammenbacken des Pulvers verhindert oder doch verzögert. In der Regel werden die genannten Stoffe durch Druckgas auf die Brandstelle geschleudert. Hierzu verwendet man meist Stickstoffgas. Andere wirken teilweise abdeckend wie z. B. eine Mischung von Gips und $Mg\,C\,O_3$. Die Wirkung ist im allgemeinen nicht sehr bedeutend, dafür werden aber zusätzliche Schäden vermieden, die bei der Verwendung von Flüssigkeiten zu entstehen pflegen. Häufig wird neuerdings auch die sogenannte feste Kohlensäure verwendet, die vorteilhaft ist, weil sie keinerlei Rückstände hinterläßt.

Außerdem sind sogenannte Flüssigkeitslöscher in Gebrauch.

z. B. aliphatische Kohlenwasserstoffe, bei denen Wasserstoffatome durch Halogene ersetzt sind. Ebenso natürlich auch Wasser, das in geeigneten Gefäßen aufbewahrt wird und durch irgendeine Gasentwicklung unter Druck auf die Brandstelle geschleudert wird. Selbstverständlich ist die Verwendung ausgeschlossen, wenn der Brandherd durch Wasser vergrößert wird. Manche Löschflüssigkeiten „quellen" in gewissem Sinne oft schon bei nur 25 Grad, dann muß man dafür sorgen, daß das Carbonat gebunden wird. Man muß schließlich daran denken, daß manche der Mittel in der Hitze des Brandherdes giftige und gefährliche Stoffe bilden, wie Chlor, Phosgen, Salzsäure. Auf jeden Fall erfordert die Verwendung eine genaue Kenntnis der Zusammensetzung, möglichst eine Analyse, die den Besitzer dann nicht nur vor Feuer, sondern auch vor Vergiftung und andern Unglücksfällen schützt.

Für die bekannten Schaumlöscher,

die seit Jahr und Tag auch von vielen Feuerwehren angewendet werden, um im besonderen Brände von entzündlichen Flüssigkeiten und dergleichen wirkungsvoll zu löschen, werden vor allem Saponine verwendet, Pflanzenprodukte, die u. a. in der Panamarinde vorkommen, sowie in der Seifenwurzel und Roßkastanie. Sie erzeugen, mit Feuchtigkeit gemischt, einen ziemlich beständigen Schaum. Es sind stets nur geringe Flüssigkeitsmengen erforderlich, um eine große Menge Schaum zu erzeugen. Ihre Aufbereitung auf der Brandstelle verhütet Wasserschäden und vermeidet in der Regel auch andre schädliche Nebenwirkungen. In der Konstruktion unterscheidet man Apparate, die gas- und schaumbildende Stoffe in gelöster Form enthalten, so daß beim Zusammentreffen Gas- und Schaumbildung entsteht. Andre enthalten die beabsichtigten Stoffe in Pulverform, die erst bei Gebrauch, etwa durch eine angeschlossene Wasserleitung, in Schaum verwandelt werden.

Kampf gegen die Trockenheit

Kanada will sein Weizenland retten

Der Gefahr, daß etwa 20 000 000 Acres fruchtbarsten Weizenlandes im kanadischen Westen langsam zur Wüste werden, wird gegenwärtig angestrengte Aufmerksamkeit geschenkt. Die Behauptung, daß es sich um eine vorübergehende Trockenperiode handle, wird kaum mehr von irgendeiner Seite erhoben, denn man hat über die letzten hundert Jahre die Beobachtung gemacht, daß

Trockenperioden mit wachsender Häufigkeit, Dauer und Intensität

wiederkehren. Die normalen oder Durchschnittsregenfälle in weiten Teilen des Westens sind heute nicht mehr ausreichend für einen wirtschaftlichen Farmbetrieb. Die Trockenheit ist in erster Linie, wenn auch nicht ausschließlich, dem Fehlen ausreichender Niederschläge zuzuschreiben. Diese durch weitgehende Aufforstung zu steigern, wird für kanadische Verhältnisse für unpraktisch gehalten, obwohl Experimente dieser Art in den Vereinigten Staaten und in Sowjetrußland aufmerksam beobachtet werden. Das Hauptaugenmerk geht dahin, die natürliche Feuchtigkeit (Schneefälle usw.), auf die mit Sicherheit zu rechnen ist, zu konservieren. In einer Periode übernormaler Regenfälle wurde die Tatsache, daß große Teile des Westens Steppengebiet sind, außer acht gelassen. In dem begreiflichen Bestreben, möglichst viel Land zur Bestellung zu gewinnen, wurde der Baumwuchs, meist in Form kleiner Buschinseln, zerstört, Wasserlöcher wurden drainiert und selbst kleinere Seen trockengelegt und umgepflügt.

Alles wurde getan, um den Wasserabfluß nach der Frühjahrsschmelze zu fördern.

Im südlichen Saskatchewan fährt heute der Zug für Stunden durch Distrikte, in denen mit Ausnahme der Gebäude jeder Quadratmeter Boden unter dem Pflug ist und somit dem austrocknenden Einfluß von Sonne und Wind ausgesetzt ist. Das Dominionwetterbüro weist darauf hin, daß die Sonne allmählich ein immer stärkerer Faktor für die Bodenverdunstung geworden sei infolge des Fehlens kühlender Flächen, wie sie bisher die steppenartigen Prärien darstellten. Je ausgedehnter die Gebiete loser, pulverisierter, den starken Winden ausgesetzter Anbauflächen sind, desto stärker wirken sich Bodenauswaschung und Staubstürme aus. Diese Behauptung wird erhärtet durch die Tatsache, daß im Jahre 1934 schätzungsweise 87 000 Farmstätten mehr oder weniger aus der Zahl der Produzenten ausgefallen sind — 67 000 in Saskatchewan, 13 000 in Alberta und 7000 in Manitoba —; die Mehrzahl bereits drei und vier, manche sogar fünf Jahre. Der Wert der Hartweizenerzeugung dieser Gebiete wird auf durchschnittlich 150 bis 200 Mill. Dollar, in Ausnahmejahren gar auf 400 Mill. Dollar geschätzt. Die Erhaltung der Bevölkerung in diesen Gebieten soll Dominion, Provinzen und Gemeinden bisher 50 Mill. Dollar gekostet haben. Im Laufe des Jahres 1935 sollen

die ersten Maßnahmen getroffen werden, um dieser Entwicklung zu steuern.

Die Arbeiten dieses Jahres sollen in der Hauptsache experimentellen Charakters sein und nicht mehr als 1 Mill. Dollar kosten. Daran soll sich ein gewaltiges Arbeitsprogramm anschließen, das auf eine Dauer von acht Jahren berechnet ist mit einer jährlichen Ausgabe von je 10 Mill. Dollar. Dieses Programm soll die Schaffung von Wasserscheiden, die Aufspeicherung des Wassers durch Bau von Dämmen, besondere Behandlung des Bodens, um die Fruchtbarkeit zu erhalten und Windverwehungen zu verhindern, einschließen. Für den gleichen Zweck sind Aufforstungen in bestimmter Anordnung geplant, um die Feuchtigkeit zurückzuhalten und um die Oberflächengeschwindigkeit des Windes zu brechen.

Verantwortlich: Dr. Richard Kloß (Dresden)

MITTWOCH, 10. April 1935

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Telegrammwechsel

zwischen dem Führer und Korpsführer Hühnlein

Der Korpsführer Hühnlein hatte, wie berichtet, an den Führer und Reichskanzler ein Telegramm geschickt, in dem er den Erfolg von Eilenriede meldete. Der Führer und Reichskanzler hat darauf wie folgt geantwortet:

„Ich danke Ihnen für die Meldung von dem Siege deutscher Farben und Maschinen im Eilenriede-internationalen Motorradrennen und spreche dem Siegern wie den Konstrukteuren der neuen deutschen Maschinen meine herzlichsten Glückwünsche zu diesen Erfolgen aus. Adolf Hitler."

Zur Handballmeisterschaft

Gaugruppenspiele der Männer

Am letzten Aprilsonntag beginnen die Endspiele um die Deutsche Handballmeisterschaft. Der Spielplan der Gaugruppenspiele für Gruppe 2 (Schlesien, Sachsen, Nordhessen, Bayern) lautet: 28. April: Postsportverein Oppeln gegen Spielvereinigung Fürth; Kasseler Turn. Kassel gegen Sportfreunde Leipzig. 5. Mai: Spielvereinigung Fürth gegen CT. Kassel; Sportfreunde Leipzig gegen Post Oppeln. 12. Mai: Sportfreunde Leipzig gegen Spielvereinigung Fürth; Post Oppeln gegen CT. Kassel.

Frauenmeisterschaft nach dem Pokalsystem

Die Form der Frauen-Handballmeisterschaftskämpfe ist unverändert geblieben. Es wird wieder nach dem Pokalsystem gekämpft, d. h. der Verlierer scheidet aus. Die Termine für die Entscheidungsspiele sind die gleichen wie für die Männer. Die Vertreterinnen aller 16 Gaue treten am 28. April zu den acht Spielen der Vorrunde an. Mit vier Spielen der Zwischenrunde wird der Wettbewerb am 26. Mai fortgesetzt. Die beiden Spiele der Vorschlußrunde finden am 26. Mai statt, während das Endspiel am 16. Juni ausgetragen wird.

Vom Handball

Pressemitteilungen Nr. 6 der Bezirks-Spielleitung

Meldung von Spielergebnissen. Sämtliche Vereine haben die Ergebnisse der unteren Klassen (einschließlich 1. Kreisklasse) durch Postkarte bis Montag früh oder an dem den Feiertagen nächstfolgenden Tage an die nachstehende Anschrift des Bezirks-Pressewartes für Handball zu melden: Hptm. d. Schutzpolizei Erich Müller, Dr.-A. 16, Hindenburgstraße 1. Später eingehende Ergebnismeldungen können an die Tagespresse nicht weitergegeben werden. Fernmündliche Ergebnismeldungen sind unmöglich.

Punktspielrunde. TV. Großröhrsdorf 1. und 2. Mannschaft erhielten kampflos die Punkte aus den ausgefallenen Spielen gegen SV. 1898. Gleichfalls kampflos muß Dresdensia 1. und 2. Mannschaft die Punkte aus den Spielen gegen TV. Jahn Pirna 1. und 2. Mannschaft abgeben.

Länderkampf im Handball Sachsen gegen Thüringen in Leipzig. Auf Wunsch des Reichssportführers werden die Gauturnfeste der DT. als Gaufeste des Reichsbundes für Leibesübungen durchgeführt. Im Rahmen dieses sächsischen Gaufestes im Juli 1935 ist ein Handballänderkampf Sachsen—Thüringen geplant. Die vorgesehenen Städtespiele im Handball der Männer und Frauen zwischen Leipzig und Dresden müssen deshalb wegfallen.

Wer freist im Handball in die sächsische Gauklasse auf? Während im Bezirk Dresden und Chemnitz die Entscheidung über die Bezirksmeisterschaft der Männer erst im Mai fällt, ist der Meister im Bezirk Leipzig und Zwickau bereits festgestellt. Die Leipziger Farben werden durch den in letzter Zeit recht stark nach vorn gekommenen Militär-Turn- und Sportverein 1921 Leipzig vertreten, während den TV. Friesen Werdau im Bezirk Zwickau diese Aufgabe zufällt.

Neuansetzung. SV. Riesa Frauen gegen SV. Chlorodont Frauen am 14. April in Riesa.

Handballergebnisse

TV. Sebnitz gegen TV. Cossebaude 6:3 (8:2); TV. Priestewitz gegen TV. Zehren 8:3 (5:2); TV. Niedersteina gegen TV. Kamenz Niedersteina kampflos die Punkte; TV. Radeberg gegen TV. Jahn Radeberg 5:2 (3:1); TV. Bühlau 1 gegen Tgde. Röhrsdorf 1 6:5 (5:1); TV. Lockwitz 1 gegen SV. Reik Ikon 1 9:8 (4:8); TV. Lockwitz 2 gegen SV. Reik Ikon 2 14:5; TV. Pirna 1 gegen Tgde. Heidenau 2 7:8; TV. Striesen 2 gegen SC. Freital 04 8 6:3; Tgde. Heidenau Jgd. gegen SC. Freital 04 Jgd. Heidenau kampflos die Punkte; TV. Großröhrsdorf Jgd. gegen TV. Niedersteina Jgd. 7:4; TV. Lockwitz Jgd. gegen TV. Pirna Jgd. 14:2; TV. Lockwitz Kn. gegen TV. Röhrsdorf Kn. 5:3; Vollert Frauen gegen SV. Riesa Frauen 4:0 (8:0); SV. Chlorodont 2. Frauen gegen SV. 1906 Frauen 8:2 (1:5). 06 die Punkte, da Chlorodont ohne Wertung spielt. DSC. Gef. gegen Allianz 2 3:3; DSC. 1. Jgd. gegen Freital 0:0; DSC. 1. Kn. gegen Guts Muts 7:8.

•

Nicht Sportfreunde Leipzig, sondern TuB. Werdau. In dem am Sonntag in Werdau durchgeführten Handball-Punktspiel der Gauklasse siegte nicht, wie gemeldet, die Elf der Sportfreunde Leipzig, sondern der TuB. Werdau, der die Leipziger mit 8:5 (6:3) aus dem Felde schlug und in der Tabelle dadurch auf den vierten Platz vor TV. Chemnitz-Gablenz und Spielvg. Leipzig rückt.

•

Unsere Frauenhockeyelf gegen England. Am 14. April kommt ein Frauenhockeyländerkampf Deutschland gegen England in Berlin zur Durchführung. Deutschland wird durch dieselbe Elf, die vor acht Tagen in Amsterdam gegen Holland mit 5:3 siegte, wie folgt vertreten: Richter (Leipzig); Kobe (Berlin), v. Laub (Hamburg); Ahlheimer (Hamburg), Boh, Oldenburg (beide Berlin); Gelchwiher Trede (Hamburg), Keller, Maurits (beide Berlin), Harguß (Lübeck).

Punktspiele der 2. Fußball-Kreisklasse

Unterkreis B, Freiberg, 2. Abteilung. In dieser steht nun auch der Meister im Allgemeinen Turnverein Dippoldiswalde fest. TV. Deutsche Eiche Höckendorf schlug den TV. Kreischa mit 4:3 (2:1).

Unterkreis C, Meißen, 1. Abteilung. Verein Dresdner Sportfreunde unterlag auf eigenem Felde TV. Jahn Oberdorf-Döbritz mit 1:2 (0:2). TV. Germania Lausa-Weixdorf gewann mit 5:1 (2:0) gegen ATV. zu Dresden. Sportvereinigung Siemens Sörnewitz siegte mit 6:4 (0:3) gegen BSV. Weinböhla.

Unterkreis D, Dresden-Land, 1. Abteilung. TV. Freital-Birkigt konnte knapp die Punkte gegen den TV. Niedergorbitz mit 3:2 (2:1) retten. TV. Weißtropp mußte sich 0:4 (0:2) dem TV. Freital-Deuben beugen. **2. Abteilung:** Hier gab es eine große Ueberraschung, da sich Deutsche Jugendkraft Dresden von der Turngemeinde Dresden-Nordwest mit 2:4 (1:2) die Punkte abnehmen ließ. Chlorodont-Sportvereinigung schlug Sportverein Mockritz mit 4:0 (2:0).

Unterkreis Riesa, 1. Abteilung. TV. Frauenhain schlug TV. Kreinitz mit 3:2 (2:2). BSV. Zeithain/Lager und TV. Strehla trennten sich 2:2 (1:1). Sportverein Lichtenlee fertigte TV. Wülknitz mit 9:0 (3:0) ab. Sportverein Nauwalde mußte das bessere Können des TV. Gröditz mit 2:7 (1:1) anerkennen.

Weitere Fußballergebnisse

DSC. 3 gegen Cossebaude 1 2:1; DSC. 6 gegen 01 5 1:1; DSC. Köcke-Mannschaft gegen Copitz 3 8:3; DSC. Janssen gegen Schweinitz 7:1; DSC. Neumann-Elf gegen TV. Gruna RO. 5:1; DSC. RO. gegen Guts Muts RO. 1:1; DSC. 1. Jun. gegen 01 1. Jun. 2:4; DSC. 3. Jun. gegen DSC. 4. Jun. 0:2; DSC. 1. Jgd. gegen Ost 1. Jgd. 5:0; DSC. 2. Jgd. gegen DSC. 3. Jgd. 3:0; DSC. 2. Kn. gegen Strehlenhain 5:0; DSC. 3. Kn. gegen Radebeul 2. Kn. 10:0; DSC. 4. Kn. gegen BSV. 4. Kn. 4:0; DSC. 5. Kn. gegen 51. Volksschule 2:3; DSC. 6. Kn. gegen 16. Volksschule 5:1; Reichsbahn 2 gegen Fortuna 3 2:4; Reichsbahn 3 gegen TV. Röhrsdorf-Weißtropp 3 2:4; Reichsbahn 4 gegen SV. Schrader-Elf 2 1:3; Reichsbahn 1. Jun. gegen Pessendorf-Gruna 9:0; Reichsbahn 1. Jgd. gegen DSV. 1910 1. Jgd. 3:5; Südwest 1. Kn. gegen Fortuna 1. Kn. 3:4; Südwest 1. Jgd. gegen 06 1. Jgd. 0:2; Südwest 2. Jgd. gegen Standarte 100 5:3; Südwest 3 gegen 04 RO. 7:5; Chlorodont Mockritz-Elf gegen Reik Ikon 2 15:0; Sportlust 2 gegen Germania 1 5:5; Sportlust 3 gegen 1893 4 4:2.

Dresdner Boxer begeistern

Die Kämpfe der Sportfreunde gegen BC. Spandau

Vor gutbesuchtem, aber keineswegs ausverkauftem Hause mußten die Sportfreunde ihr Programm im Reichsadler wesentlich ändern und sogar einen Kampf ganz ausfallen lassen. Aber die Zuschauer kamen trotzdem auf die Kosten; denn es gab einige saftige Ueberraschungen. Mehrere der Sachsen wuchsen über sich hinaus und entfesselten mit ihren Kämpfen und Erfolgen Begeisterungsstürme. Hieß schlug sehr sicher und dabei recht temperamentvoll den gut wirkenden Berliner Petnarek. Schneider fertigte sogar den ungemein vielseitig dagegen und körperlich überlegenen Guth durch technischen Knockout ab. Jaskulski, der Beste der Spandauer, schien um Klassen besser als Walther (Grohenhain) zu sein, der aber kurz und hart schlug ... und mit stärkster Wirkung trat. Sein Unentschieden war wohlverdient und läßt von dem jungen Mann noch Größeres erwarten. Alles in allem ein Kampftag, der die gehegten Erwartungen keineswegs enttäuschte.

Einleitungskampf: Bernard (TAC. 14) gegen Hofmann (Sportfreunde 01). — Eine heitere Eröffnungsnummer. Zwei Runden schlugen die beiden Luftlöcher. In der dritten traf der 8 Pfund schwerere Hofmann einigt Male und gewann damit ... nicht: Unentschieden.

Die Hauptkämpfe

Bantamgewicht: Gehrke (Herzo Berlin) gegen Seidemann (Sportfreunde). — Der im Federgewicht stehende Dresdner hielt sich sehr tapfer gegen den erfahrenen Berliner, der in der 3. Runde sogar allerhand nehmen mußte, aber trotzdem noch unter Protest der Zuschauer, knapper Punktsieger wurde. **Leichtgewicht:** Hohlfeld (Dresdensia) gegen Schmidt (Sportfreunde 01). Wilder Schlagwechsel! Beifall! Stimmung! Schon die 1. Runde gefiel, lebhaft verlief die 2., stürmisch die 3. Runde. Statt unentschieden gewann Schmidt nach Punkten. **Leichtgewicht:** Petnarek (Spandau) gegen Hieß (Sportfreunde 01). Der talentierte Dresdner gewöhnt sich überflüssiges Posieren an. Das wäre ihm beinahe gegen den hartschlagenden Berliner schlecht bekommen. Die sehr fordige, begeistert aufgenommene Schlußrunde brachte ihm aber doch noch klaren Punktsieg ein.

Weltergewicht: Guth (Spandau) gegen Schneider (Sportfreunde 01). Ein interessanter Kampf. Der größere Berliner lief im 2. Gang auf harte Linkshaken, denen er nach mehreren Niederschlägen durch Aufgabe entscheidend unterlag. Schneider, der sehr anerkennenswert zweckmäßig gearbeitet hatte, erntete stürmischen Beifall. **Mittelgewicht:** Laschinski (Spandau) gegen Brettschneider (TAC. 14). Der einst als großes Talent geltende Dresdner ist leider ein „kopflofer" Wühler geworden. Er sollte längere Zeit aussetzen und seine Nerven schonen. Mit Aufwärtshaken hätte der Berliner gewinnen können. Man gab Unentschieden. **Halbschwergewicht:** Jaskulski (Spandau) gegen Walther (Grohenhain). Ein Mann von Klasse aus Berlin und ein gefährlich schlagendes Talent aus der „Provinz". In der 2. Runde wackelte der technisch überlegene Spandauer bedenklich. Den letzten Gang holte sich der ständig treibende Walther und rettete damit wohlverdient unter Riesenjubel ein Unentschieden.

Schwergewicht: Schütt (Spandau) gegen Tittel (TAC. 14). Da Lippmanns Gegner seine Starkarte mitspielte und deshalb nicht antreten durfte, bildeten die Schwergewichte die Schlußnummer. Viel gab es nicht zu sehen. Tittel ist 4. 3. weit von einstiger Höchstform entfernt. In der 3. Runde konnte er dem schnelleren Berliner nicht mehr folgen und verlor damit nach Punkten.

•

TSC. bezw. gegen Dresdensia. Am Montag dem 15. April 20.15 Uhr bezw. TSC. und Dresdensia im Kristallpalast miteinander.

Wieder Boxkämpfe in Zittau. Nach längerer Veranstaltungspause veranstaltet der Verein für Leibesübungen 04 Zittau am Ostersonntag erstmalig wieder einen größeren Kampfabend, und zwar im Kaiserlaal in Zittau-Olbersdorf. Die Gegner stellen Dresdner Vereine.

Rheinische Berufs-Boxkämpfe gab es in Mainz. Kreimes (Mannheim) schlug Jacob Schkurath (Schbrzeld) im Hauptkampf nach Punkten, und das gleiche Ergebnis erzielte Willi Müller (Düsseldorf) über Metzger (Mannheim). Unentschieden trennten sich Imhof (Mainz) und Hinz (Barmen) sowie Maier (Singen) und Troog (Krefeld).

Weltmeister Marcel Thil, der Titelträger im Mittelgewicht, ist durch eine Handverletzung für längere Zeit außer Gefecht gesetzt.

Braine spielt für Belgien

Am 14. April hat der belgische Fußballverband in Brüssel ein Länderspiel gegen Frankreich und am 28. April (ebenfalls in Brüssel) gegen Deutschland zu bestreiten. Für beide Spiele wurde auf entsprechendes Ansuchen hin (sicherlich nicht umsonst) der belgische Mittelstürmer Raymond Braine, der seit Jahren in Prag spielt, von der Sparta zur Teilnahme in Brüssel freigegeben. Damit steht dann die zur Zeit beste Länderelf Belgiens wie folgt: Badjou (Daring Brüssel); Paverick (d. C. Antwerpen), Smeekinck (Union St. Gilloise); Dalem (S. C. Lüttich), Stynen (Berchem Sport), Claerbout (Union St. Gilloise); Devries (d. C. Antwerpen), Voorhoof (Vierche S. A.), Braine (Sparta Prag), Jenborghs (Beerschott A. C.), van Beeck (d. C. Antwerpen).

Irland kommt mit starker Mannschaft

Für die Spiele gegen die Schweiz am 5. Mai in Basel und gegen Deutschland am 8. Mai in Dortmund hat der Fußballverband des Irischen Freistaates seine voraussichtliche Mannschaft zusammengestellt. Die bei bekannten englischen und schottischen Ligavereinen tätigen irischen Berufsspieler wurden aufgefordert, sich für die Reise zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich dabei um den Torhüter Foley (Celtic Glasgow), die Verteidiger Gaskins (Shamrock Rovers) und Dunne (Manchester City), die Läufer Green (Welterhampton Wanderers), Turner (Leeds United) und O'Reilly (Aberdeen) sowie die Stürmer Duggan (Leeds United), Moore (Aberdeen), Davis (Brighton), Stevenson (Everton) und Monaghan (Bliar Rovers).

•

Nachwuchs-Elf gegen Berliner Auswahlmannschaft. Vom 8. bis 13. April findet in Berlin ein Kursus des DSV. für begabte, jüngere Spieler statt. Für 10. April ist ein Spiel einer Elf aus diesen Nachwuchsspielern gegen eine Berliner Auswahlmannschaft angesetzt, das um 17.30 Uhr auf dem Preußen-Platz ausgetragen wird. In der Kursus-Mannschaft spielen u. a. die bekannten Nationalspieler Fielitzsch, Raffelsberg, Czeman, Bender und Hohmann mit.

Keine Karten mehr für Deutschland gegen Spanien. Die zuständige Stelle des Deutschen Fußballbundes in Köln gibt bekannt, daß jede weitere Anforderung von Karten, gleich welcher Art, nutzlos ist.

Beim Ostertürnier der sächsischen Fußballjugend in Falkenstein spielt in erster Runde Kreis Dresden gegen Chemnitz, Bauzen gegen Plauen und Leipzig gegen Zwickau.

Rennen im Lockwitztal

Die Streckenbesetzungen

Das zweite Straßenrennen des ostsächsischen Radlerbezirks, das am kommenden Sonntag auf der 50 Km. langen Strecke Dresden—Pessendorf—Dippoldiswalde—Reinholdshain — Hirschbach — Kreischa — Lockwitz — Dresden-Trachenberge-Neustadt entschieden wird, verspricht nach den bisher eingelaufenen Nennungen einen interessanten Verlauf. Dabei läuft die Nennungsfrist erst am Mittwoch (17.30 Uhr) ab, ebenso für den Wettbewerb der Jugend, der auf der 30 Km. langen Strecke Dresden—Pessendorf—Quohren—Kreischa—Lockwitz—Dresden entschieden wird. Alle noch fehlenden Fahrer wollen ihre Meldungen umgehend bei der Gau- und Bezirksgeschäftsstelle (Dresden-A., Pirnaische Straße 36) abgeben.

Rechtzeitig hat auch diesmal wieder Fachwart Max Heine die Verbandsvereine namhaft gemacht, welche die Streckenbesetzung übernehmen. Es befehlen der RV. Saxonia vom Sedanplatz über Kaitz und Cotschka bis Hänichen; der RV. Wanderlust-Germania (Freital) von Hänichen über Pessendorf (Abteilung der Jugendstrecke) bis Carsdorf; der RV. Falke (Freital) von Hänichen über Dippoldiswalde (Kontrollkontrolle) bis Reinholdshain; der RV. Frohe Fahrt (Dresden-Leuben) von Hirschbach bis Kreischa; der Rennklub Opel (Dresden) die Jugendstrecke von Pessendorf über Quohren nach Kreischa; der RV. Frohe Fahrt (Dresden-Gruna) von Lockwitz über Prohlis bis zum Ziel in der Dohnaer Straße.

Vortrag über Problemschach. Die Schachbezirksgruppe Niederfedlitz hält am Freitag in der Bahnhofswirtschaft ihre 9. Jahreshauptversammlung ab. Diese wird eingeleitet durch einen Vortrag von W. Kascher, der eine Einführung in das Problemschach geben wird. Beginn des Vortrages 20 Uhr.

Ehrenmeister Dr. Lasker in Moskau. Der ehemalige Schachweltmeister Dr. Emanuel Lasker wird seinen Wohnsitz von London nach Moskau verlegen und dort eine Schachschule eröffnen. Auch der österreichische Großmeister Rudolf Spielmann beabsichtigt, sich in Sowjetrußland niederzulassen.

Dresden Nord gegen Heidenau. Am Sonntag wird in Heidenau ein Wettkampf an zwölf Brettern zwischen der Dresdner Schachbezirksgruppe Nord und dem Schachklub Heidenau ausgetragen. Beginn 9 Uhr im Ratskeller Heidenau.

Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront!

Treibt Sport!

Gebrauchsmäßiges Pistolenschießen. Der Dresdner Verein für Sportschießen, Abt. Pistole, hielt unter großer Beteiligung sein erstes Kampfschießen ab. Den 1. Platz errang sich Jedeck mit 449 Ringen; Zweiter wurde W. Kupfer mit 427 Ringen; Dritter Grubke mit 420 Ringen. Einzelresultate waren: Genauigkeit: 3 Serien à 5 Schuß in 30 Sekunden: Grubke 143, W. Kupfer 142, Jedeck 136, Fertigkeit: Serien à 5 Schuß pro Schuß 5 Sekunden: Jedeck 139, Grubke 127, W. Kupfer 121, Schnellfeuer: 3 Serien à 5 Schuß in 9 Sekunden: Jedeck 168, W. Kupfer 164, Grubke 150. Es wurde bei diesen Bedingungen auf einer zehnkreisigen Mannscheibe geschossen und es können 480 Ringe erzielt werden.

Europarekord im Rückenschwimmen. Der Norweger William Carlsen stellte einen neuen Europarekord im 400-Meter-Rückenschwimmen auf, und zwar mit der Zeit von 5 Min. 36,6 Sek. Der bisherige Rekord wurde von dem Engländer Bestord mit 5:41,8 gehalten.

Deutsche Freiballonmeisterschaft

Von den am Sonntagabend zur ersten deutschen Freiballonmeisterschaft in Darmstadt aufgestiegenen 18 Ballonen liegen bereits elf Landemeldungen vor. Am weitesten scheint bisher der Ballon „Wilhelm v. Opel" mit Dekan (Darmstadt) als Führer gekommen zu sein, der bei Przeskuja (110 Km. nordöstlich von Warschau) gelandet ist und somit über 1000 Kilometer zurückgelegt hat. Mit ebenfalls über 1000 Kilometer schnitt „Chemnitz 8", Führer Bertram, ab, der Ringelheim im Kreise Luck (Ostpreußen) erreichte. „Deutschland" mit Otto Inn. flog bis in die Nähe von Brielen bei Thorn, also etwa 820 Km., „Bochum II" mit Dr. Scholl kam bis zu der Stadt Bloclawek. Schwierige Nachtlandungen hatten „Roland" bei Göritz (Führer Dr. Brickwedde) und „Hannover" (Führer Schäffer) bei Bernsdorf in der Oberlausitz.

Eine sehr gute Leistung wurde vom Ballon „Nordwest", Führer Dr. Perlewitz, gemeldet, der bis nach Nieskowo, südöstlich von Thorn, gelangte.

Nur von kurzer Dauer waren die Flüge von „Strasalle", der bei Aschaffenburg landete, ferner von „Stadt Belden", der in Bad Berka seinen Flug beendete, „Ernst Brandenburg" landete bei Blankenburg im Harz, „Blicklüter" konnte sich nur eine Stunde in der Luft halten.

Das bisherige Ergebnis des Fluges ist durchaus zufriedenstellend. Er dient gleichzeitig als Ausscheidung für das Gordon-Bennett-Rennen, das im September in Polen stattfindet.

Es stehen noch die Landemeldungen von den Ballonen „Nürnberg" und „Köln" aus. Man nimmt an, daß sie ebenfalls bis in die Nähe von Warschau gekommen sind.

Deutschlands Reiter in Nizza

Nach einem letzten Ausscheidungsforingen in Hannover wurde die deutsche Mannschaft für das Militär-Reitturnier vom 17. bis 29. April in Nizza endgültig zusammengestellt. Nach den Bestimmungen ist die Teilnahme jeder Nation auf vier Reiter und neun Pferde beschränkt, so daß die Auswahl nicht leicht fiel. Deutschland wird wie folgt vertreten sein: Mitten, Momm; Baccarat, Bianca; Odlt, Brandt; Baron, Nemo; Odlt, Schickum; Pferde, Bonne; Odlt, Kurt Hasse; Poldonius, Olaf, Tora. Führer der Expedition ist, wie bei allen Turnieren, der Leiter des Springstalles der Kavallerieschule Hannover, Oberstlt. v. Waldenfels.

Voraussagen für die Pferderennen

Mittwoch den 10. April

Straßburg

1. R.: Parfum—Malmery. 2. R.: Boyd—Kan-Schuß Hannover. 3. R.: Hohnmer—Lorbeer. 4. R.: Grödlitz Kürassier—Tymbil. 5. R.: Lauf—Stall Junk. 6. R.: Indel—Francesco. 7. R.: Demut—Verführerin.

Le Tremblay

1. R.: Croix de Lorraine—Le Regent. 2. R. (Amateurrennen): 1. R.: Drawer Renald—Tragegan. 4. R.: Allegro—Blue III. 5. R.: Stall Stern—Grand Lama. 6. R.: Atlas dan V—Bill. 7. R.: Bal de Seine—André.

•

Pferderennen zu Saint-Cloud, 6. April. 1. R.: 1. Pitou (G. Garner), 2. Alpenrose, 3. Generalitu. Tot. 68:10, Pl. 38, 15:10. Ferner Taut Arrive, Clashue, The Dancing King. — 2. R.: 1. Le Harponneur (G. Henry), 2. A Priori, 3. Berlaber. Tot. 71:10, Pl. 20, 15, 20:10. Ferner Porkiewn, Queen of the Man, Hall Trap, Granit, Dictateur X, Fanteria. — 3. R.: 1. Kraftiere (T. Sublow), 2. Caneloni, 3. Alain. Tot. 423:10, Pl. 115, 48, 68:10. Ferner Schimento, Marivole, Brume de Mery, Mlle Anan, Lyra, Jean Remard, Jonateule, Mon Credit, Rose Brune, Farmente, Kerabel. — 4. R.: 1. Sanalot (M. Rabbe), 2. King of Meller, 3. Binewed, Tot. 58:10, Pl. 34, 71:10. Ferner Tamion, Sarn, Mistral, Fauche. — 5. R.: 1. Cafelnaudary (W. Velat), 2. Fille de Shan, 3. Thumol, 13. Lavandine. Tot. 55:10, Pl. 28, 20, 55, 61:10. Ferner Zette de Savoie, Caramel, Milwaukee, Inder IV, Gueule de Loup, Legitimiste, Grain de Cafe, Chormanfar. — 6. R.: 1. Dunfeiz (V. Rabian), 2. Great Sapphire, 3. Sucher. Tot. 180:10, Pl. 40, 80, 29:10. Ferner Barner, Prince d'Indow, El Jaibal, Saint, Pedrock, Belle au Bois, Betram, Le Tenisure, Saint-Hilarion, Clerek, Mentor, Tonnencourt, Tiberiade, Vancouver. — 7. R.: 1. Enforcelenr II (H. Brierre), 2. Reine de Picardie, 3. La Blottiere. Tot. 80:10, Pl. 13, 22, 16:10. Ferner Serdoba, Disraeli, Coupole, Tebeka, Lamsema, Alsacia, Bianos, Ambulé, Roncerol, Xantho, Porcelaine, La Baguette.

Die deutschen Tischtennismeisterinnen

Von links, sitzend: Fräulein Schmidt, Frau Matthäh-Hänsch, Frl. Jänger; dahinter von links: Frl. Stelzer, Knörrich, Bäziger, Petrucco, Winkler (die letzten beiden Ersatzspielerinnen).

(Vgl. auch den Bericht in gestriger Ausgabe über den Sieg der Damenmannschaft der Reemtsma-Sportgemeinschaft Dresden in der Deutschen Tischtennismeisterschaft in Erfurt.)

Phot. Hammer (Dresden)

Vereinsnachrichten

Siegerfeier im Wintersportverein Dresden. In seinem bis auf den letzten Platz gefüllten Vereinsheim führte der Winterspotverein seine Siegerfeier durch. Vereinsführer Johannes Pfannisch eröffnete sie mit herzlichen Begrüßungsworten und Dank für den starken Besuch. Sodann gab er bekannt, daß die kleine Meisterläuferschar des Vereins im Winter 1934/35 acht erste und fünf zweite Siege erringen konnte. Der nächste Schritt im Interesse der Meisterläufer sei die Verpflichtung eines Sportlehrers für das am 24. April beginnende Sommertraining. In der anschließenden Mitgliederversammlung wurde die Wahl des Beirates durchgeführt, die folgendes Ergebnis zeitigte: Vorsitzender: Johannes Pfannisch, Beirat: Gustav Karnagel, Franz Reichelt, Albert Löwe, Johannes Roche. Ihren Abschluß fand die Versammlung mit einem Lichtbildervortrag „Das Erzgebirge im Sommer".

48, 48, 49. Im Allgemeinen Turnverein zu Dresden feierten in den letzten drei Tagen drei Abteilungen ihre Gründungsfeiern. Die 5. Männerabteilung kann nun schon auf 40jährige Tätigkeit zum ATV. zurückblicken. Durch Turnen wurde die Feier eingeleitet, der sich eine schlichte turnerische Geselligkeit mit Angehörigen und der Ehrung einiger der Abteilung über 25 Jahre angehörenden Mitglieder anschloß. Diese Abteilung turnt Sonnabends in der Haupthalle, Bernsdorferstraße, von 20 Uhr an. — Noch nicht ganz hat die Männer-Sonderriege, Dienstags ebenfalls in der Haupthalle von 17.30 Uhr an turnend, dieses Alter erreicht, denn sie besteht erst 40 Jahre. Diese Abteilung gründeten einige Kammermusiker der Oper, und sie besteht sich lediglich mit Freiübungsturnen. In engstem Kreise feierten sie ihre Gründungsfeier bei frohem Liederklang. — Die 4. Männerabteilung veranstaltete zu ihrer 45. Gründungsfeier einen gutbesuchten Abend im Palmengarten. Der Dresdner Volksliedchor unter Leitung von W. Engel verschönte den Abend. Aus dem Uebungsbetrieb zeigte die festgebende Abteilung schwierige Sprünge am Hochreck, eine gute Leistung auf dem glatten Parkettboden, unter Turnwart Pfundt. Vorturner Köhler turnte eine recht weit zusammengestellte Gruppe Freiübungen mit der Gesamtabteilung. Schwierige Uebungen auf der Matte zeigten dann noch die Jüngeren der Abteilung unter Turnwart Pfundt, die die Leistungsfähigkeit in der Körperbeherrschung und Durchbildung der jungen Turner erkennen ließen. Vereinsführer Zacharias dankte der Abteilung für ihre vorbildliche Arbeit in der Johannstadt; sie turnt Dienstags und Freitags in der Turnhalle Marschnerstraße.

Spielvereinigung Neustadt sucht für 28. April auswärts und für 12. Mai auf eigenem Sportplatz Dresdner Spielgegner. Alfred Lues oder Helmut Mau, Rüdigastraße 4, oder durch Ruf 267.

BSC. Sportlust sucht laufend Gegner. Dienstags ab 20 Uhr im Klubhaus unter 45607 oder schriftlich an Herbert Morgenstern, Schiebgasse 1.

BSV. 08. Zum Spiel gegen Budissa Bautzen am 14. April sind noch einige Plätze im Autobus frei. Abfahrt ½3 Uhr Steinbacher Hof, ¾3 Uhr Kaßbacher Hof. Meldungen nimmt entgegen: G. Zickler, Grillparzerstraße 32.

TV. Banschwitz (Kloster Marienstern) sucht für 2. Osterfeiertag Gegner nach Banschwitz mit Rückspielverpflichtung. K. Anforge, Kuckuc 5, Kamenz i. S. Tel. 210 Amt Banschwitz.

Verein Dresdner Neustädter. Mittwoch 20 Uhr Mitgliederversammlung mit Gästen im Vereinslokal, Scharfes Gasthöfe, Jacobistraße 9.

RG. Excelsior. Dienstag 20 Uhr Palmengarten Führerringstunde, Mittwoch 20.15 Uhr Haubolds Restaurant Mitgliederversammlung.

RG. Rondor. 10. April 20.30 Uhr Monatsversammlung im Klubheim, Pennricher Hof.

Nachdruck verboten

24. Fortsetzung

Nachdem der erste Rührungsanprall überwunden war, fragte Mary Durham mit leichter Unruhe: „Wo ist Hans Lorenzen, Vater?" Sie bemerkte zu ihrem Erstaunen, daß er gar nicht an der Reling stand.

„Mein Gott", sagte Frau Durham ärgerlich, „kannst du nicht warten. Er wird zu tun haben. Die Mannschaft kommt erst in einigen Stunden von Bord." Sie sagte es spitz und betonte den Abstand. Dieser Zahlmeister war zur Mannschaft gehörig.

Vater Durham spürte eine Beklemmung. „Ehem, meine liebe Mary", hob er an und fand es besser, gleich reinen Tisch zu machen, „der Herr Lorenzen und die beiden Deutschen, die mit an Bord waren, haben es vorgezogen, in China zu bleiben."

Mary Durham prallte förmlich zurück. Sie erbleichte; auf ihrer schönen, geraden Nase wurden ein paar Sommersprossen deutlicher sichtbar. „Das ist doch nicht möglich! Er ist freiwillig drüben geblieben?" Sie traf mit ihrer Frage leider gleich den Kernpunkt. Um dies freiwillig oder unfreiwillig kam Mr. Durham scheinbar doch nicht herum. Er nahm seine beiden Damen beim Arm und zog sie erst einmal in das Haus. Es lag ja nicht weit vom Kai.

Mrs. Durham hatte einen kleinen Imbiß bereitgestellt und schön gekühltes Sodawasser für den Whisky; aber Mary bedrängte ihren Vater sofort, so daß er zunächst nicht dazu kam, den Begrüßungs- oder Heimkehrtrunk zu tun.

„Wo ging Hans Lorenzen von Bord?" wollte sie wissen. „Schickest du ihn? Musterte er ordnungsgemäß ab?"

„Es war vor Macao", gestand Mr. Durham kläglich. „Niemand hat Schuld, daß die drei Deutschen versprengt wurden."

„Versprengt? Ihr habt in China doch keine Meuterpatrouillen geritten! Erzähle bitte deutlicher." Sie wurde nervös. Ihre Hände spielten mit den Handschuhen und zerrten daran. Den Hut hatte sie auf dem Kopf behalten; es sah aus, als müsse sie gleich wieder auf die Straße.

„Darf ich mich setzen?" spottete Durham ironisch.

„Vater, ich bitte dich, rede!"

„Zum Donnerwetter, was soll ich denn reden? Wir landeten vor Macao unsre Ladung. Die drei Deutschen waren bei den Chinesen an Land und sollten sich die Abnahme bescheinigen lassen. Da kam ein chinesisches Kanonenboot und wir mußten uns davonmachen."

„Ihr hattet Munition für die Aufständischen, ich weiß es. Warum kehrtet ihr nachher nicht zurück, um die drei zu holen."

Durham kratzte sich die Schläfe. „Das war nicht möglich", sagte er. „Es wäre viel zu gefährlich gewesen. Was glaubst du, Kind, ein Schuß aus den chinesischen Geschützen, eine Breitseite und wir säßen heute alle nicht hier in Dundee."

Mary Durham hatte kreisrunde, sprühende Augen. „Daß ihr alle nun glücklich in Dundee angelangt seid, steht ja wohl nun fest! Was aber ist aus den dreien geworden?" Sie schrie die Frage beinahe.

Kapitän Durham verlor die Ruhe. „Wie sprichst du denn mit mir? Das weiß ich doch nicht! Ich hatte für mein Schiff und für die Besatzung aufzukommen. Wegen der drei vorlauten Deutschen —" er log, aber er merkte es selber schon nicht mehr — „konnte ich nicht Schiff und Menschen aufs Spiel setzen."

Mary hielt an sich. „Du weißt also gar nicht, wo sie sind? Ob sie überhaupt noch leben?"

„Leben werden sie schon. Als das chinesische Kriegsschiff die Küste beschoß, werden sie mit den Aufrührern ins sichere Innere geflüchtet sein. Es waren dort überall Berge, wo sie Deckung gegen die Schiffsgranaten finden konnten."

„Damit beruhigst du dich und der Fall ist für dich erledigt."

„Ja", sagte Durham mit gewaltsamer Ruhe, „das muß es wohl sein. Es wäre gut, wenn auch du das zwecklose Fragen aufgeben wolltest. Es ist nicht schön, mich so zu begrüßen. Ich war mehrere Monate weg und du weißt nichts Besseres, als mir in der Stunde der Rückkehr Vorwürfe über Entschlüsse zu machen, die du nicht entfernt beurteilen kannst." Er war ehrlich gekränkt.

Mary sah ihn an; eine ganze Weile. Dann verzog sich ihr Gesicht, man wußte nicht, zu welcher Grimasse, und sie ging wortlos hinaus.

„Sie ist schon seit Wochen vollkommen unverträglich, ich möchte beinahe sagen: unerträglich", erklärte Mrs. Durham betrübt, aber mit Fassung. „Sie hat von diesem Hans Lorenzen einige Male Post bekommen und — nun du hast ja den Erfolg erlebt. Aber laß es dich nicht zu sehr ankommen, mein Lieber, Guter. Herzlich willkommen in der Heimat!" Das Ehepaar umarmte sich. Mr. Durham bekam ein paar herzliche, feuchte Küsse auf Mund und Backen und kühte zurück. Dann setzten sie sich an den Tisch. Mary, dies ungeratene Ding, würde schon kommen und ihre Unvernunft einsehen.

Aber sie irrten sich. Leider kannten sie beide ihre Tochter doch nicht gut genug, um auch nur ahnen zu können, was in Mary vorging.

Miß Mary Madge Durham war eine entschlossene junge Dame. Seit ihrem vollendeten 21. Lebensjahr stand ihr das bereits erwähnte kleine Vermögen der Großmutter zur Verfügung. Sie hatte sich den Betrag zum Erstaunen ihrer Mutter vom Notar in Banknoten besorgen und auszahlen lassen und diese Summe irgendwo in ihrem Zimmer — man konnte nicht sagen versteckt — aber unauffindbar untergebracht.

Am Nachmittag dieses Tages, es konnte kaum eine Stunde seit der Ankunft der „Mary D." vergangen sein, verließ eine hübsche, zierliche, junge Dame unauffällig und ohne Abschied das Haus des Reeders Durham. Sie schleppte selber zwei große Handkoffer bis an den nächsten Taxistand und ließ sich zum Bahnhof fahren. Sie löste eine Fahrkarte bis London und hatte Glück oder war über die Abfahrt der Züge informiert gewesen. Sie erreichte gerade noch den Schnellzug nach Süden.

In London hielt sie sich nicht auf. Ihre Papiere waren in Ordnung. Das Nachtboot nach Calais war schon weg. Sie wollte in Dover übernachten, aber das Reisebüro verhalf ihr zu einer Passage auf einem kleinen holländischen Dampfer, der Hoek van Holland anlaufen würde. So gelangte sie in verhältnismäßig kurzer Zeit über den Kanal und auf niederländischen Boden. Sie durchfuhr Holland, ohne sich Zeit zu gönnen. Die Schlafwagen waren vorzüglich. Sie verschlief Enschede und wurde erst von der Zoll- und Paßrevision richtig munter. Sie sprach deutsch, gelerntes Deutsch. Die deutschen Beamten hatten ihre helle Freude und Not, aber man verstand sie und half ihr weiter. „Nach Berlin? Oh, gewiß, in Berlin werden Sie noch vor Abend sein."

Sie stieg in einem Hotel der Innenstadt ab. Es lag dem Bahnhof gegenüber. Wurde ihr Deutsch schon besser? Man verstand sie ohne Mühe.

Nach dem Essen suchte sie das Telefonbuch durch. Vielleicht hatte Fred Lorenzen Fernsprecher im Hause und sie konnte ihn noch am gleichen Abend sprechen? Sie hatte Glück, denn Falschverbindungen mit allen unliebsamen Erklärungen blieben ihr erspart: es gab keinen Fred Lorenzen im Telefonbuch. Sie sah sich noch einmal Hans Lorenzens Briefe an. Er hatte doch von dem Bruder Fred in Berlin geschrieben. Jawohl: Fred. Sie ließ sich das große Adreßbuch kommen. Lorenzen gab es viele. Fred Lorenzen war wieder nicht darunter. Ihr wurde ein bißchen Angst. Sollte sie die weite Reise vergeblich getan haben? War dieser Fred Lorenzen nicht aufzufinden?

Sie ließ sich mit dem Portier in ein längeres Gespräch ein. „Ich suche einen Herrn Fred Lorenzen", erklärte sie. „Er soll Maler sein, wissen Sie, er zeichnet Reklamen. Aber ich kann seine Adresse nicht finden."

„Dann wird der Herr keine eigene Wohnung unterhalten, sondern in Untermiete wohnen."

„Wie kann man diese Adresse erfahren?"

„Bei der Polizei gegen eine Gebühr von 50 Pfennig. Ich lasse die Anschrift morgen für Sie feststellen. Sie wissen überhaupt keine Adresse, auch nicht eine frühere Wohnung?"

„Nein, gar nichts weiß ich als Fred Lorenzen, Berlin."

„Die Geburtsdaten demnach auch nicht?" Sie schüttelte den Kopf. Der Portier sagte: „Hoffentlich gibt es nicht zu viele Fred Lorenzen, Sie müssen sich sonst den richtigen herausuchen."

Der Page stand daneben. „Es kann ja auch der Fred Lorenzen sein", sagte er, „der neulich überfahren wurde."

„Hieß der mit Vornamen wirklich Fred?"

„Ja. Er wohnte in meiner Nähe. Ich kannte ihn vom Sehen. Maler war er auch."

Mary Durham starrte den Jungen an. „Ueberfahren? Wie sah er aus? Aber lassen Sie, das nützt nichts. Wissen Sie, ob er einen Bruder im Ausland, in England oder China besaß?"

„Nein, das weiß ich nicht. Aber Sie können das erfahren von der Wirtin des Verunglückten. Sie heißt zufällig so ähnlich. Frau Lorenz. Die Adresse ist Kamerunner Straße 102."

Mary Durham bekam einen Schreck. Ihr war, als habe sie den Straßennamen schon gehört oder auf einem Brief gesehen, den Hans Lorenzen in Dundee geschrieben hatte. „Danke", sagte sie kurz. „Ich will dorthin fahren. Kann man das jetzt noch? Ich meine, wird die Frau Lorenz mich empfangen?"

„Der Gegend nach ist es eine einfache Frau", vermittelte der Portier. „Einfache Leute nehmen es mit den Formen nicht so genau. Es ist jetzt gleich neun Uhr. Sie können es getrost versuchen; mit einer Taxe sind Sie in zehn Minuten dort."

Die einfache Frau Lorenz nahm es denn auch wirklich mit den Förmlichkeiten nicht so genau, wie der redefreudige Portier gewissagt hatte. Sie empfing die junge Engländerin und hörte staunend, daß das Fräulein eigens aus Schottland gekommen war, um Herrn Fred Lorenzen zu sprechen. Sie erklärte Mary, daß sie an die richtige Adresse geraten sei. Fred Lorenzen habe einen Bruder gehabt, der Arzt in Dundee gewesen war und jetzt zur See fahre. Es werde das Fräulein ja hoffentlich nicht so schrecklich erschüttern, zu hören, daß Fred Lorenzen ihr aber keine Auskunft mehr geben könne. Fred Lorenzen sei tot. Und sie benutzte die Gelegenheit, die Geschichte des Unfalls noch einmal zu erzählen. Zweifelsohne mußte dabei auch das eine und andere Mal der Name der Braut des Toten fallen, und am Ende der Rede erkundigte sich Mary Durham, wo Fräulein Antje Oelkens wohne und ob Frau Lorenz glaube, daß Fräulein Oelkens wisse, wo sich der Bruder des Toten, eben Hans Lorenzen, zur Zeit aufhalte.

„Das wird sie wissen, Fräulein Durham, ganz sicher. Sie hat den letzten Brief aus China mitgenommen und wollte den Bruder vom Tode Fred Lorenzens benachrichtigen. Fahren Sie nur einmal zu ihr." Und sie gab Mary Durham die Adresse Antjes in der Friedrichstadt.

Antje war müde und wollte gerade zu Bett gehen, als ihre Wirtin noch einmal den Kopf zur Tür hereinsteckte und ihr zuwisperte, daß da vor der Tür ein Fräulein sei, eine gut angezogene junge Dame, die Antje trotz der späten Stunde noch zu sprechen wünsche. Sie heiße Mary Durham und sei aus England gekommen.

„Aus England, um mich zu sprechen? Das wird ein Irrtum sein, ich habe den Namen noch nie gehört. Aber lassen Sie die Dame hereinkommen, wenn sie sich doch schon den Weg gemacht."

Es gibt Zuneigungen von Mensch zu Mensch, die man nicht erklären kann. Sie müssen im Blut liegen, wie die instinktiven Abneigungen. Ehe eines der beiden Mädchen den Mund aufgemacht hatte, wußten sie, daß sie einander sympathisch waren. Vielleicht machte das der ähnliche Typ? Aber man sagt, gerade die Gegensätze ziehen sich an.

Sie saßen sich gegenüber; die immerhin breite Tischplatte trennte sie. Antje begriff rasch, wen sie vor sich hatte.

Mary Durham begann zu erzählen. Sie berichtete ohne Scheu. Ihre Liebe zu Hans Lorenzen, ihre Flucht nach Berlin, um von dem Bruder Fred hier Rat und Unterstützung zu erbitten, wie sie den Geliebten suchen könne. Ihre grenzenlose Enttäuschung, ihre Bestürzung über Fred Lorenzens plötzlichen tragischen Tod.

(Fortsetzung folgt)

Silberfüchse echte, weiß, blau, slate Mongolen u. Rotfüchse in großer Auswahl zu äußerst niedrigen Preisen
Fiedler & Weiße, Kürschnermeister, Reichsbahnstraße 30

Zum neuen Osterkleid
Ostergeschenke
Grundstücksmarkt Verkäufe
Wochenend-Baustellen
Grundstücksmarkt Kaufgesuche
Geschäfte Verkäufe
Photohandlung

Gaststätten
Geschäfte Kaufgesuche
Drogen-, Farben-, Kolonialwaren-Geschäft
Lebensmittel- oder Molkereigeschäft

Fahrräder Verkäufe
Fahrräder Cito, Göricke, Miele, Wanderer etc. Anz. 10.- Rate 1.50
Spezialmarken von M. 35.- an
Nehme gebrauchte Räder i. Zahlung
Mühle Pillnitzer Str. 56 b.
Marken-Räder National-Presto-Expreß
Anz. 10.- Rate 1.50
Billige Räder komplett ab 35.- Ballon ab 40.-
Hallmann Freiberger Pl. 26
Fahrräder gebraucht 15.-20.-25.-30.-
Frischauf, guter Lauf!
Frischauf
Adler-Mila-Göricke-Räder 10 M. Anzahlung Rate 1.50
Fahrrad-Haute, nur Wettinerstr. 20

Sommersprossen? dann nur „Venus" das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.—, 3.50. Probetube RM 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A.-Ärztlich empfohlen.
Drogerie Roch, Altmarkt 5; Residenz-Drogerie, Ziskusstraße 3; Parfümerie Schwarzlose, Schloßstraße Nr. 11; Parfümerie Gossee & Seidel, Waisenhausstraße 23, Prager Straße 29.

Fahrräder Wanderer, Göricke, Hercules usw. Anz. 10.- Rate an 1.50
Spez.-Räder von 35.- M. an. Alte Räder nehme in Zahlung!
Ritter Dammweg 1 Ecke Löbnitzstr. Nähe Neust. Bhf.

Fahrräder Hermes, Diamant, Expreß, Urania, Cito Anz. 10.- Rate 1.50
Menzel jun.

Fahrräder Wanderer, Diamant, Victoria, Opel, Winklhofer, größte Auswahl, Anz. 10.- an, wöch. Rate 1.50 an.
C. Bergmann nur Schäferstr. 15

Radio, Musikinstrumente
Radio-Wache Königsbrücker Straße 24
30 Radio-G. m. Lizenz, größ. Auswahl an Marschallstr. 1.
Gelegenheit!
Piano Gottfried Keller-Str. 79, pt.

Verkäufe Verschiedenes
Möbel-Ritter Meißnerstr. 7, Eg. 1., 2., 3. Et.
Küchen billig
20 Kleiderschränke.

Haushaltauflösung
Wertvolle Briefmarkensammlung
Neue Möbel
Aufwaschtische
Gartenstühle
Schlafzimmer
Teppiche
Eisschränke
Tiermarkt
Oefen, Herde
Möbel all. Art

GEG Teigwaren
sind preiswert, appetitlich und von hohem Nähr- und Sättigungswert ... also das geeignete Mittagsmahl .....
Dazu vielleicht .....
1 Pfd. „S"-Eier-Makkaroni
1 Pfd. „S"-Eiernudeln
zusammen nur 85 Pf.
1/4 Pfd. Schinken gekocht, m. Schw. . 32 Pf.
1 Dose GEG-Tomatenmark . . . 25 Pf.
Abgabe kann nur an Mitglieder unserer Genossenschaft erfolgen. Mitglied kann jeder werden.
Verbrauchergenossenschaft Dresden vorm. Konsumverein Vorwärts

Der Loden Spezialist
für echt bayrische Schafwoll- u. Kamelhaarloden ist seit über 30 Jahren
SPORT-KREIDL Galeriestr. 13, Ecke Frauenstr.
Mantel, reine Wolle, M.-.- 27.50
Mantel, Kamelhaar, federl. 48.-

Auch bei Rheuma, Gicht, Hexenschuß, Nervenschmerzen werden Sie feststellen, daß Massage mit Siamo-Balsam außerordentlich wohltut und die Schmerzen lindert. Dose 50 und 80 Pfennig in Apotheken und Drogerien.

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 1/2 8

Mittwoch, 10. April
17. Vorstell. für Mittwoch-Anrecht B
Gianni Schicchi
Komische Oper v. Giacomo Puccini. Text von Gioacchino Forzano. Ins Deutsche übertragen von Alfred Brüggemann.
Musikalische Leitung: Kutzschbach. Spielleitung: Zboralski.
Gianni Schicchi: Plaschke, Lauretta: Trötschel, Zita: Koettlitz, Rinuccio: Kristiansen, Gherardo: Lange, Nella: Clairfroid, Gherardino: Reichardt, Betto von Signa: Fuchs, Simon: Böhme, Marco: Schützendorf, Cieca: Hunold, Maestro Spinelloccio: Ermold, Herr Amantino di Nicolao: Helfe, Pinellino: Büttel, Guccio: Erbisch.
Pause
Aeneidbegebenheit
Handlung von Harry Graf Kessler und Hugo von Hofmannsthal. Musik von Richard Strauß.
Musikalische Leitung: Kutzschbach. Inszenierung und Choreographie: Strobach. Choreographie der Tänze: Pauritsch. Einrichtung: Kreidewitz.
Polyxhar: Neroch, Polydorus Weib: Herden, Teren Lieblingssklavin: Daube, Aegeth: Stammer, Eulamitis: Schlenker, Ein Sklave: Erbisch.
Ende nach 9/10
Deutsche Bühne Nr. 4401—4500, 5301—5400, 15 401—15 250 und 20 451—20 500

Donnerstag, 11. April, 1/8
Anrecht B
Arabella
Deutsche Bühne Nr. 4351—4400, 9701—9850 und 15 201—15 250

Schauspielhaus 8

Mittwoch, 10. April
16. Vorstell. für Mittwoch-Anrecht B
Hockewanzel
Ein Volksstück in drei Aufzügen von Hans Christoph Kaergel. Spielleitung: Schröder.
Der Erbschaft zu Polly Wenzel Hecke, genannt Hockewanzel: Rottenkamp, Jeff: Fiedler, Julie: Dauth, Hille: Kleinelsberg, Löffler: Wacker, Der Bischof von Leimerig: Degarll, Der Kanzler: Rainer, Zwei Domherren: Bauer, Eckstamp, Vater Florian: Boullen, Frau Schubert: Hacker, Ein Bauer: Otswald, Eine Frau: Jamprich, Eine andere Frau: Germann, Drei Barbaren: Schneider, Fleischmann, Kleber, Forl: Jurasik, Zwei Leichenträger: Baumann: Bühler, C. Wengerold, Ein Ausrufer: Heidenmayer, Ein Bauer: Dittrich-Westien.
Ende nach 9/11
Deutsche Bühne Nr. 5001—5800 und 15 501—15 550

Donnerstag, 11. April, 8
Anker Anrecht
Nibelungen
1. und 2. Abteilung
Der gehörnte Siegfried
Siegfrieds Tod
Deutsche Bühne Nr. 5201—5300, 6701—6800 und 15 901—15 950

Albert-Theater 1/2 9

Mittwoch, 10. April
15. Vorstell. für Mittwoch-Anrecht B
Für Liebe geworben
Lustspiel in drei Akten von Leo Lenz. Spielleitung: Rudolf Kalvius a. G. Lilo: Herrn, Herbert Rainer: Baumann, Fritz Marquardt: v. Hendrichs, Heinrich: Jähnig, Hannemann: Killi, Hotelmanager: Melcher.
Ende nach 9/11
Deutsche Bühne Nr. 1201—1300

Donnerstag, 11. April, 8/9
15. Vorstell. für Donnerstag-Anr. B
Für Liebe geworben
Deutsche Bühne Nr. 1201—1400

Komödienhaus 1/2 9

Mittwoch, 10. April
Krach im Hinterhaus
Komödie in drei Akten von Maximilian Böttcher. Spielleitung: Pabst. Bühnenbild: Kirchner.
Frau Mitze Beck: Friedrich, Alte Beck: Rahm, Edelfrau Paule: Fiedler, August Anger: Totzberg, Waldemar: Jahn, Gustav Klug: Meyer, Oberwachtmeister Hermann Schulze: Taub, Irma Schulze: Holm, Paula: Werner, Justizrat Dr. Horn: Weidner, Assessor Dr. Erich Horn: v. Zmeldung, Amtsrichter Müller: Hummel, Staatsanwalt: Steinmetz, Justizmachtmeister: Wolf, Ein Reporter: Sebastian, Ein Mann: Arendt, Eine Frau: Berger-Fröhlich.
Ende 9/11
Deutsche Bühne Nr. 3201—3400

Donnerstag, 11. April, 8/9
Krach im Hinterhaus
Deutsche Bühne Nr. 3501—3600

Central-Theater 8

Mittwoch, 10. April
Gastspiel
Mimi Gnenes und Mimi Belela
Der Zarewitsch
Operette in drei Akten von Bela Jenbach und Heinz Reichert frei nach dem gleichnamigen Stück von Zapolska-Scharlitt.
Musik von Franz Lehár.
Inszenierung: Lang. Musikalische Leitung: Kunz-Kreuzig. Tänze: Baum-Grünig. Bühnenbilder: Scheit.
Der Zarewitsch: Marco, Der Großfürst: Klaproth, Der Minister-präsident: Benben, Der Oberhofmeister: Janda, Sonja: Gnenes a. G., Der Kammerherr: Pochler, Iwan: Körner, Malcha: Belela a. G., Gräfin Marinoff: Kastner, Olga: Schimpling, Eine Kärtin: Kastner, Bordolo: Wilkerling, Pina: Lange, Lakaien: Gerstl, Günther.
Ende gegen 9/11
Deutsche Bühne Nr. 6201—6300

Donnerstag, 11. April, 8
Gastspiel
Mimi Gnenes und Mimi Belela
Der Zarewitsch
Deutsche Bühne Nr. 7001—7400

Heiseres Radio beseitigt schnell und restlos Radio-Bohr Ringstr. 14, am Bismarckdenk.

Aus unserer großen Spezial-Abteilung

Strümpfe

jetzt bevorzugt von jeder Dame für das nahende Osterfest. Vor allem sind in großer Nachfrage modische helle Farben, wie hautbraun, sonnenbrand und bronze. Unsere bekannten und erprobten Qualitäten in Kunstseide matt oder mit Naturglanz verbürgen für elegantes Aussehen und finden allgemeinen Beifall

3 Sonder-Angebote

Damen-Strümpfe, Mattkunstseide, feinmaschig, kräftige Florsohle und Florrand, in modernen Farben, Ib Sortierung, Paar ℳ -.95

Damen-Strümpfe, künstl. Mattseide, feinmasch., mit Maschenfang, Winkel- u. Ballenverstärk., große Farbenauswahl, Ib Sortier., Paar 1.25

Damen-Strümpfe, Bemberg-Kunstseide, ganz besond. elastisch, mit 6facher Fußverstärkung, mod. helle Farben, Ib Sortier., Paar ℳ 1.45

Damen-Strümpfe, pa. Mattkunstseide, besond. feinmaschig, englische Florsohle und Spezialverstärkungen, alle modern. Farben, Paar ℳ 1.75

Der beliebte **Elbeo-Strumpf,** Bemberg-Kunstseide, mit feinem Naturglanz, besond. elastisch und haltbar, viele Modefarben, Paar ℳ 1.95

Der elegante **Strumpf „Elbeo mattfein",** mit prima Verstärkungen, in allen modernen Farbtönen ..... Paar ℳ 2.50

Damen-Netzstrümpfe oder m. Petinet-Streif., feinfädigste Mattkunstseide, in allen modernen Farben ..... Paar ℳ 1.25

Damen-Petinet-Strümpfe, modern. Diagonalstreifen, besonders beliebt, vorzügliche Mattkunstseide, in hellen Farben, Paar ℳ 1.95

Kniestrümpfe für Damen, Mattkunstseide, kräftige Sohle, in schönen hellen Farben .... Paar ℳ 1.10

Kniestrümpfe für Damen, prima Mattkunstseide, sehr elastisch, gut verstärkte Sohle .... Paar ℳ 1.50

Damen-Kniestrümpfe, feines Netzmuster, in modischen Farben .... Paar ℳ 1.35, 1.-

Kinder-Strümpfe, prima Mako fein, extra lang, in farbig, Größe 1 .... Paar ℳ -.60
Jede weitere Größe ..... ℳ -.05 steigend

Kniestrümpfe für Knaben, meliert, Baumwolle, kräftige Qualität, Größe 3 ... Paar ℳ -.80
Jede weitere Größe ..... ℳ -.05 steigend

Beachten Sie unser Schaufenster am Altmarkt

3% Barrabatt
oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten ohne jeden Aufschlag
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

Für den guten Einkauf
Renner
am Altmarkt

Tymian Täglich 8,15 Uhr Sonntags u. Donnerstags auch 4 Uhr — **Ei! Ei!** mit Fritz Silvero Das große Guter-Lach-Programm

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Prinzeß-Theater Mo. 4, 6.15, 8.30 „Der rote Reiter" (Hauptdarsteller: Camilla Horn, Iwan Petrowich)
Zentrum-Lichtspiele 3, 5, 7, 9 „Schön ist die Manöverzeit" (m. Ida Wüst)
Ufa-Palast So. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Die törichte Jungfrau"
Universum So. 4, 6.30, 8.45, So. 2, 4.30, 6.45, 9 „Triumph des Willens" Reichsparteitagfilm der NSDAP.
U.T.-Lichtspiele Mo. 4, 6.15, 8.30 „Der bunte Schleier" (Greta Garbo)
Capitol Mo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 „Mein Leben für Maria Isabell" (Viktor de Kowa)
Gloria-Palast 6, 8.30 (über 14 J. erlaubt) „Blutsbrüder" (Bodnialen)
Goldenes Lamm . . . . . „Estima" (Palast Wettlauf mit dem Tode)
Haxia-Lichtspiele, Görlitzer Straße 18 . . . . . „Kammerkätzchen"
Kammer-Lichtspiele „Die fliegende Abteilung" (Sandrock, Kampers, Henckels)
Kosmos-Theater, Alaunstraße, a. Albertplatz „Es gibt nur eine Liebe" Zum Letzten Male: Hilde Hildebrand (Jugendliche über 14 Jahre erlaubt)
Lichtspiele Freiberger Platz Mo. 4, 6.15, 8.30 „Blutsbrüder" (Bodnialen)
L.M.-Lichtspiele So. 4, 6.15, 8.30, Mo. 6.30, 8.30 „Ich tanze nur für Dich" (mit Joan Crawford und Clark Gable)
M.S.-Lichtspiele Lustspielwoche mit Adele Sandrock „Alle Tage ist kein Sonntag". Im Beiprogr. Filmaufnahmen v. d. Arbeit d. WDM. Dresden
National 4, 6.15, 8.30 Der 100. Harry-Piel-Film „Artisten" Harry Piel, Suse Lanner, Hilde Hildebrand (Jugendliche über 14 Jahre erlaubt)
Rudelsburg-Lichtspiele . . . . „Zwischen Himmel und Erde" (R. Harbi)
Residenz-Lichtspiele, Augsburger Straße 12, Mo. 4, 6.30 „Oberwachtmeister Schwenke" (mit Gustav Fröhlich, Emmy Sonnemann)
Schauburg . . . . . „Barcarole" (mit Gustav Fröhlich)
Schillergarten 8.30 . . . . . „Bolero"
T.U.-Lichtspiele, Wilhelminenplatz „Artisten" (Harry Piel's 100. Film)
DKG.-Lichtspiele Sp. 4.30, 6.15, 8.30, Mo. 6.15, 8.30 „Heldentum und Todeskampf unserer Elmden"
Jenn-Palast, Leipziger Straße 78 „Die große Chance" (Horn, Stöhner)
Film-Eck Briesnitz „Die drei von der Tankstelle" (Neuaufführg. a. Wunsch)
Fi-Fi, 3.30: Lustige Familien- und Jug.-Vorst.: „Huckster rutscht ins Filmland", mit Buster Keaton. Jugendliche ½ Preise. 6, 8.30: „Warum lügt Fräulein Käthe?" mit Polly Haas.

Regina Jeden Mittwoch
Der Nachmittag für die Dresdner Hausfrauen
2 frohe Stunden bei Kaffee und Kuchen mit unserem großen Programm
Eintritt frei! — Kein Gedeckzwang
18

Belvedere Jeden Mittwoch Kabarett-einlagen
TÄGLICH (außer Montags) nachmittags und abends 16 Uhr 20 Uhr
Der vornehme Tanz

Alt-Heidelberg Moritz- Ecke Ringstraße
Heute Dienstag Gr. rhein. Stimmungs-Abend mit d. fabelhaften Bühnenschau
Blütenzauber — Blütenpracht
Frühlingserwachen ADAM und EVA im Paradies
Wilsdrufer Tor, Wilsdrufer Str. 14

Viktoria-Keller Mittwoch, Sonntag die beliebte Familien-Kaffeestunde

Café „Waldesruh" (gen. z. „Wald-Max")
schöner Ausflugsort
herrlich im Walde gelegen
30 Min. v. endst. Wilder Mann, Linie 3 u. 6.

Gasthof Mockritz Autobus E
Mittwoch zum Kaffeekränzchen großes Ostereier-Suchen

Tanzpalast Blumensäle Heute Dienstag Witwenball

Heute und jeden Abend **Alt-Wien** Stimmung, Gesang und Tanz Seestraße 7 Polizeistunde 3 Uhr

Heute Dienstag: Lange Nacht Güldne Kanne, Kl. Kirchgasse 2

● Jeden Dienstag ● **Jägerhof, Steinstr.** ● Lange Nacht ●

Bernkastler Heute Dienstag bis 3 Uhr Kleine Brüdergasse 2, Ecke Schloßstr.

Im Hamburger Büfett Seestr. 2 hören Sie die unerhört rassige **Damenkapelle!** „Reingardt" aus Berlin
Küche und Keller von altbekannter Güte. 13

Café Pfeiffer Kesselsdorfer Straße 26
Mittwoch, 10. April, nachm. 4 Uhr
◆ Großes Damenkränzchen ◆
mit dem beliebten Humoristen Eisenstein
Abends ab 1/2 8 Uhr die große Schlager-Kapelle **Theo Kehl** mit Humorist Eisenstein.

Linden-Garten
Linie 7 u. 10? Albrechtsbrücke Str. Arsenal
Heute Dienstag **Der feine Ball** Eintritt ist Tanz frei

Lagerkeller
Sonntag ab 5 Uhr, Dienstag ab 8 Uhr **Tanz** Chemnitzer Straße 58 Linie 6 ★ Ruf 41198
Puppenstube / Siegel-Hans

Kaiserkeller An der Mauer 5 Inh. Karl Marquardt
Heute Dienstag **Lange Nacht!**

„Zur Traube"
Täglich 3 Uhr Polizeistunde!
Kapelle Dolf Arlt!

Stiftshof Wettinerplatz Ecke Stiftstr. Jeden Dienstag **Lange Nacht!**

Chemnitzer Hof, Zahnsgasse 31 Jeden Dienstag **Lange Nacht!**

Heute Dienstag **Lange Nacht** Göltzschtalbrücke Rosenstraße 42

Regina Polizeistunde 3 Uhr

Plauschänke Böhmische Straße 28
Jeden Dienstag Lange Nacht:
Heute Dienstag: **Lange Nacht!**
● Stammrolle ●
Neue Gasse 4 ● Willy Erler
Spezial-Dresdner-Felsenkeller

Bamberger Hofbräu Lothringer Str. Dienstags: **Lange Nacht**

Jeden Dienstag: **Lange Nacht** Markgrafenhof Markgrafenstraße 40

Heute Dienstag **Hotel Stadt Görlitz** Rähnitzgasse 19 **Lange Nacht**

„Stadtkrug" Weide Gasse 3
Heute Dienstag **Lange Nacht**

Nur 4 Tage
Einmalige Gelegenheit! Evtl. Zahlungserleichterung!
Es kommen einzeln zum Verkauf
175 Oelgemälde
zu den denkbar niedrigsten Preisen
bekannter deutscher Maler: Jüttner, Gleißner, Kasper, Lorenz-Murowana, Huschert, Kenzler, Mühlbeck, A. Rau, Prof. Müller-Kämpff, W. Herrmann, Weczerzick usw. Hochgebirge, Jagd- und Tiermotive, Seestücke, Landschaften, Stillleben, Blumenstücke, Charakterköpfe. Gerahmt und ungerahmt lieferbar!
Nur Mittwoch den 10. April bis Sonnabend den 13. April
Kunstverlag Heinrich Kalide (aus Berlin)
Palast-Hotel Weber, Dresden, Am Postplatz

Burgberg-Hotel, Loschwitz
Heute Mittwoch großes Schlachtfest
ab 4 Uhr Kaffeekränzchen mit Tanz und Kabarett
ab 1/2 8 Uhr vornehme Reunion
Gedeck 1.00: 1 Käsch. Kaffee, 2 St. Kuch. mit Sahne
Gedeck 1.50: 1 Käsch. Kaffee, 2 St. Kuch. m. Sahne, 1 warmes Abendbrot

Miet-Pianos Marienstraße 11

Stempel-Walther Eilige Stempel in einigen Stunden — Amalienstr. 21 — gr. Brüderg. 20

Zulider abwaschbar Umlege-Kragen 75 ₰ zu haben im **Reka**

Der 18. April feiert!
war und ist eine Flasche
guter Sekt
Flasche von RM. 2.25 an
C. SPIELHAGEN
Hauptgeschäft: Annenstr. 9
Zweiggeschäfte: Bautzner Str. 9, Webergasse 23, neb. Börsch., Schlesischer Eck, Reißigerstraße 43
Ruf 16336

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind stets und helfen immer. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile, Stellengesuche und private Familien-Anzeigen kosten nur 6 Pf.

Staffeln Sie schon?
Schreibmaschinentische der neue praktische „Fortschritt" mit Staffelsitzen wie Abbildung 39.25
Einfache Schreibmaschinentische Eichenplatte 11.50
mit Seitenschrank und Rolljalousie, Eichenplatte, mit 4 Auszügen 22.50

Schreibtische mit Jalousie, Platte, Eiche furn. (keine Kiefernplatte) 56.-, 60.-
Schreibtischsessel Hartholz, wie Abbildung . 13.50, 14.50

Jalousieschränke wie Abbildung, in Eiche
mit 6 Zügen 33.-
mit 7 Zügen 41.-, 39.-
mit 9 Zügen 46.-, 39.-
desgl. in Erle
für 5 Ordner und 5 Auszugplatten 27.50
Rollschrank Eiche, doppelbreit: 135 × 85 cm, hellolief 65.50
Bargou Söhne Postplatz

Wunderschöne **Küchen** schon für 185.- Große Auswahl
Möbel-Wagner, Am See 2

Hauptschriftleiter: Theodor Scharfe
Vertreter: Dr. Paulus Lambrecht
Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Scharfe, für Innenpolitik: Dr. Herbert Seihig, für das Feuilleton: Dr. Heinz Stephan, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. phil. Hans Glauer, für den Handelsteil: i. V. Herbert Bruchmüller, für unpolitische und vermischte Nachrichten: Lonie Kramer-Dobler, für Sport: Herbert Bruchmüller, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden.
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Wolfgang Huck.
D. A. III. 35: über 38 000.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig.

Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt mit der Beilage „Technische Umschau" 16 Seiten.